Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 402

ANFANG

Königliche Academie der Künste zu Berlin.

REGISTRATUR 2

Acta

betreffend

die Verleihung von Titularen Würden.

von 1865, 1866, 67, 68, 69.

~~ad V. Abth. 2 vol. 3.~~ Sect. 2, 1

~~18te Abthlg. No 2.~~

V Abth. N. 2e 402

1865 192522.

1 19/9. 350 Der Minist. übersendet ein Gesuch des y. Kaupisch, [illegible] den Titel

2 11/10 400 Die AK. ersucht den y. Kaupisch um Verlegung [illegible]

3 18/10 373 y. Kaupisch will in 8 Tagen [illegible]

4 26/10 400 y. Kaupisch sendet eine Anzeige ein

5 2/12 571. Die AK. bescheidet das Gesuch des y. Kaupisch [illegible]

6 2/12 572 Die AK. berichtet über das Gesuch des y. Retzlaff, [illegible]

7 2/12 576. Desgl. über das Gesuch des y. Lewandowsky [illegible]

8 1/12 575 Der Minist. übersendet ein Urteil des Landrathsamts A. Reismann [illegible]
1866 2325 ℔ u.

9 25/1 45. Die AK. berichtet ferner über das Gesuch des y. Reismann, [illegible]

10 Auszug der min. Verhandlungen über y. Reismann

11 28/12 ad 35a 142 Die AK. berichtet über das Gesuch des Dr. Ottesleben [illegible]

12 Auszug der min. Verhandlungen über Dr. Ottesleben.
1478. ℔

13 12/1 665.184. Der Minist. wünscht [illegible]

14 24/3 4361. ℔ 66.256. Der Minist. bringt ein Gesuch, betr. [illegible]
7196. ℔

15 29/3. 264. Der Minist. übersendet Register [illegible]

16 14/4 324. Desgl. Netto betr. [illegible]

17 18/4. 345. Der Minist. bringt ein Gesuch, betr. [illegible]

18 12/4 295. Die Kr. Stadt [illegible]

19 16/4 Der Rath [illegible]

20 Die AK. übersendet [illegible]

21 18/4 302. Desgl. Sulzer [illegible]

22 25/4 352 Desgl. Netto [illegible]

23 24/4 355. Die AK. berichtet [illegible]

24 24/4. 366. Desgl. [illegible]

25 24/4. 353. Desgl. [illegible]

26 3/5 ad 325. 399 Die AK. ersucht [illegible]

27 20/6. 511. Die AK. [illegible]

28 20/6. 574. Die AK. berichtet [illegible]

29 20/6. 576. Desgl. [illegible]

30 20/6 577. Desgl. [illegible]

31 27/6 519. Die AK. übersendet [illegible]

32 27/6. 540. Die AK. übersendet [illegible]

33 23/6. Abschrift [illegible]

23/6 539 Die AK. berichtet [illegible]

3/10 89

36	7/11	966	975	Der Minist. übersendet Acten zur gutachtlichen Aeußerung.
37	7/11.		975	Die Ak. beschaffen die musikalische Arbeit des Gabrielski
38	14/11		989	Die Ak. reicht den Musikdirector Fröhlich's Bewerbung gedruckter Anlagen
39	24/11.	1097		v. Fröhlich bittet, ihn die Uebrigen gedruckten Anlagen zu erlassen
40	5/12	1129		Die Ak. berichtet über das Examen des Musikdirect. Bernhard.
41	30/11			Abschrift des Berichts der mus. Section über M. d. Bernhard.
42	12/12	1160		Die Ak. berichtet über den Musikdirector Fröhlich.
43	28/12	1215		Die Ak. übersendet dem Herrn Rath ein Gesuch des Org. Kawerau
44	24/8	741		Willy Conradi übersendet sein curriculum vitae
45	28/3	263		Die Ak. soll sich über das Gesuch des p. Conradi äußern
46	10/10	926		Die Ak. soll d. Verfügung über d. p. Conradi erledigen
47	3/167	2		Die Ak. soll sich über d. p. Conradi nochmalig äußern
48	24/1	77		Die Akt. berichtet über d. Gesuch des p. Conradi.
49	12/1	57		Das Ministerium verweist an das Gesuch des Organisten Kawerau.
50	24/1	78		Die Akt. äußert sich über d. p. Kawerau
51	24/1	78		Die Akt. sendet d. p. Conradi die Arbeiten d. Attache zurück
52	28/3	298		Die Akt. bittet um Erneuerung des Publicatis vom 8/7 65
53	17/4	505	10578	Die Akt. soll sich über die Ernennung des Musikd. Krigar zum Hofpianist äußern
54	2/5			Abschrift des Gutachtens über Krigar
55	4/5	504		Bericht der Akad. über Krigar
56	13/2.	160		Compromiß Conradi über seine Compositionen
57	28/2	204		Der Minist. übersendet ein Gesuch d. Mus. Thoma zur Beschaffung
58	3/3	584		" " " der Regierung zu Bromberg über d. Graben
59	6/3	226		Cantor Thoma wird zur Einsendung gedruckter Compositionen aufgef.
60	10/3	234		Derselbe kommt der Aufforderung nach
61.				Lebenslauf des p. Thoma
62	13/3			Die musik. Section reicht 2 Gesuche zur Begutachtung
63	10/4	749	10737	Der Minist. fordert Bericht über Musikd. Fröhlich
64	18/5			Gutachten der mus. Section über den Musikd. Grünwald
65	30/4	486		Der Minist. fordert Bericht über den Musikdir. Adolf Grünwald
66	20/5	588		Die Ak. berichtet über v. Grünwald
67	28/5	583		Compromiß Conradi reicht seine Compositionen zurück.

68	29/5	584		Die Akad. berichtet über den Musikdirector Graben
69	29/5.	587		Desgl. über den Cantor Thoma
70	29/5	588		Desgl. " " Musikdirector Fröhlich
71	29/5.	589		v. Thoma erhält seine Abschrift zurück.
72	2/7	728		Der Abdruck Dr. Hander um Ersetzung des Namens der Laudien
73	18/7	783		Lebenslauf des v. Laudien
74	16/10	1094		Die Ak. berichtet über v. Laudien
75	16/10	1097		v. Laudien erhält sein Musikdirectorzeugniß
76	18/6.	411504 639		Das Minist. übersendet ein Gesuch des Cantors Wagmann zur gutachtlichen Aeußerung
77	8/6	639		Abschrift des Wagmann'schen Gesuchs
78	3/7			Gutachten der musikk. Section über Wagmann
79	19/7	744		Die Ak. berichtet über das Gesuch des v. Wagmann
80	12/10	1100	12/11. 23371	Das Minist. übersendet eine Eingabe des Cantors Dorn in der Wagmann'schen Sache
81	26/7	=	17100	Abschrift der anliegenden Petition des v. Wagmann. Abschr. der petit. des v. Dorn.
82	14/11	1174		Das Ak. wünscht gutachtliche Aeußerung über Eingabe des v. Dorn.
83	9/11			Gutachten der mus. Sect. über die Eingabe des v. Dorn.
84	30/9	1038	19644	Für Dr. Volkmar wird der Musikdirector Titel nachgesucht
85	13/11	1170		Die Mitglieder der musik. Section erhalten Musikscripten zur Ansicht
86	5/12	1229		Dr. Adleber soll sein cur. vitae und Arbeiten einreichen
87	5/12	1240	28456	H. Stern reicht für Sucro den Musikdirector Titel nach
88	12/12	1257		Von Sucro soll cur. vitae und Arbeiten nachgereicht werden.
89	23/12	1291	30257	Berthold bittet um den Titel Musikdirector
90	9/1	24	1868	Berthold soll Arbeiten vorlegen
90a	9/1	30	30940	
91	27/1	77	2521	Ak. Brede Cantor reicht d. Titel Musikdirector
91a	5/2	116		Aeußerung über die Bearbeitung des Bachsch. Cantate durch Franz
92	8/2	161		Aeußerung der Akad. über d. Gesuch des Organisten Sucro
93	8/2	162		Desgl. über Dr. Adleber
94	8/2	163		Desgl. über Dr. Volkmar
95	8/2	168		Desgl. über den Cantor Deutsch
96	25/3	380		Die Akad. sendet die Arbeiten von Sucro zurück.

97	17/3	336	Die Akad. sendet dem Dr. Mosleben die eingesandt. Musikstücke zurück
98	7/5	517	die Akad übersend. d. Minist. ein Schreiben des Dr. Mosleben
99	7/5	518	Die Akad. erwiedert das Schreiben des Dr. Mosleben
100	14/4	449	Die Akad. soll über pp. Wandelt berichten.
101			Abschrift des Gutachtens der musikk. Sachen über denselben
102	20/5	574	Die Akd. berichtet über die Verleihung des Professortitels an Wandelt
103	16/4	456	Die Akd. wird um das Gesuch des Cantors Brede ersucht
104	7/5	519	Die Akd. berichtet über Verleihung des Titel „Musikdirektor" an den p. Brede
105	7/5	520	Die Akd. berichtet über die Verleihung des Musikdirektor-Titels an Berthold
106	20/5	590	Die Akd. erhält das Schreiben des Dr. Mosleben zurück
107	17/3	327	Schreiben des Dr. Mosleben
108	19/8	1302	d. Akd. soll sich gutachtlich über die Verleihung des Musikdirektortitels an Buchholz äußern
109	8/10	1599	Die Akd. fordert Arbeiten von Buchholz ein.
110	19/10	1662	Buchholz sendet dieselben
111	30/11	1867	Die Akd. wird um Erledigung dieser Angelegenheit ersucht.
112	27/1 1869	142	Die Akad. berichtet darüber.
113	30/1	182	Die Akd. wird nochmals um Erledigung derselben ersucht
114	4/2	284	Die Akad sendet die Arbeiten an Buchholz zurück
115	5/2	172	Buchholz sendet eine neue Arbeit ein
116	16/2	172	Die Akad. sendet dieselbe zurück.
117	11/10 1868	1709	Adol. Überlée empfiehlt den Titel „Musikdirektor."
118	27/1 1869	147	Ermahnung der Akademie
119	9/11 1868	1765	Das Minist. stellt eine Eingabe in den Musikdirekt. Titel an Feye und Ehrlichen mit
120	27/1 1869	151	Die Akad. berichtet darüber
121	30/1	181	Die Akd. wird um Erledigung der Angelegenheit ersucht.

1869.

122	27/1	150	Bericht der Akad. über Verleihung des Titels Musikdirektor an Anger
123	16/2	188	Votum über die Gesuche um den Professortitel an Weitzmann.
124	19/3 1868	381	Die Akad. soll sich über Verleihung des Musikdirektortitels an Alex. Dorn äußern.
125	3/4	483	Verleihung des Titel Musikdirektor an Siebeneichen in Breslau
126	1/4	408	Die Akademie fordert Alex. Dorn zur Einreichung von Compositionen auf
127	6/4	428	A. Dorn übersendet dieselben.
128	20/5	576	Die Akd. wünscht Compositionen et al von Siebeneichen
129	5/6	628	Die Verleihung des Titels Musikdirektor an P. W. Vogt betreffend
130	9/6	652	Votum an den Organisten Klem. Schön.
131	20/6	703	Fl. Siebeneichen übersendet Compositionen et al
132	25/6	719	Organist Schön soll Arbeiten einreichen.
133	8/7	829	Die Akad. wird um die Erledigung der Dornschen Angelegenheit ersucht.
134	8/7	830	Votum an die Siebeneichensche
135	22/7	892	Die Akad. entschuldigt die Verzögerungen.
136	6/9	1467	Die Akad. wird ersucht die Schoenesche Angelegenheit auszugleichen
137	17/9	1517	Die Schoenesche Fugen werden eingereicht
138	12/10	1622	Die Akad. befürwortet das Voigtsche Gesuch.
139	12/10	1623	Die Akad. berichtet über das Schoensche Gesuch.
140	8/10	1628	Die Akad wird um Erledigung der Siebeneichensche Angelegenheit ersucht
141	8/10	1629	Votum an die der Schoensche
142	8/10	1630	Votum an die Voigtsche
143	8/10	1631	Votum an die Dornsche.
144	12/10	1624	Die Akad. berichtet über Siebeneichene
145	12/10	1625	Votum über Dorne.
146	11/10	1639	Die Akad. sendet die Schoensche Arbeiten zurück.
147	15/10	1638	Votum die Siebeneichensche.
148	6/11	1785	Die Akd. soll über den Titel „Musikdirektor" an Anger berichten.
149	26/11	1802	Organist Anger soll Arbeiten einreichen.
150	30/11	1850	Dieselben gehen ein.
151	28/5 1868	618	d. Akad. soll sich über d. Gesuch d. p. Goldschmidt um d. Titel „Musikdirektor" äußern
152	17/6	674	d. Akad. fordert Arbeiten von Breslau ein.

153	1868 8/10	1814	Benachrichtigung an d. Geschäftsführung d. Goldschmidtschen Angelegenheit
154	12/10	1821	d. Akad. berichtet darüber
155	1869 18/1	132	Benachrichtigung in derselben Angelegenheit
156	27/1	141	Schreiben d. Akad. an Goldschmidt
157	27/2	270	Derselbe reicht Arbeiten ein.
158	"		Curriculum vitae des p. Goldschmidt
159	1/3	297	Benachrichtigung in der Goldschmidtschen Angelegenheit
160	22/4	554	d. Akad. berichtet über die Vorzugnehmung
161	22/5	648 709	d. Mitglieder d. musikalischen Section werden zu einer Sitzung eingeladen
162	2/6	770	die Akad. berichtet über Goldschmidt
163	31/3	459	d. Akt. soll sich über ein Gesuch des Componisten Hollaender wegen Zurückgabe
164	15/4	529	d. Akad. fordert von dem Musikdirektor Alexis Hollaender Arbeiten ein.
165	2/6	766	d. Akad. berichtet über das Gesuch um Verleih. d. Titels „Musikdirektor"
166	12/4	511	Eingabe d. Oberpräsidenten v. Münchhausen betreff. d. Verleih. d. Titels „Musikdirektor" an Kossmaly
167	29/4	603	Verzeichniß d. von Kossmaly eingesandten Arbeiten
168	22/4	557	d. Akt. fordert Kossmaly zur Einsendung m. Arbeiten auf
169	2/6	768.	d. Akad. berichtet über Kossmaly
170	3/6	771 773	die Akt. sendet die eingeforderten Arbeiten zurück
171	12/5	619	Betrifft d. Eingabe d. Regierungs-Präsidenten zu Potsdam betreff Verleihung des Titels „Musikdirektor" an Julius Tausch.
172	2/6	763	d. Akad. berichtet über Julius Tausch.
173	3/5	618	d. Akad. soll sich über die Verleihung des Professortitels an Dr. Herm. Kopff äußern
174	2/6	767	Bericht d. Akad. über Hermann Kopff.
175	23/2	762	Gutachten der musikalischen Section über denselben.
176	29/5	753	d. Akad. soll sich über eine Eingabe um Verleihung des Professortitels an p. Hering äußern.
177	19/6	—	Gutachten des Hr. Grell über das Gesuch
178	19/6	892	Bericht der Akad. über p. Hering
179	—	893	Gutachten der musikalischen Section über das Gesuch desselben
180	13/3	388	d. Akt. soll über Verleihung des Professor Titels an H. H. Ehrlich berichten
181	15/4	515	Bericht der Akad. darüber.
182	9/4	520	Abschrift des Gutachtens der musikalischen Section.
183	21/5	731	Cantor Fischer in Jauer bewirbt sich um den Titel Musikdirektor
184	2/6	778	Derselbe soll der Akad. seine Compositionen etc. einreichen
185	15/6	849	Uebersendet dieselben
186	14/10	1394	Bericht der Akad. über denselben
187	14/10	1304	die Akad. sendet die eingeforderten Arbeiten zurück
188	27/7	1101	Betreff die Verleihung des Titels „Musikdirektor" an d. Organisten Fitz zu Hildesheim
189	17/8	1155	derselbe soll sein curriculum vitae einsenden
190	29/8	1190	p. Fitz sendet dasselbe
191	14/10	1393	Bericht der Akad. über denselben.
192	28/11	1641 -45	die Mitglieder d. musik. Section werden zu einer Sitzung eingeladen
193	13/9	1265	die Akad. wird um die Angelegenheit des Cantor Fischer ersucht.
194	26/7	1105	d. Akad. soll sich über die Verleih. d. Titels „Musikdirektor" an Saro äußern
195	14/10	1398	d. Akad. fordert v. Saro den Lebenslauf ein.
196	o.J.	1430	Lebenslauf des p. Saro.
197	16/10	1447	d. Akad. wird um den Bericht über Saro ersucht.
198	7/12	1693	Bericht der Akad. über Saro
199	8/9	1241	die Akad. soll über Verleihung des Titels „Musikdirektor" an H. Mohr berichten
200	7/12	1691	Bericht der Akad. über H. Mohr.
	9/9	1248	d. Akad. soll über Verleihung d. Titels „Musikdirektor" an p. Sussmann berichten
201	8/12	1690	Lebenslauf d. p. Sussmann Bericht der Akad über Sussmann
202	23/9	1273	d. Akad. soll über Verleihung des Titels „Musikdirektor" an Hillmann berichten
203	7/10	1357	d. Akad. fordert zur Einsendung v. Arbeiten auf
204	15/10	1428	Einsendung des p. Hillmann
205	o.J.	1457	Lebenslauf desselben
206	1/12	1692	Bericht der Akad. über Hillmann.
207	3/12	1688	d. Minist. verweist an d. Bericht über d. p. Hillmann
208	11/12	1709	d. Akad. sendet die Arbeiten an Hillmann zurück.
209	7/12	1714	d. Akad. soll sich über Verleihung des Musikdirektor Titels an W. Klingenberg äußern.
210	16/12	182	Aeußerung der Akad. über Wilhelm Klingenberg.
211	22/11	1617	die Akad. soll sich über Verleihung des Titels „Musikdirector" an Perlow äußern
212	29/4	1653	Orgel an Haeckel in Königsberg i. Pr.

1870

213	9/2	160	die Akad. äußert sich über Partow
214	9/2	159	desgl. über Fleidler
215	12/1	75	Zur Äußerung Gesuch um d. Titel Musikdirektor d. B. Hamma u. Frühling 1872
216	12/4	790-7	Aufforderung zur einer Äußerung der musikal. Partien
217	17/4	836	Bericht über B. Hamma
218	3/2	218	Betrifft den Titel „Musikdirektor" für Flügel
219	17/4	837	Bericht über Flügel
220	23/2	437	Betrifft den Titel „Musikdirektor" für Schütze u. Passarge
221	17/4	835	Bericht über Schütze
222	29/2	469	Betrifft den Titel „Musikdirektor" für Karow a. Stettin
223	17/4	839	Bericht über Karow.
224	27/9 71	1853	Betrifft den Titel „Musikdirektor" für Wilh. Schwarz
225	5/10 "	1862	g. Schwarz soll gewünschte Compositionen einreichen
226	23/10 "	1995	Derselbe übersendet solche.
227	2/12 72	273	Erinnerung zu Erledigung des Berichts über Schwarz
228	24/2 "	451	Entschuldigung der Verzögerung
229	17/4 "	838	Bericht über W. Schwarz
230	23/4 "	912	Zurücksendung der eingereichten Compositionen.
231	16/4	892	Musikchor Hugo Schwantzer Anordnung des Prädikats Louis Ehlert
232	25/5	1067	Äußerung der musikal. Partien d. Vacatt
233	29/5	1139	Bericht des Direktoriums
234			
235			
236			
237			
238			
239			
240			
241			

praes. 3/11. 65. Kl. Dy. #

An die Musikdirektion Berlin d. U 19258/1358

B. d. 7/10. 65. Kl. Pangs.

adacta 4 1/7

No. 350

Orig. br. m. s. l. rem. nebst den Anlagen an die Königliche Akademie der Künste hierselbst zur gefälligen Kenntnißnahme.

Berlin den 19 September 1865.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Bethmann

not. term.

Vv 18 1 Bogen 16/9

Genehmigt daß der z. Hauptlehrer bestellte Herr Lisbal Musikdirektor.

Wiederlegt 2

Die Königliche Akademie der Künste, welche von Sr. Excellenz Ihro Hochgeboren Gesuch um Ertheilung des Prädicates „Professor“ zu gütiger Berücksichtigung überwiesen worden, erlaubt sich Ihnen gehorsamst zu eröffnen, daß sie nach den vorhandenen Bestimmungen dazu der Vorlage gründlicher Zeugnisse bedarf, und ersucht Ihro Hochgeboren Solche an die unterzeichnete Akademie baldigst einsenden zu wollen.

Berlin am 11. October 1865.

Mstrd.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ft. Jonas. A. F. Gruppe.

An
den Herrn Hauptmann
Hochgeboren
Schönhauser Allee 174.

An
die Königliche Akademie der Künste
zu Berlin.

Abth. IV.
No. 11.

Der Königlichen Akademie der Künste beehre ich mich auf die Hohe Verfügung vom 11. October ergebenst anzuzeigen, daß ich wiedergebrauchbare Bücher von denjenigen Verlegern im Besitz habe, deren Verlage mir gezeigt worden ist. Es wird jedoch mehr als sechs, etwa binnen acht Tagen einige an fleißigen und anbauerhaften Theater häufig aufgeführte Compositionen anzuzeigen, deren Originale ich mir aus den betreffenden Theaterbibliotheken erst zurückgeben lassen muß.

Berlin den 18. October 1865.

Ehrerbietigst

M. Hauptner, Componist & Schauspieler
Köthenerstr 6, 2 Tr.

präs. 3/11.65. Kl. Dz
An die Musikk-Sektion
B. 3/11.65. Dempel.

An
die Königliche Akademie der Künste
zu Berlin.

Abth IV.
No. 11.

Der Königlichen Akademie der Künste beehre ich mich in Befolgung des hohen Verfügung vom 11. d. M. anliegend das von mir komponirte Singspiel „die entzweite Hexe", welches an Fasching und anderen Festen vielfach und mit Beifall aufgeführt worden ist, mit dem ergebensten Bemerken zu überreichen, daß es mir augenblicklich unmöglich ist, noch andere von meinen für das Theater gelieferten Kompositionen zu diesem Zwecke zu bestimmen, indem ich von denselben niemals Copien zurückbehalten habe. Ich gebe mich indessen der Hoffnung hin, daß das beiliegende Singspiel entsprechend sein wird, um das Genre zu bezeichnen, in welchem ich

V.

511. M
5

die Königliche Akad. d. K.
beehre[n] sich das Gesuch des
Herrn Hauptner um
Ertheilung des Prädicates
„Universitäts-Maler"

Abgegangen
den 7/12 65.

[illegible] wesentlich beigetragen habe, und erlaube mir deshalb meine ergebenste Bitte:

Ich hatte gestern das Glück, Seiner Excellenz dem Herrn Minister von Mühler meine Arbeit persönlich vorlegen und meinen mehrjährigen Fleiß damit als dringend begründet zu können, und wage mich nun an die Königliche Akademie der Künste die gehorsamste Bitte, bei Beurtheilung meiner Qualification für das erledigte Prädicat vorzugsweise die beiden gedruckten Factoren meiner mehrjährigen Thätigkeit in Betracht ziehen zu wollen.

Ich verbinde damit, daß die Königliche Akademie meinem Gesuch bei des Herrn Minister von Mühler Excellenz Fürsprache bevorworten und mich dadurch in meinem der Förderung des deutschen Kunstgewerbes gewidmeten Bestrebungen unterstützen wende; verharre ich

Berlin den 26. Oct. 1865.

ehrerbietigst
Th. Hauptner
Stallschreiberstr. 6, 2 Tr.

Der
Königl. Geh. Staatsminister
Herr Dr. von Mühler Ex-
cellenz.

Berlin am 2. November 1865

Die Königliche Akad. d. K.
Dr. Bruno A. H. Guppel

Ihre Excellenz Hochgeehrtester Herr Minister!

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Verfolg des gefälligen Schreibens vom 19. October d. Js. mit welchem dasselbe das Gesuch des Tapezierers Theodor Hauptner um Ertheilung des Prädicates „Universitäts-Maler" zur gutachtlichen Aeußerung gefälligst zugehen ließ, ganz ergebenst zu erwidern.

Die unterzeichnete Section hat aus den eingereichten Proben über Gesagtes hinaus noch Specimina der Hauptner'schen Leistungen an den Gesuchsteller eingefordert und sich dann eine Anzeige an seine allgemeine wissenschaftliche Bildung und gründliche künstlerische Bildung vorlegen lassen, um für ihr Urtheil die nöthige Gewißheit zu erlangen. Diese Gewißheit ist ihr geworden durch die Ansicht der Zeichnungen, welche Hauptner selbst als Belege seiner Thätigkeit eingereicht hatte, und durch die Aussagen der Directoren der Kunstschule und des Kunstgewerbemuseums, welche Hauptner als Schüler und Lehrer kennen gelernt haben.

Nach diesen Umständen hat die Akademie der Künste kein Bedenken getragen, dem Gesuche um Ertheilung des Prädicates „Universitäts-Maler" bei Ew. Excellenz bevorworten zu können.

Die Anlage folgt hierbei gehorsamst zurück.

Die Königliche Akad. d. K.
Dr. Bruno A. H. Guppel

510,12
6.

Die Königliche Akad. d. K. äußert sich über das Gesuch des p. Rotzoldt um Ertheilung des Prädicates „Musikdirector“:

Allgemeine d. 71.
Nr. 65.

N. 315

Für Ertheilung bezieht sich die Königliche Akademie der Künste in Erledigung der durch Hochdieselben für gutachtliche Aeußerung gefertigten Gesuche des Gesangslehrers Rotzoldt um Ertheilung des Titels „Musikdirector“ ganz gehorsamst zu berichten:

Nach Prüfung der vorliegenden Acten hat die musikalische Section der Akademie die Ansicht auf allgemeine künstlerische und gründliche musikalische Bildung begründet anerkannt werden, worüber nicht der Frage, ob gewisse Compositionen der Gesuchsteller Anerkennung gefunden, einzig der Fall ist. Die meiste Sorge dagegen, betreffend die Leistung in Beziehung auf Direction, sind Ihro Hochdieselben die Statuten der Akademie in Betreff der Ertheilung des Titels „Musikdirector“ entgegen. Hierauf glaubt die Akademie ihr besonderes Augenmerk auf die wesentliche Fähigkeit des Rotzoldt an einem so vorzüglichen Institut die Ertheilung des Titels „Musikdirector“ auf eine Leistung in der Composition weniger bedeutend erscheint, bei für. Ertheilung des

5761/13

Die Königliche Akad. d. K. ersucht die Hochlöbliche Regierung um Festsetzung des Titels „Musikdirektor" an den Dirigenten Lewandowsky.

Abgegangen 7/12 65

Ihrer Hochlöblichen Regierung beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Erledigung des Hochlöblichen Ausschreibens vom 11. November dieses Jahres ergebenst die gutachtliche Äußerung zu gefälligst Gefallen des seitherigen jüdischen Gemeinde-Musikdirektors zum Festsetzung des Prädicates „Musikdirektor" an den Chor-Dirigenten der Synagoge, Lazarus Lewandowsky, bei Gelegenheit seines 25jährigen Jubiläums ganz gehorsamst Bericht zu erstatten.

Die unterzeichnete Sektion der Königlichen Akademie hat die mitgesandten Vorlagen geprüft, und da bei der Festsetzung des gedachten Titels zu berücksichtigen sein dürfte, ob Lewandowsky bezüglich seiner Leistungen, besonders auch in Hinsicht der Kirchenmusik, den Titel Musikdirektor, überhaupt die Anerkennung des Königlichen Collegii, die Verleihung zu wünschen war: so wird diese mit dem jüdischen Kultus in Verbindung stehende Musikwerke zu beurtheilen haben können. Die unterzeichnete Akademie glaubt demnach das Gesuch um Verleihung des Titels nicht befürworten zu können, da es bei der Anerkennung seiner künstlerischen Thätigkeit während einer Reihe von Jahren sonst gehandelt.

[illegible] Mittheilung erfolgt hierdurch gehorsamst.

Berlin am 2. November 1865.

Die Königliche Akademie der Künste
Ed. Bendemann. O. F. Gruppe.

An
den Königl. Geh. Regierungs-Rath
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

[illegible] Gesuch nebst Anlagen erfolgt hierdurch gehorsamst.

Berlin am 2. November 1865.

Die Königliche Akad. d. K.
Ed. Bendemann. O. F. Gruppe.

An
den Königl. Geh. Regierungs-Rath
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Präs. 3 d. M. 65. Nr. 27.

An die Akademie der Künste.

B. d. 3/12. 65. v. Bonin.

375a
814

Der Tonkünstler August Reißmann hierselbst, von welchem bereits vor einiger Zeit die beiden Werke: Allgemeine Geschichte der Musik, 3 Bände, und Allgemeine Musiklehre, 1 Bd. veröffentlicht worden sind, hat gegenwärtig das hierneben sub leg: remiss: beigefügte Manuscript seines neuesten Werkes: Lehrbuch der musikalischen Komposition, Band I, eingereicht und damit die Bitte verbunden, ihm das Prädicat „Professor" zu verleihen.

Die Königliche Akademie der Künste wird sich über dieses Gesuch mit Rücksicht auf die musikalischen und schriftstellerischen Leistungen des Bittstellers gutachtlich zu äußern.

Berlin, den 1ten Dezember 1865.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

v. Bethmann

An
die Königliche Akademie der
Künste
hierselbst.

23.253.

ad 45

die Königliche Akad. d. K.
äußert sich über das Gesuch
des A. Reichmann um Er-
theilung des Professortitels.

II - 23,253

IV
11.

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Verfolg der hohen Verfügung vom 1. dieses Monats, betreffend das Gesuch des A. Reichmann um Ertheilung des Professortitels, ganz gehorsamst folgendes zu erstatten. Aus den Gesuch beigegebenen Zeugnissen, der erste Grund des Gesuches, der wissenschaftlichen Competenz, ist von der wissenschaftlichen Section der Akademie einer gründlichen Prüfung unterworfen worden, in Folge der Berichte der Sectionen in der Anlage findet Excellenz gefällig ersehen wollen, daß die gehorsamst unterzeichnete Akademie das Gesuch zur Zeit noch nicht befürworten zu können glaubt, vielmehr noch erst das Erscheinen der folgenden Bände abwarten zu müssen. Das Gesuch würde folglich gänzlich zurückgelegt werden können.

Berlin am 25. Juni 1866.

die Königliche Akademie der Künste
H. Stange. O. F. Gruppe.

An
den Wirkl. Geh. Staatsminister
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

NB. Das Original des Ge-
= suches geht an Se. Ex-
cellenz, Abschrift ist
hier zu behalten.
Gröne auf die Verfügung
vom 1 d. M.

Das Lehrbuch
der musikalischen Komposition
von
August Reißmann

B und E. Die Elementarformen

1. Teil
melodische und rhythmische Gestaltung

1. Kapitel: Die einstimmige Komposition
2. Kapitel: Der zweistimmige Satz
3. Kapitel: Der zweistimmige künstliche Contrapunkt.

2. Teil
Die Harmonie

1. Kapitel: Die Lehre von den Accorden
2. " " : Der dreistimmige Satz
3. " " : Der dreistimmige künstliche Contrapunkt
4. " " : Der vierstimmige Satz
5. " " : Der vierstimmige künstliche Contrapunkt.
6. " " : Der fünf und mehrstimmige Satz.

B und II, die angewandte Formenlehre

1. Teil
Die Vocalformen

1. Kapitel: Das Lied und der Choral
2. " " : Hymnus und Motette
3. " " : Arie, Duett und Ensemble
4. " " : Die Vereinigungsformen

2. Teil
Die Instrumentalformen

1. Kapitel: Die Tanzformen

2. Kapitel: Das Rondeau
3. " " : Die Ouverture
4. " " : Die Sonate und Symphonie

3. Buch

Die verschiedenen Formen.

1. Kapitel: Die Cantate
2. " " : Das Oratorium
3. " " : Die Oper

B und III. Instrumentationslehre.

Dank den Ausführungen, welche der g. Reismann in der Vorrede zu seiner Kompositionslehre niedergelegt, gehört derselbe zu den Autoren, welche Anderen gegenüber stehen, die dem Talent des Komponisten einen gründlichen Schulunterricht, ja ein solches Studium für eine umfassende, gediegene Ausbildung erachten, wogegen der g. Reismann ein ernstes Studium für junge Komponisten für überflüssig hält, da ohne ein solches kein wertvolles Kunstwerk geschaffen werden könne, obschon er dieses Ziel auch durch logische Entwickelung seiner Prinzipien, also durch viele praktische Studienarbeiten – die er indess doch auch bedingt – erreichen will.

Diese Vorrede, wie überhaupt die ganze Anlage in dem vorliegenden Buche ist eine recht glückliche zu nennen, in welcher für die verschiedenen Vorgänge, Entwickelungen und Darlegungen zwar nicht zu wenig, jedoch ganz neue Begründungen angewendet sind. – Auch index diese Anlage, so wohlklingend sie auf Jeden klingt, keinen vollwichtigen ist, da den Ausführungen die wesentlichen Lehrsätze so recht klar vor Augen stellte und ihnen die Hauptpunkte hinsichtlich, kann nicht unbemerkt gelassen werden.

Was den Gang der Lehre betrifft, so beginnt der Professor sogleich mit melodisch-rhythmischen Gestaltungen und der Tonleiter und dergleichen, ohne vorher der verschiedenen Intervallen gedacht und solche untersucht zu haben.

Die Lehre von der Akkorden bringt er im 2. Buch. Auf den dreistimmigen Satz folgt gleich der dreistimmige künstliche Contrapunkt, alsdann der vierstimmige Satz, darauf der vierstimmige künstliche Contrapunkt – welches Verfahren der alten Lehre ganz entgegengesetzt, da in dieser der Unterrichtsgang von der Aufstellung der Grundform und deren Zusammensetzung in Akkorden bis zur künstlichsten Imitation stets folgerecht in Uebung gekommen ist.

Im 2. Buch von der Harmonie wird die Akkordenlehre mit kürzerem Umfange, wie dieselbe als vorher abgehandelt. Dann folgt die Lehre vom Canon und die Umkehrung der Fuge.

Bei der Darstellung, wie der vierstimmige Satz in aufgeführtenen Kunstwerk zu verwenden, nimmt der Professor Gelegenheit sich über die gegenwärtigen alten Kirchentonarten auszusprechen und seine Ansichten durch verschiedene Skizzen und andere Beispiele zu bewerkstelligen, in welcher Hinsicht er Lehrreiches bietet, also einige wertvolle praktische Anweisungen.

Die Lehre vom vierstimmigen künstlichen Contrapunkt folgt hierauf; alsdann der fünf- und mehrstimmige Satz. 18 Seiten umfassende Motive zur Bearbeitung für die Schüler – meist Melodien und dem Choralbuche – bilden den Schluß des 2. Buches.

Aus diesen Darlegungen möchte sich ergeben, daß das Opus des g. Reismann für gereiftere Musiker eben interessant als für die Musikbeflissenen bestens überall Anknüpfungsstoffe

Contrapunkt, den fünfstimmigen Satz und dergleichen abhandelt, welche Dinge von den Musikstudirenden bei fleißiger und regelgreifer Arbeit nur ohne besondere Anweisung, eine Materie einmaler großen Umwissenheit verfasst worden können.

Da diese Compositionslehre noch drei Theile bestehen soll, bis jetzt aber nur der erste Theil in die Öffentlichkeit getreten ist und von dem y. Reißmann nur solche musikalische Arbeiten den Mitgliedern der unterzeichneten Section bekannt geworden, welchen eine tiefere Kenntniß nicht mehr, so würde in Betreff des Gesuchs um Verleihung des Professortitels abzuwarten, sowohl auch der Herausgabe die übrigen Theile des ganzen Werkes, als auch einige größere gelungene Compositionen zur Einsicht vorlegte.

Berlin den 16. Januar 1866

Wilhelm Taubert. Snell. zeg. A. Bach

Berlin am 28. Febr. 1866.
Der Königl. Akad. d. K.
berichtet über das Gesuch des
Dr. Albrecht um Verleihung
des Professortitels.

No. 142.
ad. 35. a

18
II.

U. 1337 — Ct. M.
Mund 28/2 66

Gesuch nebst Beilagen
an J. Minist. 1/3. 66

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Erledigung des hohen Erlasses vom 22. Januar d. J., mit welchem derselben das Gesuch des Dr. Albrecht um Verleihung des Professortitels zur gutachtlichen Äußerung gefällig worden, ganz gehorsamst zu berichten.

Die Akademie kann auf Grund der Vorschriften für die Verleihung des Titels und aus den Gründen, welche das beigefügte Gutachten der wissenschaftlichen Section des Senats entwickelt, das gegenwärtige Gesuch nicht befürworten.

Das Gesuch nebst Anlagen erfolgt hierbei gehorsamst zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.
Gesamtsekr. A. F. Gruppe

An
Se. Excell. Herrn Staatsminister
Herrn Dr. von Mühler
Hochwohlgeboren.

[illegible] Gutachten der wissenschaftlichen Section
[illegible] Abschrift gefälligst beigefügt.

Bericht der musikalischen Section der Akad. d. K. über das Gesuch des Dr. Alsleben um Verleihung des Professortitels.

Herr Dr. Alsleben gilt als gewissenhafter Clavierspieler und Clavierlehrer Berlins. Als Componist hat er sich nicht hervorgethan bekannt geworden. Die von ihm angeführten, übrigens mit ungenannten Componisten, mit Ausnahme, wie die Liederspiele und die Tagesbegebenheiten von zu geringem Umfange, theils wie das Requiem und die Ouvertüre in die größere Öffentlichkeit nicht gedrungen. Das neue Andere beigefügte Werk: das Leben des heiligen Ephraem des Syrers," liegt außerhalb des Terrains musikalischer Kunst, und ist von wissenschaftlichen Autoritäten zu würdigen. Für den musikalischen Kunst der Akademie kann dieser nur der Abriß der Geschichte der Musik für Musiker und Dilettanten, in 12 gehaltenen Vorlesungen, vorgetragen sein. Das Verhältniß, das der Verfasser in der Vorrede selbst über den Standpunkt seiner beabsichtigten Unterhaltung zunächst, zeigt gewiß eine löbliche Bescheidenheit in den einzelnen bisher erschienenen Geschichtswerken über Musik, erhebt sich aber, seiner Tendenz nach, nicht zu jener künstlerisch-wissenschaftlichen Durchdringung und selbstständigen

Forschung, auf die sich die Anerbietung um den Titel Professor der Musik gerade zu stützen schien. Wenn die Leistungen des Dr. Alsleben in Allgemeinen als ungenügend bezeichnet werden müssen, so liegt doch für den Senat der Akademie kein genügendes Motiv vor, sich für die Bewilligung des erbetenen Titels auszusprechen. Er müsste somit den Grundsätzen, die über die Ablehnung ähnlicher Gesuche in den letzten Jahren geleitet haben, vollständig untreu werden.

Berlin am 24. Februar 1866.

gez. Wilhelm Taubert.

gez. Aw Bach z.Z. Sekr.

Ber. auf. 3/4/66 K. Pg.

21

184.

13.20

Es ist bei mir von sachkundiger Seite der Wunsch angeregt worden, dem Musiker Adolf Golde hierselbst den Charakter als Königlicher Musik-Direktor zu verleihen. Es würde mir angenehm sein, wenn auch dem Senate der Königlichen Akademie der Künste, welchem ich gleichen Wunsch, der Anerkennung des Gesuchs ein Bedenken nicht entgegenstehen sollte.

Berlin, den 12ten Juni 1865.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

An
die Königliche Akademie
der Künste

hierselbst.

A. 11478.

256

14.

Der Königlichen Akademie der Künste bringe ich die Erledigung der Verfügung vom 5. d. Dec. v. Js. J. No. 24942/1 betreffend den Antrag des Königlichen Provinzial-Pfäd. Collegiums zu Königsberg auf Verleihung des Titels „Musik-Director" an den Musikchor Waldbach bei dem evangelischen Pfälzischen Vereine in Pr. Eylau, ganz ergebenst in Erinnerung.

Berlin, den 24. der März 1866.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.

Pr. J. 27/3. 66. Dg.

An die Akademie der Künste.

B. J. 27/3. 66. ges. Dempel.

An
die Königliche Akademie der Künste
hierselbst
No 4361 U

Nr. 329/3.66. G.M.Pr.

264.

1/3.

An Königliche Akademie der Künste übersende ich auf den Bericht vom 19ten Juni v.J. – No. 184 – hierneben die von dem Musikus Adolf Golde übergebenen Zeugnisse, Lebenslauf, Attests und Compositionen, mit dem Auftrage, mündlich weiteres über das Gesuch desselben wegen Verleihung des Charakters als Königlicher Musik-Director gutachtlich zu berichten.

Berlin den 29ten März 1866.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.
Lehnert

An
Königliche Akademie der Künste
hierselbst.

J. 7196.

Fr. 3/13/4. 66. K. Pg. No. 324. 16.23

An den Hohen Senat der Akademie der Künste in Berlin

Als in vorigem Jahre eine mit Bitten gefüllte Arbeit ein Gesuch zum Kosten des Ministers von mir vollendet wurden, wagte ich selbige einem Hohen Senat vorzulegen, da so wohl eine derartige Arbeit sehr selten ausgeführt wird als auch der Wunsch in mir rege ward, einem Hohen Senate Gelegenheit über meine künstlerischen Leistungen zu verschaffen; beides vereinbaren zu können die Umstände dieser Arbeit als Beweis meines Fleißes hingegeben sondern auch meine besondere Fähigkeiten Auffassung und Phantasie gelten kann, weshalb ich also selbst auch den Wunsch einen so viel als möglich mit einer Hohen Senat selbige vorlegen zu dürfen, und wie das gewiß Beifall welchen diese Arbeit im wissenschaftlichen Künstlerkreise fand gab mir den Muth selbige der Beurtheilung eines Hohen Senates zu unterwerfen. — Der gewiß wenn dieser meine Bitte, als ich wünsche, dass ein Hoher Senat diese Arbeit selbst wohlwollend entgegennehmen und eine gewissenhafte Beurtheilung möge zukommen haben. —

Durch diese Hohe Ehre würde aber auch ein heißer Wunsch würde in meiner Brust erregt, den mich in Bezug erfüllt, schon öfters empfunden bei der Ausführung bedeutenderer Arbeiten, die mich aber stets wegen pekuniärer Ablehnung, als besonders mir nicht etwas als lästig und aufdringlich zu erscheinen, nicht einem Hohen Senat vorzulegen wagte. —

Erneut der Wunsch der Hohen Ehre mich würdigen zu können mit dem Prädikat „Professor" von Seiner Excellenz dem Herrn Minister mit Zustimmung des Hohen Senates beglückt zu werden. Um nicht etwas mir selbst den Vorwurf machen zu müssen, dass ich nicht so wie meine

Leistungen

Leistungen abschätze, wagte ich diesen bis dahin einseitig gepflegten Wunsch bescheidenen künstlerischen
Bestrebungen aufzustellen und mich deren nützliche Meinung zu bitten. — Als diese für mich günstig
ausgefallen war wagte ich erst an Se. Excellenz den Herrn Minister eine Eingabe mit meiner
innigsten Bitte abzugeben, welcher ich zugleich diejenige beifügte, mich Se. Excellenz diese
gutscheinen Arbeit vorlegen zu dürfen. — Die Genehmigung dieser letzteren kam mir aber bevor
ich meine Arbeit schon halb absenden mußte; Se. Excellenz hatten aber die Gnade zu gestatten
diese Bitte nachmals einzureichen, wenn diese Arbeit wieder in meine Hände kommen sollte, was
nun so lange geschehen ist —

Allergnädigst Euer Majestät seligste Majestät erfreute ich schon von meinem Herzen die Idee Allerhöchst
Ihnen zu widmen, die nicht Ihr gewöhnliche einfache Arbeiten, sondern Kunstwerke sein sollten
obgleich mir die Zeit manches verbaute, diese ich mich Ihnen nicht stören, sondern bis
diese Idee immer weiter sind da seit geraumer Zeit meine Mittel Ihnen bestellte Arbeiten hin
reichlich in Anspruch genommen wurden, so war es mir möglich jetzt diese Zeichnungen zu vollenden,
welche ich nun mit dem selbigen Gesuche Se. Excellenz vorlegen zu dürfen die Ehre hatte und
zugleich um einer gnädigen Entscheidung zu bitten, sollten meine Arbeiten das Glück gnädigst aufgenommen und beifällig bemerkt zu werden; — worauf die Bitte
des Herrn Direktor Professor mir zu ertheilen, wagte ich nicht zurückzuhalten. —

Leider kam mir abzugebende Exemplar nicht an, da meine Arbeiten dazu Se. Excellenz wollst
Verordnung gesetzt und erhielt ich nur durch Herrn Geheimen Rath Linde die mündliche
Mittheilung, daß Se. Excellenz sehr gern die Genehmigung meiner vorjährigen Bitte gewähren
würden, da ich aber in meiner jüngsten Eingabe dieselbe nicht wiederholt mündlich
Se. Excellenz aber nicht ohne den beifälligen Rath Herrn Geheimen Rath wie den gütigen Rath seiner Herrn Bruder schriftlich zu bitten
bei Se. Excellenz den Antrag einzureichen durch das Directorat Professor gnädigst mir
bestimmt und beglaubigt zu wollen. —

Das günstige Resultat, welches mir vorigen Jahres meine Arbeit erhielt, veranlaßt mich, die
eben vollendeten vorgelegten Arbeiten auf die Frage zu fügen, mich die Fortsetzung der vorigen
erwähnten Arbeiten beizugeben zu dürfen, damit ein Herr Bruder mich sehe, wenn ich bitten
darf, nicht zu geringes Resultat über meine Fortsetzungs-Fähigkeit fallen kann; sehr gerne
würde ich mich finden, selbst die Fortsetzung von einem Herrn Bruder ebenso beifällig aufgenommen werden als in vorigen Jahre die eingereichte Arbeit und darf ich dann mich der
Hoffnung mich hingeben, von einem Herrn Bruder mich durch die Genehmigung meine Bitte
gerecht zu werden. —

Sollte der Herr Bruder Bedenken tragen diese vorgebrachte Bitte zu genehmigen nicht wegen
Unbedeutendheit meiner Leistungen sondern weil ich jetzt nicht wie es allerdings die Bedingung, Schüler aufzunehmen, so sei mir die Mittheilung erbeten, daß ich, wenn mich nicht
jetzt, doch später Schüler halte, von denen mich 3 in baaren leben, die andern Hand
bieten, sowie Atlas oder andere Bilder zeigen. — Weil, daß ich keine Schüler aufnehmen
wolle, sondern, daß sich keine bei mir melden, ist die Absicht, daß ich jetzt schon selbst bin,
denn ich bin selbigen bereit, jungen Leuten, die etwas lernen wollen, Unterricht zu ertheilen, wenn
mich anmaßlich, wie sich selbst der Fall war, aber öffentlich meine Schule betreiben, das kann
ich doch nicht; — sollten die Königliche Akademie junge Leute besitzen, die sich besonders fleißen meiner
Kunst, die ganz selben in wissenschaftlicher Weise ausgebildet wird, sich zu widmen, so werde ich
mich ganz selbigen im Linien und Medaillen Unterricht ertheilen, wodurch allerdings manchem
durch den Abgang des Hr. Professor Schüler verschwindet sein dürfte; da aber meine Räumlichkeiten
nicht eine größere Anzahl gestatten, ich auch nicht die Mittel zur Haltung einer größeren Atelier
besitze und erhalte, so könnte natürlich die Zahl der zu Unterrichtenden nur beschränkt sein. —

Wenn diese Erklärung wage ich noch die Bitte auszusprechen und zu hoffen, daß ein Herr Bruder
nicht zu streng die Bedingung auffassen möge in der mir meine Kunst, der meine
Wissenschaft mein Glück halte, den Herr Hof, das Directorat, Professor zu besitzen. —

Herrn

Pr. 3 21/4. 66. Kl. Pg. 345 17 25 9/5

Der Königlichen Akademie zeige ich in Erledigung der Verfügung vom 24ten Januar c. J. (No. 1353 U), betreffend das Gesuch des Lehrers und an der Oberklasse in Cottbus und Hülfsorganisten Emil Fromm um Verleihung des Prädicats „Musikdirektor", hierdurch in Erinnerung.

Berlin, den 18ten April 1866.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten
In Vertretung
Lehnert

Dede
Kl. Pg.

An
die Königliche Akademie der
Künste.

7667

Berlin d. 11t. April
1866.

ganz ergebenster Diener
Georg Müller.
Bildhauer d. Cisel. Anhaltstraße
11

einen hohen Senat nochmals meine ergebenste Bitte wiederholend und einem hohen Senat für mir ehrenvollen Beschluß mich gegen denselben bin ich mit der größten Hochachtung

eines hohen Senats

Nr. 3 21/4. 66. K. Pr. 345

17 95/5

Der Königlichen Akademie der Künste ist in Erledigung der Verfügung vom 24ten Januar c. J. (No. 1353 U), betreffend das Gesuch des Tenoristen an der Oberkirche in Cottbus und Organisten Carl Fromm um Verleihung des Prädicats „Musikdirektor", hierdurch in Erinnerung.

Berlin, den 18ten April 1866.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
In Vertretung
Schulz

Abda
K. Pr.

An
die Königliche Akademie der
Künste.

7667.

4

Berlin d. 11t. April
1866.

Ganz ergebenster Diener
Georg Wolff.
Bildhauer u. Cisleur. Anhaltstr. 11

Ganz ergebenste Bitte
für mich gefl. Bescheid entgegen sehend bin ich mit der größten Hochachtung
und Verehrung
Ihr
ganz ergebenster Diener

No 295. 18.

Mund 11/4 66

Abgng. 12/4

Die Königliche Akademie sieht sich veranlaßt, dem Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten Hochgeboren ergebenst anheimzustellen, die Prädicate „Musikdirector" für gottesdienstliche Aufführungen gefälligst erlassen zu wollen. Damit diese Aufführung erfolgen kann, wird es aber der Vorlage einer passenden Musikstücke bedürfen, sei es Cantate, Symphonie oder auch eine größere Composition anderer Art, es wird Ihro Hochgeboren gewiß erwünscht sein gelten, so wie auch die Ausstellung Ihres Diplom Certificats an die ernannten Akademie einsenden zu wollen.

Berlin am 12. April.

Die Königliche Akademie der Künste.

Fr. Prange. C. F. Gruppe.

An
den Königlichen
Herrn Wirkl. Consist.
Rath
Magdeburg.

Herr Jahnovetzbaum

Jahn gegen meinen Collegen
Gyrth, in der Sache wegen Eingriff,
Eigenmacht, Nöthigung, Verläumdung,
wie auch wegen Herausgabe der Compositionen
und deshalben Zur Fortsetzung
seiner Klagsabweisung zu Handen
des Herrn Schreibers.

Herr J. Jahn Jahnovetz
1) seinen Lebenslauf
2) einige gedruckte Musikstücke
3) seine Compositionen, als: eine
Cantate, ein Oratorium und eine
Sinfonie, sowie Ehrenzeugnisse
einiger Leute

Heute

Leider reist er Freitag Vormittag
nächsten Donnerstag beerdigt wer-
den, so könte Fulgenz Sonntag
gemacht an diesem Tage, wenn
Möglich. Sectionen beschränken sich,
wenn der Verstorbene
Von Geschwulst der Bauchdecken
so wie das Herzfleisch Hypertro-
phie Gravedo autem v. Hydro-
pericardii, lateralis
neuritica nachgewiesen wurden

Da ich mit ausgezeichneter Hochachtung
bin

Ergebenster
Dr. Wagner

Leipzig
den 16ten April
1866

die anatomische Section wünscht
auch die von Ihnen Ihnen Sohne
so bis zu der Zeit, wo Sie Ihrer
bedürfen, aufgehoben
Hochachtungsvoll

Ihr
ergebenster
Aug. Bach

Directorium der Königl. Akt. d. K.
Ch. Dompgl. C. F. Gruppe?

Mund 15/6 66
11
Uebgn. 19/11

Die Königliche Akademie der Künste hat Ihr. Hochgeboren Gesuch um Festsetzung des Honorars „Musikdirektor" von Dr. Bratring den Herrn Minister der geistlichen &c. Angelegenheiten zur gutachtlichen Aeußerung gefälligst ersucht. Damit diese Aeußerung erfolgen könne, werden Ihr. Hochgeboren freundlichst ersucht, gefälligst einzusenden:

1) den Clavierauszug, mit Rücksicht auf den Gang Ihrer Studien.
2) einige gedruckte Textbücher von Ihren Compositionen, wie die Cantate, Oratorien, oder Partituren, Opern &c. &c.

Berlin am 16. April 1866.

Die Königliche Akademie der Künste.

Pr. Dompf. C. F. Gruppe.

An
Herrn Professor Julius Schlegel
Hochgeboren
hier
Dorotheenstr. 46.

verte

„De profundis clamor ate."

„ mit Vincent zum Professor an
den Universität von Toulouse
ernannt."

Wessen Vincent?

Welche Universität?

Diese meine nicht Francisco von
Vergnies sein von Vincent Ferrer
Dominikaner gewesen sein?

H Denn

10/5 66.

Mund 25/4 66
Oberger. 26/4.

Die Königliche Akademie der Künste wünscht den Verfügungen in Erwiderung Ihres Schreibens vom 3 d. M. J. das Dasselbe bekannt, auf Ihre die obenbenannten Professoren mit Rücksicht auf die gegen Verleihung des Titels „Professor“ bestehenden Bestimmungen denselben nicht entsprechen zu können.
Die eingezogenen Erkundigungen haben dieses ergeben.
Berlin den 25. April 1866

Die Königliche Akademie der Künste
gez. Prof. O. F. Gruppe.

An
den Buchhändler H. Eichhorn
Herrn Georg Natto
Hochwohlgeboren
hier
Neuenburgerstr. 11.

Berlin am 24. April 1866.
Die Königliche Akademie d. K.
übersendet ergebenst Abschrift
des Erlasses des Herrn
Ministers der Geistlichen
Unterrichts.

355.

2332

Mund 25/4 66
Abgegangen 27/4

Dem Vorstande hierdurch Abschrift
der Verfügung des Herrn Handelsministers
vom 24. dieses d. J. für den Senat der Akademie
der Gesangschule Emil Krebs zu Elberfeld
zur Kenntnisnahme. Geschäftsdirektor
Gundlach wird ganz ergebenst ersucht zu
gefallen.

Die Prüfung der eingesandten Probestücke
hat die wissenschaftliche Section dahin ergeben
daß die Schülerin nur soweit, nämlich in
Beziehung auf allgemeine Bildung und gründliche
musikalische Bildung, soweit gediehen sei
daß sie in Betreff der Aufnahme in die Akademie
für jetzt noch nicht berücksichtigt werden könne.
Es wird daher anheimgegeben, die
gehorsamst unterzeichnete Akademie darauf
dasselbe das Gesuch der Bittstellerin zu ver-
gnädigster Kenntnisnahme hiermit angelegentlichst zu
empfehlen.
Der Gesuch nebst Anlagen erfolgt ergebenst.

Die Königliche Akademie der Künste
H. Dompf. O. F. Gruppe.

An
den Wirkl. Geh. Staatsminister
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Berlin am 24. August 1866.
Die Königliche Akademie d. K.
ersucht hiesigen über das
Gesuch des Musikers Goldek in
Erwägung auf die [illegible]
Ertheilung des Prädicates
„Musikdirector“ an denselben.

No. 366
ad

24
1/33

-11,11,478,-

Mund 25/4 66.
Ollegy. 27/4 66.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst zu ersuchen, gefälligst gefälligst gefälligst

Berlin am 24. August 1866.
die Königl. Akad. d. K.
Gutachten über den Privatdocenten
Waldbach in Bezug auf
die beantragte Ertheilung der
Titels „Professor" an denselben.

No. 353.

26/34

Mund 25/4 66
Ollegar 26/4

Auf Erfordern beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Gemäßheit des hohen Rescripts vom 3. dieses Monats ergebenst anzuzeigen, daß der Privatdocent Dr. Heinrich Rudolph Waldbach [illegible] um Ertheilung des Prädicats „Professor" ein Gesuch [illegible] eingereicht hat, welches mit den Beilagen [illegible] zu dem Votum veranlaßt worden ist. Dasselbe hat dahin gelautet, daß die ausserordentliche allgemeine Bildung des p. Waldbach, welche auch [illegible] anerkannt worden sei, dessen auch die Vorlage die gründliche musikalische Bildung nicht [illegible] erkennen lasse, welche Anforderungen gestanden, welche gemeint worden sei die Ertheilung eines bedeutenden Prädicats [illegible] zu rechtfertigen. Der engere Kreis seiner Wirksamkeit bedinge [illegible] Gemäß hat die Akademie auf diesen Standpunkt des Gesuch nicht befürworten können, und hat [illegible] Privatdocenten Dr. Waldbach [illegible] Ertheilung des Prädicats „Professor" [illegible] zu erklären. [illegible] sind die eingegangenen Schriftstücke nun der musikalischen Section gegeben worden, welche [illegible] Gutachten dahin abgegeben hat, daß die ausserordentliche allgemeine Bildung des p. Waldbach anerkannt sei, daß aber auch die Vorlage die gründliche musikalische Bildung nicht genügend hervorgehe; die Frage nach gewissen — Compositionen

399.
ad 325

Mscript 2/5 66
Abgang. 3/5.

Die Königliche Akademie der Künste sieht sich
veranlaßt, Ihrem Gesuch um Ertheilung des Titels
„Baurath Director" nur Ihre Berufung zum
Mitgliede der geistlichen u. Schul-Angelegenheiten
für gottesdienstliche Einrichtung gegenüber erhalten.
Damit diese erfolgen könne, ersuchen sie
Ihrerseits freundlich ~~ergebenst~~ ersucht, ein gefülltes
Fragebogen, ~~Schreiben~~ ein Geburtsschein und
Passbuch, einzusenden.

Berlin am 3. Mai 1866.

Die Königliche Akademie der Künste
Ed. Bamgt. A. F. Gropius?

An
den Baurath Edwin Scholz
Wohlgeboren
hier
Architektur Commissorium
No 31.

i. 20. Juni 1866.
Königl. Akad. d. W.
Abth. f. Philologie
und Geschichte
Victor Conradi.

d 20/6 66

gel. 21/6

511

27

Hochlöbliche Königliche Akademie der Künste in Angelegenheit der Immediat-Vorstellung des Lehrers Wilhelm Conradi, betreffend die Festsetzung des Pensionstermins, welche durch gefällige Zuschrift vom 28. März d. J. — U. 4334 — 1866 gefälligst anher gelangt, sind jetzt hier gepflogene Entscheidungen mitgetheilt, daß Sie unter dem 12. April d. J. den Geschäftsbericht für Ertheilung von Lehrstunden aufgefordert, daß aber bis jetzt noch nichts von solchen eingegangen ist, weshalb die Sache nicht gut schließen kann.

Die Königliche Akad. d. W.
Sect. Philos. O. F. Gruppe.

Königl. Geh. Staatsministerium
Dr. von Mühler Excellenz

28.

Berlin am 20. Juni 1866.

Königliche Akademie d. K.
ersucht ihn das Gesuch des Ar-
chitekten und Ingenieur-Stud.
Braun um Ertheilung des
Prädicates „Baukünstler“

544.

Empf. 20/6 66
Abgang 21/6.

Ew. Hochwohlgeb. beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Erledigung der hochgefälligen Verfügung vom 2. März d. J. mit ergebenst das Gesuch des Bauconducteurs und Ingenieurs Eduard Braun hierselbst um Ertheilung des Titels „Baukünstler“ zur gutachtlichen Aeußerung gehorsamst mit dem Bemerken ganz gehorsamst vorlegen zu dürfen, daß

1) allgemeine Bildung — angenommen.
2) gründliche wissenschaftliche Bildung — kann nicht zugestanden werden.
3) fortdauernde Anwendung durch größere Entwürfe documentirt — zu monieren.
4) literarische Leistungen geschichtlichen Inhalts — nicht vorhanden.

Nach dem vorstehenden Gutachten der wissenschaftlichen Sektion sieht die gehorsamst unterzeichnete Akademie sich außer Stande die Ertheilung des nachgesuchten Prädicates bei Ew. Excellenz zu befürworten.

Das Gesuch nebst Anlagen erfolgt anbei zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Jonas. C. F. Gruppe.

An
Königl. Hochl. Staats-
Minister a. D.
Herrn Dr. von Mühler
Excellenz.

29.

Berlin am 21. Juni 1866.

An
die Königl. Akad. d. K.
z. Posen
z. Hd. des Herrn Comp.
Theodor Rode
Abtheilung d. Ritter
Kunstschule.

Mund 22/6 66
Eingang 21/6

Auf Verfügung betreffs die Königliche Akademie der Künste in Berlin Erledigung der gefassten Beschlüsse vom 18. Mai d. J. (Landwehrfrage) für den Gesuch des Comp. Theodor Rode um Ertheilung des Prädicats „Professor" unter Einsendung des geforderten Gutachtens abzugeben.

Die wissenschaftliche Section hat sich folgendes Votum abgegeben:

„Wenn sich die Section auch nicht in allen Theilen mit den in früheren Zeit abgegebenen Votum [illegible] einverstanden erklären kann, welches auf Prüfung der vorliegenden Arbeiten sich bezieht, so muss sie doch die Ansicht aussprechen, dass der Maler Rode [illegible] gute Kenntnisse in der Geschichte besitzt und dass er sich auch in der Kunst der Darstellung [illegible] gute Kenntnisse besitzt."

Es kann der dritte Gesichtspunkt, der für die Verleihung des Prädicats „Professor" massgebend ist, nicht berücksichtigt werden, da der Gesuchsteller eine Stelle als Professor oder einen ähnlichen Posten bekleidet.

Es erfolgt das Gesuch nebst Anlagen anbei gesandt.

An
die Königl. Akad. d. K.
Abth. f. Hist. Comp. Maler.
z. Hd. des Herrn Müller
Excellenz.

Im Auftrag.
[illegible]
Geh. Regierungs-Rath.

Berlin am 20. Juni 1866.
Königl. Akad. d. K.
stet über das Gesuch
Professor Salzer um
Ertheilung des Titels „Mu-
sikdirektor".

597

30.

Mund 20/6 66

Ellgut 21/6

Hochgeehrte Herren!

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich, das Gesuch des Musikers und Gesangslehrers Herrn Salzer hierselbst um Verleihung des Titels „Musikdirektor" mit dem Bemerken ergebenst zu übersenden, daß ich mich veranlaßt gesehen habe, dem Gesuche des Genannten eine Empfehlung beizufügen.

Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich ergebenst, mir gefälligst gefälligst gefälligst

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich, die Anlage [illegible] Exemplare und Photographien gefällig, [illegible] Werke Mitglieder [illegible] Anlage-Liste [illegible] gefälligst [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gefällig [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Berlin am 28. Juni 1866.

Königl. Akad. d. K.
reicht die Gut-
ten der musikalischen
ten des Privatdo. Dr.
lich die Musikdirektor Hoppe
stellung als Professor
tel.

Mmd 28/6 66
6
Abgg. 29/6

540

32

Ew. Hochwohlgeboren beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Gemäßheit der hohen Verfügung vom 19. Juni d. J. U 3535 U. die gutachtliche Äußerung des Privatdocenten Herrn Dr. Julius Hoppe hierüber ganz gehorsamst zu überreichen.

Das Gesuch nebst Anlagen folgt anbei zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Bendemann. C. F. Gropius.

An
Se. Excell. Herrn Geh. Staatsminister
Herrn Dr. von Mühler Hochwohlgeboren.

Abschrift zu 5740 33.

…Hauptliche Anerkennung der musikalischen
…sion und Bewerb der K. Akademie der Künste
…ber das Gesuch des Dr. Julius Hoppe um
… Juni 1866 zur Verleihung des Titels
…inel Professors der Musik.

Herr Dr. Julius Hoppe hat allerdings, besonders
in früheren Jahren, größere Compositionen
zur Aufführung gebracht, die, wie die Zahl
seiner angestellten Proben übersteigt, oft
eine Zeitlang wegen Mangels Betheiligung unterblieben
mussten. In seinen spricht sich indess mehr ein
durch mitsammend Arbeiten angeregte Hervorhebung der Musik, als gerade eine vorzügsamische
schöpferische Begabung aus. Dafür kommt
es mehr, dass Namen der größeren Werke
allgemeiner bekannt geworden über sich
eine maßgebliche Anerkennung hat erwarten können.

Die für Chorsänger geschriebenen Partien
verraten einen Sinn für musikalischen
Liedvortrag, ohne ihn zu übersteigen. Es
sind Übungsstücke, wie sie jeder Musiklehrer
gern selbst für seine Schüler schreibt,
ein besonders zeitbezeichnetes Bedürfnis liegt
sich darnach nicht begründen.

Die Lehrfähigkeit des Antragstellers ist
durch mehr überwiegend privater Natur
gewesen, und nach Angabe desselben, mehr
in dem Kreise schützenswerther Liebhaber
von Erfolge solcher Thätigkeit wo fest-
stehenden Institutionen sind nicht bekannt
geworden. Eine akademische Stellung

34.

539

Berlin am 28. Juni 1866.

Königliche Akademie der
Künste beehrt sich das
Gesuch des Musikdirektor Edouard
Bach um Verleihung des
Titels „Musikdirektor“

Minist. 28/6 66
Abtheil. 29/6

hierdurch beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Befolgung des hohen Rescripts vom 13. April d. J. (U. 3911) das Gesuch des Musikdirektor Edouard Bach um Verleihung des Titels Musikdirektor ganz gehorsamst zu befürworten.

Das Gutachten der musikalischen Sektion lautet wie folgt:

1) Allgemeine Bildung — ausgezeichnet.
2) Gründliche musikalische Bildung — den Anforderungen der Akademie nicht genügend.
3) Anordnung grösserer Compositionswerke — zu nennenswerthen.
4) Direktion bedeutender Musikchöre — zu nennenswerthen.

Nach diesem Gutachten hält die gehorsamst Unterzeichnete Akademie sich außer Stande das Gesuch bei hoher Stelle zu befürworten.

Das Gesuch nebst Anlagen erfolgt anbei zurück.

Die Königl. Akademie der Künste.
Gr. Director C. F. Gruppe.

An
die Königl. Hochl. Akademie
der Künste.
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Musikwesen, muss von gesellschaftlichen
wahres, sind die gesellschaftlich-musik
lichen Leistungen des Dr. Hasse unse
res von Mützen genannt.

Wenn nun Herr Leonhard um eine
Professur in der Musik nicht zuge
standen werden kann:

1, weder ein hervorragendes Werk
seiner Compositionen
2, noch ein sich darauf gründendes A
sehen bei den Musikern
3, aber so wenig eine namentliche Le
stung auf gottesdienstlichem oder ka
tholischem Gebiet durch Aufführung
eines gediegenen Werkes einschlag
den Werkes,
4, noch eine anerkannt erfolgreiche
Thätigkeit als Lehrer in einer
den Maassstabe

so bietet sich der musikalischen Sek
das akademischen Rechts kein Anh
punkt dar, von dem aus sie eine B
würde, das Gesuch um den akademi
Titel zu befürworten.

Berlin am 26. Juni 1866

(gez.) Wilhelm Taubert
Grell. Bach.

Pr. 3 6/10. 66. K. Pz. 891 3,544

An die pachtbliche

Academie für Kunst-

abgesandt 7/10 66 und Musik

Hedicke Berlin

Der Unterfertigte ersucht im Namen des Herrn Prof. Julius Stiller die Partitur der von demselben hinterlegten Oper „Johanna von Neapel“ ungehend einzusenden, widrigenfalls Abgenannter, die Kasse der Veröffentlichung übergeben wird.

Hochachtungsvoll

Wien ergebenst

3/10 66. A Strittmann

Per. 3 9/9. 66. Kl. Dz. 975 36.46

Ad. d. Min. d. geistl. Unterr. und Medic. Angel. A. ad U 18721/1221.
B. 3 9/9. 66. Kl. Dz.

Goertzke

Orig. br. m. s. l. rem. an die Königliche Akademie der Künste hierselbst zur Aeußerung über die unter den Anlagen befindlichen Concurrenzen.

Berlin den 7 September 1866.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Lehnert

not. term.

Kinel
5/9

Ausf. 7/9.
7/9 a Opp. 2.

Berlin am 7. Nov. 1866.
An die Königliche Akademie d. K.
zu Berlin die westphälische
Provinz des Görlitzer.

ad 975

37.

Minund 7/11
Allgas 9/11

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich Ihrer Aufforderung vom 7. September d. J. die Arbeiten der Provinzialsammlung des Künstlers Görlitz in Magdeburg zur gutachtlichen Aeußerung gefälligst beizufügen, diese Arbeiten haben der westphälischen Provinz vorgelegen, welche sich darüber in folgender Weise ausspricht:

„Die eingesandten Arbeiten des Görlitz zeugen zwar von dem guten Willen und der angewandten Mühe, etwas Commerzienrathsartiges zu liefern, sie sind aber trotzdem von jeder künstlerischen Auffassung

Der Gehalt nebst Anlagen erfolgt ganz ergebenst.

/

Die Königliche Akademie der Künste.
Hr. Jimmer. C. F. Hoppe.

An
die Königl. Geh. Ober-Baurath-Abtheilung
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

a 989 38[48]

a 989

Mund 14/11 66

Abgef. 15/11

Die Königliche Akademie der Künste beehrt Sich
Sendung in Erwiderung Ihres Schreibens vom 18. Octobr
d. J. um Festsetzung des Honorars für Redacteur Rühlmann,
sowie des eingesandten Musikstücks sagt nicht genügend
ab, sondern daß es sich um Vorlage gründlicher
Arbeiten handelt, sei es Oratorium, Messe, Cantate
oder Oper, wogegen Sie einige Hoffnung auf Sendung
eines Honorars Ihnen genügen würde.
Zur Einsendung haben Sie an den Secretair der
Akademie, Herrn Herzberg, Universitätsstr. 6, 1 ge-
fälligst.

Berlin am 14. November 1866.

Die Königliche Akademie der Künste.

Wilh. Taubert A. F. Gruppe.

An
Musikdirector E. Fritzsche
Wohlgeboren
in
Posen.

Posen, 24. November 1866.
Pr. 3/11. 66. Fr. Pz.

An
den Militär-Intendant.
B. 3/11. 66. Fr. Pz.

1097.

39.

Der Königlichen Akademie der Künste

bescheide ich mich, auf das hohe gefällige Schreiben vom 14. d. Mts. ganz ergebenst zu erwidern, daß ich mich augenblicklich nicht in der Lage befinde, der hohen Anordnung gemäß eine der näher bezeichneten größeren militärischen Arbeiten vorzulegen, da ich mich bisher vorzugsweise mit szenischen Compositionen beschäftigt habe. Ich werde jedoch, falls die Aufforderung erfolgen sollte, mich ernstlich bemühen, derselben zu entsprechen, gestatte mir aber vorerst um die ehrerbietigste Anzeige, daß mir die Arbeit verhältnißmäßig schwere Skizzen zu Anfang nehmen wird, weil ich mich dieselben nicht willkürlich zu machen im Stande bin. Mit Familienrücksichten bin ich in meiner jetzigen Lage darauf angewiesen, durch Lehrstunden im Klavierspiel meinen Unterhalt mir die Existenzmittel zu erwerben, wodurch mir täglich 10 bis 11 Stunden Arbeitszeit entzogen werden, und es würde mir nur übrig bleiben, mich der geforderten Arbeit nebenbei mit Eifer zu unterziehen.

Ob unter diesen Umständen von Uebergabe der Arbeit abgesehen oder mir zur Lösung derselben die nöthige Zeit gewährt werden kann? erlaube ich mich der hohen Königlichen Akademie zur Hochgeneigten Entscheidung hierauf in Ehrerbietigkeit zu unterbreiten.

Ernst Fritsche,
Musikdirector.

Berlin am 5. November 1866.
An die Königliche Akademie der Künste
zu Berlin
Herrn Professor Bürkner.

Abschrift des Briefes
des Ministers
des Original des Briefes
ist beigefügt.

40

1129.

Allerd. 6/12.
Abg. 7/12

20,889. U.

Auf Anordnung Sr. Exzellenz des Herrn Kultusministers beehre ich mich, Ihnen in der Anlage eine Abschrift des Schreibens des Herrn Ministers vom 25 Oktober d. Js. zu übersenden, worin derselbe den Geheimen Regierungs-Rath Bürkner hierselbst ersucht hat, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob und in welcher Weise die Königliche Akademie der Künste in Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 3. Juli d. Js. zu der Feier des 100jährigen Geburtstages Schinkel's mitwirken könne.

Ich ersuche ergebenst, mir gefälligst gutachtlich darüber Bericht erstatten zu wollen, ob und in welcher Weise die Königliche Akademie der Künste sich an der Feier des 100jährigen Geburtstages Schinkel's betheiligen könne.

Der Gesetz nebst Anlagen folgt anbei zurück.

Die Königliche Akademie der Künste
Pr. Bonnet. A. F. Gruppe.

An
den Königl. Geh. Ober-Medizinal-Rath
und Professor Dr. von Mühler Exzellenz.

Abschrift.

41.

An
Ihr Hochwohlgeborn Herrn Director v. Raumer
der Königl. Akademie der Künste.

Einem Hochverehrlichen Directorio v. Raumer
muß die gewünschte Aufforderung vom 14. d. Mts.
betreffend das Musikalische Directorat Herrn Bernhard
Romberg, Behufs an des Königs Majestät um
Verleihung einer Gnaden-Pension, stets die
unterzeichnete musikalische Section gehorsamst
zu berichten:

Dass Bittsteller im Jahre 1793 zu Dresden
geboren – mithin gegenwärtig 73 Jahre alt –
schon von frühester Jugend an ein entschieden
musikalisches Talent für die Musik, vorzüglich für das
Violinspiel, in seiner weiteren Fortentwickelung
auch für die Composition zeigte, so daß er später
mehrere recht bedeutende Compositionen, als:
verschiedene Violin-Concerte, Quartetten, Quintetten
Concertanten und Symphonien, die er in seinen
besten Jahren hierselbst und auf seinen
Kunstreisen in Posen, Kalisch, Warschau, Pesth
zu Gehör und beifälliger Anerkennung brachte,
bekannt machte.

Seit 1821 lebt er hier in Berlin meistens und
wirkte hier als Violinspieler mit vielem Glück,
indem er viele Schüler bildete, unter denen
der verstorbene Violin-Virtuose Ferdinand Hauske,
der Violinist, L. Dehn, F. Vogel, Rudolph v. Herbeczy.

Seit 1833 erhielt er auf sein Ansuchen Urlaub
Unterricht im Violinspiele und der Harmonielehre
ertheilen dürfen er ein vielbesuchtes Conservatorium
Abend, <u>der Wohlthätigkeit Concerte</u> " in

mehreren

unserer Schule.

Wenn wir insgesamt diese verdienstliche Thätigkeit des p. Bernhard dankend anerkennen, eine seiner Leistungen angemessene Stellung zu finden, er vielleicht in der vielen Fragen mit den Anforderungen des Lebens zu kämpfen hatte, so müssen wir die lebhafte seiner Tüchtigkeit zugesprochenen Lob erneuern, die ihm für jede amtliche Thätigkeit ein Zeugniß war.

Ohne einen sicheren Anhalt, wodurch er sich mit seiner Familie Existenz begründen konnte, befindet sich der arme, in der Schule bereits verdienstvolle Lehrer der Musik in den traurigsten Verhältnissen, und da seine Anstellung beschränkt, und der er Unterstützung Hülfsbedürftiger bezieht er auch die schönsten Hoffnungen Thätigkeit, unseres allergnädigsten Königs und Herrn, seine einzige Hoffnung, weshalb die unterzeichnete musikalische Sektion sich die allerhöchste Gnade ungehorsamst zu erflehen sich erlaubt.

Berlin den 30. November 1866.

gez. W. Taubert. Grell. A. Bach.

Berlin den 12. Dezember 1866.
Die Königl. Akademie der Künste beehrt sich ihr ergebenst anzuzeigen, daß der Professor Fr. Fröhlich zum Vorsteher des Musikchors der Akademie ernannt worden ist.

1160

NB. Das Original ist heute an das K. Ministerium abgegangen; Abschrift bei den Akten.

Rep. d. 12/66
12
Akten 13/12

Auf Anordnung beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Beziehung der letzten Kabinetsordre vom 27. October d. J. ganz gehorsamst zu berichten, daß der Professor Fr. Fröhlich zum Vorsteher des Musikchors der Akademie ernannt worden ist.

Der Bericht nebst Beilagen folgt anbei zurück.

Die Königliche Akademie der Künste
gez. Schnorr. C. F. Gruppe.

An
den Königl. Geh. Regierungsrath
Herrn Dr. von Mühler Exzellenz.

Zeugniß

für den Musiker F. Fritsche, das Gesuch um Anstellung betreffend.

Berlin, den 5. Dezember 1866.

Der jetzige Musikchor Ernst Fritsche zu Posen, 31 Jahr alt, genoß in Oldenburg in der Musik (theoretisch-praktischer Instrumental-Musik) Unterricht, (späterhin seine Bildung mit der „Hessenbürger Kapelle zu Elberfeld" (namentlich nicht als Dirigent, sondern als Musiker) in Holland und in der Rhein-Provinz, sowie einigen Musikfesten in Düsseldorf unter Hiller und Rietz (namentlich als Trompeter concertirend) endlich (vervollkommnend noch in Leipzig unter Rietz) von 1858 bis 60 meistens Trompeter in der Fürstlich Hohenzollern-Hechingenschen Kapelle zu Löwenberg, wonach (wie lange? ist nicht angegeben) Musiker des Herrn Geyer hierselbst in dem militairischen Corps-Musiken, endlich Musikmeister beim Niederschlesischen Infanterie-Regiment № 46 (mit einer 3jährigen Unterbrechung bis 29. September 1863) jetzt zu Posen als Musik-Privatlehrer ansässig, hat unterm Datum Posen den 18. Oktober 1866 Dr. Löwenberg dem Herrn Minister die Bitte um Anstellung als Privatlehrer der Musik-Disciplinen vorgetragen. Dem Gesuche liegen 4 Zeugnisse bei:

1) des Musik-Direktor Haeßner d.d. Heidelberg den 23. März 1857, daß F. Fritsche seine seit 8. Januar 1856. bis zum 23. März 1857 als erster Trompeter in Heidelberg fungirt. – Guter Musiker – mäßige solistische Leistungen – Aufführen wegen Familien-Verhältnissen.

2) des Herrn Geyer d.d. Berlin den 28. Juni 1860, daß F. seine Studien der musikalischen Compositionen durch – Haupt – Fischer – Lehrfächer – Unterricht beim Musikmeister im 2. Niederschl. Armee, in welcher er länger als 3 Jahre gestanden habe.

3) des Hofmusikus Leisring d.d. Löwenberg, den 4. Juli

1860. i. g. F. seine gesetzliche Ausbildung als musikalischer Dilettant gefunden – gediegene musikalische Kenntnisse, gründliche Übung – verlasse den Dienst, um sich in Berlin ganz seiner Neigung einer Anstellung als Musiklehrer zu widmen.

4, der Musik-Commissar des 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiments № 46. Königlicher Patronat" und mehrere andere Officiere, denen ich hierauf mündlich begegnete, sowie der Regiments-Commandeur Oberst v. Krajchold in d. Stadt Posen, den 29. September 1863 i. g. F. seine 3 Jahre alte Virginal gg. gefunden – gediegene musikalische Kenntnisse – mündliche Prüfung.

Außerdem liegt noch die gefertigte Skizze einer Fuge „in A moll" bei, welche freilich schon eine ältere Arbeit des Petenten sein muß, da sie nicht ganz diesen gegenwärtigen Standpunkt der g. Fr. darstellt, um „die Anfangsmotive der Stimmführung zu gewinnen", indem sie „eine in Posen nicht sehr bekannte Musikschule zu vertreten beabsichtige, wozu sie von verschiedenen Seiten angeregt sei, und einen Mittelpunkt für weitere Kreise zu gewinnen."

Der Gesuch ist der Fr. Hofmeisterin der Königl. Akademie für „persönliche Anmeldung" mit der dem Ansuchen beigegebenen der musikalischen Partien zugewiesen worden.

Nach gefälliger Anfertigung dieser Partie die Durcharbeitung der 4 Fugen dem Plenum der Partien eingeschaltet worden konnte, bedurfte es der Einschreibung mehrerer Arbeitstage der g. Fr. Auf die Anfrage der Akademie sind g. Fr. mittelst Rf. v. M. aus Posen geantwortet:

„zugleich bemerke er sich nicht in der Lage gesehen, „seine Arbeiten vorlegen zu können, sei jetzt auf „reist einige Stücke eigens für diesen Zweck zu com„poniren. Er wolle aber als Termin dafür längstens „10 bis 11 Wochen für den Fugen bedürfen, sobald „er die K. Akad. zu besuchen, ob unter diesen „Umständen der Vorlegung der Arbeiten abgesehen „oder die nöthige Zeit – innerhalb Monats – ihm gewährt werden könne."

In einer Versammlung am 27. v. M. haben die 3 unterzeichneten Plenumsmitglieder der musikalischen Partien einstimmig erklärt:

1, es sei aus den vorliegenden Fugen „Andante" nicht zu erwarten, daß der dem, schon vorher, lediglich auf den Namen des bekannten g. Fr. Componisten würden gebilligt werden, mit Rücksicht über eine Befürwortung der Verleihung des Stipendiums zu begründen;

2, daß die dritte der bekannt fugen eine, in Rücksicht Ausführung und Richtung Genauigkeit bezeichnende Fertigkeit an einem festgehaltenen Instrumente voraussetzt, so könne Petent, welcher eine festgehaltene Fertigkeit schon vor 3 Jahren verschiedene Jahre und jetzt das Gewünschte verlange, um eine Fortschritte zu gründen, keinen Anspruch und keine Aussicht auf Verleihung geben;

3, es erscheine unter diesen Umständen weniger in eigenem Interesse des Petenten dringend, denselben zum Zurückziehen seines Gesuches zu veranlassen.

Grund ad. № 3.:

Es steht fest, daß die Anfertigung der Compositionen, wenn / wozu wieder der Bearbeitung weder Zeit noch Lust mir Veranlassung vorhanden zu sein scheint, dem Petenten große Opfer an Zeit und Mühe und schwerer Enthaltsamkeit kosten würden.

Unbestritten wird das Gewünschte, in bestimmt der Compositionsfertigkeit, nicht für einzelne Theile der Bearbeitung Compositen, sondern für eine, der möglich viele Fälle der, durch einzelne gestellten Aufgaben, sowie unbekannten Compositionen die in gewisser oder weniger Fähigkeit nicht kann, zu gewähren. Endlich bleibt selbst eine die mustergültigsten Ausarbeitungen fest gegründet nützlichen selbigen / wenn sie auf diese Art zu Stande gekommen ist, nicht mit den wenigen oder keinen in wissenschaftlichen Gründen / die Befürwortung durch das Plenum

Abschrift.

1215 43

der musikalischen Partien sehr gewissenhaft, sowie überhaupt
Gesang würde sich also durch Hinzunahme seiner
Schüler
1) jedenfalls die schweren Chöre und
2) eine sehr namentliche, durch eben angeführte Ursa-
chen mysteriöser und bestimmter werdende Ge-
wissenhaftigkeit erfreuen.

Leipzig den 5. Dezember 1866.

gez. A. Bach, Grell. W. Taubert.

Ew. Hochwohlgeboren erhalten in der Anlage
das Gesuch der Organisten Haverau um
Verleihung des Prädikats „Musikdirektor“,
nebst einem eingesendeten Musikstück
zur Sachverständigen und gefl. Weiterbe-
förderung. 29/12

Leipzig am 28. Dezember 1866. 30/12
Direktorium der Kgl. Akademie d. K.

gez. Fr Daege. v. F. Gruppe.

Ew.
Hochwohlgeboren
Vorsitzenden Königlichen Bach
Ministerium pp.

744. adata D. 27.

Conradi 2/2 67

d 29/8. 66. fl. D.
Musikdir. Lauterbach.
A. d 29/8. 66. fl. Dengel.

An

Königliche Direktorium der
Akademie der Künste

in

Berlin.

Nachdem Seine Majestät der König allergnädigst geruht hatten, bei Zuziehung des Textes vom Hofschauspieler Gran Maria Funebre zur Gedächtniss- und Leichen-Feier der für Schleswig-Holstein siegreich gefallenen Helden, - Durch ein hohes Ministerium der geistlichen Angelegenheiten etc dem Hochlöblichen Direktorium der Akademie der Künste zu Berlin Auftrag und im Immediat-Wege aufzugeben zur Verleihung des Prädicats und Titels eines Königlichen Musik-Direktors

[illegible] Prädicat und Titel eines Königlichen Mu[illegible]
Direktors an der Unterrichtsanstalt, und eine [illegible]
löblichst Direktorium der Akademie der
Künste derselben mit dem Character dazu
in Kenntniß gesetzt hatte, daß dazu no[illegible]
die Eingabe einer unterschriebenen Abschrift mit
einem Curriculum vitae erforderlich sei, bat
sie sich dasselbe, solchen Anforderungen in
nächster Zeit Genüge zu leisten, als er in
seinem Verfahren unterbrochen und zu dem
Dienst der Landwehr einberufen würde. –
In Folge seiner traurigen Gesundheitsz[illegible]
stand[illegible] noch jetzt nöthigen Krankheitsfalls
am vierten Juli auf Befehl des Generalcomm[illegible]
des 3ten Armee-Corps als dienstunbrauchbar entlassen, und nach Bad Pyrmont
zurückgekehrt, wo er sich zur Stärkung seiner
Gesundheit aufhält, benutzt sich deshalb billigen
des Consistoriums ergebenen Grund einem
hochlöblichen Directorium zur Durchsicht zu
unterbreiten und fügt nachfolgend sein
Curriculum vitae hinzu. –

Willy Bernhard Conradi wurde zu
Schoenebeck in der Provinz Sachsen-Preußens [illegible]
geboren,

geboren, woselbst sein Vater als ein musikalisch
gediegener und contrapunktistisch gebildeter
Organist an der St. Jacobi-Kirche fungirt.
Schon frühzeitig, im vierten Lebensjahre, entdeckte
Letzterer die große Neigung und dominirende
Anlage des Knaben zur Musik und suchte die-
selbe später mit den ihm zu Gebote stehen-
den Mitteln in theoretischer Beziehung wie
in praktischer Hinsicht auf dem Clavier und
der Orgel nach Kräften zu entwickeln,
jedoch nicht in der Absicht, den Sohn in
diesem Fache später seinem Lebensberuf
finden zu lassen; im Gegentheil, da er,
wegen des Mangels an richtigen Lebens-
kenntniß, diesen Beruf ohne Abneigung
nach jeder Seite hin nur voller Schatten-
seiten sah, so bestimmte er ihn für die
Wissenschaft und brachte ihn zu diesem Zweck
auf das Domgymnasium zu Magdeburg.
Während derselbe das Gymnasial-Wissen-
schaften ablag, und seine Jahre hindurch dem
Abiturienten-Examen entgegenarbeitete,
benutzte er die Hälfte seiner Zeit zu
seiner weiteren musikalischen Ausbildung
und erweiterte seine theoretischen Kennt-
nisse unter Leitung des Dirigenten des
Dom- Chors und Kirchengesang-Vereins, dessen
Mitglied

dessen Mitglied er zu gleicher Zeit war, der Musik-Direktor Rebeling; auch versäumte er nicht die Gelegenheit bei den mannigfaltigen Mitteln, die sich dort hinsichtlich der Fortbildung der Instrumentirung bieten, davon Gebrauch zu machen, und besonders behülflich sowie zu sein der ihm befreundete dortige Musikdirektor Schulz. — Dazu studirte er die Werke von Richter (Leipzig), Löscher, Gebhardi, Lobe und Marx, sowie fast jährlich den ersten, zweiten und vierten, ebenso die Werke über Instrumental-Musik von Berlioz. — Er fing auch an, seinem Verleger in Leipzig Edmund Stoll einige kleinere Sätze in Druck zu geben, der gegenwärtig sein Verleger ist, wie auch Heinrichshofen in Magdeburg und Schlesinger in Berlin. — Als er sein Abiturienten-Examen absolvirt hatte, bestimmte ihn sein Vater vorläufig zum Studium der phil. und theol. Wissenschaften. Seinen Aufenthalt auf den Universitäten Berlin und Halle verwendete er neben den wissenschaftlichen Studien emsig und fleissig in musikalischer Beziehung, bildete praktisch seine Fertigkeit und theoretischen Leistungen auf der Orgel und dem Clavier weiter aus, spielte auch auf dem Cello und der Viola, neue auch darin nicht Bedeutendes, zu leisten und

und vervollkommnete seine theoretischen Leistungen, so dass er, soweit sie die Lehrfächer in sich fasst, seine Ausbildung auf diesem Gebiete, dessen Abschluss er seinem ausgezeichneten Lehrer, dem berühmten Robert Franz dankt, vollendete. — Angegriffen durch die übermässigen Studien unter hinzutritt einer Nervenfieber nahe er um eine überstandene Krankheit zu seiner Kräftigung und Erholung seinen Aufenthalt bei seinen Eltern. Ein unsträflich eingetretener krankhafter Zustand einer zähen nervösen Natur, als er selbst geglaubt hatte und als in Folge der Krankheit zu fürchten war, so dass er fast noch Jahre in Folge seiner sogenannten Brustschwäche und Nervenleidens einer langsamen Erholung seiner Körper- und Regeneration seiner Kräfte entgegensah. — Auf Anrathen seiner Eltern nahm er dann Ostern 1865 eine Stelle an der höheren Töchterschule zu Boitzenburg a/E an und ging Ostern 1866 zu seinem Verwandten Major von Thorlemmer nach Bad Pyrmont, um den Sommer über dort zu bleiben, von wo aus er durch die Einberufung-Ordre zur Landwehr abberufen wurde. — Sein Zeugniss über seine Leistungen an der höheren Töchterschule zu Boitzenburg a/E fügt er dem

Curriculum

aubei einem Hochlöblichen Directorio zur
Hochgeneigten Durchsicht hinzu, um einem
Hochlöblichen Directorio auch über meine Tüch-
tigkeit und Qualification bei Verwaltung
eines Amtes einen Beweis zu unterbreiten.
Mein Absicht ist nun, wenn möglich, zu-
nächst an einem Seminar oder irgend
einer andren Höhren Lehranstalt die Leitung
des musikalischen Lehrfachs zu übernehmen.

Der Unterzeichnete würde sich daher glücklich
schätzen, wenn er würde ihm eine hohe Gnade,
eine Genugthuung für unermüdlichen Fleiß und
gewissenhaftes Studium, wie zu gleicher Zeit
dankbarlich eine wie andere Anregung zu
neuen und größeren Arbeiten auf mu-
sicalischem Gebiet sein, wenn ein Hochlöb-
liches Directorium der Akademie der Künste
die von Sr. Majestät dem Könige durch
ein hohes Ministerium der geistlichen Angele-
genheiten etc. Hochdemselben anheimgegebene
Verleihung des Prädikats einer Königlichen
Musikdirektors für den Unterzeichneten hoch-
hochgeneigtest bestätigte.—

In dieser Hoffnung zeichnet sich mit der
ausgezeichnetsten

mit der ausgezeichnetsten und vollkommensten
Hochachtung und Ehrerbietung

Eines Hochlöblichen Directorii
der Academie der Künste

ganz gehorsamster

Spitzer in Sachsen-Weimar
24 August 1866.—

Willy Conradi.
per Adr.: Frau Major von Scharlemmer
geb. Freiherrin von Oppell.
Bad Spitzer in Sachsen-Weimar.

Berlin Pr.

45 60

Der Königlichen Akademie lasse ich hierbei sub leg. remiss. eine an den Herrn Königl. Minister und mir zum Bericht gelangte Immediat-Vorstellung des Componisten Willy Conradi zu Magdeburg vom 28ten Januar d. J., in welcher derselbe bei Ueberreichung eines Exemplars der von ihm componirten und Sr. Majestät dem König gewidmeten „Gran Marcia funebre" um Verleihung des Musikdirektor-Titels bittet, nebst Anlagen mit der Veranlassung zu, gefällig über diesen Antrag des p. Conradi gutachtlich zu äußern.

Berlin, den 28. März 1866.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts, und Medizinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.

Schmidt

An
Königliche Akademie der Künste

1234

Hier

Pr. 3 16/10. 66. Dz.

An
den Minister d. Unterr.
B. 3/16/10 66 H. Bonitz

926.

46 61

Der Königlichen Akademie bringe ich unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 20sten Juni d. J. (No: 511) die Ermächtigung der Verfügung vom 28sten März d. J. – U. 4334 –, die Immatrikul. Verstellung des Komponisten Willy Conradi zu Magdeburg wegen Nichtleistung des Titels „Musik-Direktor" betreffend, hierdurch in Erinnerung.

Berlin, den 10ten Oktober 1866.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
In Vertretung
Schulze

An
die Königliche Akademie
der Künste
Hierselbst.

29087.

Br. 35/1. 67. K. Pr. 2. 47 62

Unter Bezugnahme auf die Verfügungen vom 28ten März und 10ten Oktober v. J. (4331 und 20087 U) veranlasse ich die Königliche Akademie, sich über das Immediatgesuch des Lehrers Willy Conradi zu Magdeburg um Verleihung des Musik-Dr. rector. Titels nunmehr unverzüglich zu äußern. Sollten die nach Inhalt der vorläufigen Anzeige vom 20ten Juni v. J. (A. 511) noch erforderten Lehrproben des p. Conradi noch nicht eingegangen sein und die Vorlagen zu einer Begutachtung nicht genügen, so ist hierüber unter Rücksendung des Immediatgesuchs nebst Anlagen Anzeige zu erstatten.

Berlin, den 3ten Januar 1867.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Lehnert

An

die Königliche Akademie der Künste

hier.

7216.

Berlin am 24. Januar 1867.
Die Königl. Akad. d. K.
beehrt sich das Gesuch des
Bildhauers Conradi um
Ertheilung des Prädicates
Professor unter:

77.

Einund 29/1 67

Abg. 23/1

L d. J. - R. 27.216 -

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste, in Erledigung des hohen Erlasses vom 28. März v. J. 7 Th. 4334 - (10. Oktober v. J. - R. 20007 - Dotum) Ihr gehorsamstes Gutachten über das Gesuch des Bildhauers Wilh. Conradi um Ertheilung des Prädicates Professor ganz gehorsamst zu berichten, dass sie sich bei der Abgrenzung dahin entschieden hat, dass vor den Gesuchsteller nicht genügende Vorlagen eingegangen waren, um auf sie sofortige und positive Weisung erlangen zu können.

Die Prüfung der Vorlagen nach den maassgebenden Principien hat sich dem Unterzeichneten zwar als allgemein bildung günstigen Talent, aber nicht als ein gründliches und charakteristisches Bildhauer-Talent, auf künstlerisch gereifte Leistungen, welche Anerkennung gefunden, so wie auf künstlerische Studien bedeutenden Umfanges in sich schließende Fachstudien maßgebende Hinweisungen vor die Section der Akademie konnte Raum die Forderung zu begründen. Die gehorsamst unterzeichnete Akademie bedauert daher, das Gesuch nicht befürwortend zu können.

Das Gesuch nebst Anlagen folgt anbei gehorsamst.

Die Königliche Akademie der Künste
O. F. Gruppe.

An
den Königl. Geh. Ober-Regierungs-Rath
und Dirigenten Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

P. 9 19/1. 67 E. P.

57. ad acta — 49/64

Der Königlichen Akademie bringe ich die Belehrung der Verfügung vom 11. Oktober v. Js. (I. 20823. 21), betreffend die Verleihung des Titels „Musikdirektor" an den hiesigen Organisten Kleverau hierdurch in Erinnerung.

Berlin, den 12. Januar 1867.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Schmidt

An
die Königliche Akademie
der Künste

U. 217/215. Hin.

Berlin am 24. Januar 1867.
die Königl. Akad. d. K.
betreffend den Gesetzentwurf
wegen Abänderung
der Verfassung des Syndikates
der Musikdirektor an der Aca-
demie Kaweran.

50.[65]

Mund 29/1 67
Oberg. 23/1.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich in Erledigung
des Erlasses vom 12. Januar d. J. (II. 20823
betreffend den Gesetzentwurf wegen Abänderung der Verfassung des Syndikates der Musikdirektor an der Academie Kaweran in Berlin (II. 27215 pro 1867) ganz gehorsamst zu berichten.

Die musikalische Sektion der Akademie hat denselben nur die allgemeine wissenschaftliche Bildung gewünscht, fand dagegen die musikalische Bildung nicht genügend und wünschte die vorgeschlagenen Einschränkungen, welche Anwendung gefunden, so wie die Hinzufügung der die Direktion behindernden Worte in der Absicht der musikalischen Einwirkung vermieden. Die gehorsamst unterzeichnete Akademie ist somit nicht in Stand, das Gesetz zu befürworten. Letzteres, nebst den Beilagen, folgt anbei zurück.

Die Königl. Akademie der Künste.
Hr. Prof. Dr. O. F. Gruppe.

An
die Königl. Hochlöbl. Staatsministerium
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

78.

Mund 22/67

Mlg. 23/

Die Königliche Akademie der Künste sendet
den Vorgelegten in der Anlage die dissfalls
eingeforderten Nachrichten, so wie das von Ihnen
eingereichte Zeugniß des Herrn Pastor
Brethner zurück. In Erwiderung auf Ihr Schreiben
wenden Sie sich an das hiesige Ministerium
selbst.

Berlin am 24. Januar 1867.

Die Königliche Akademie der Künste.

Fr. Dempel. C. F. Gruppe.

An
den Einjährig-Freiwilligen
Candidaten theol. Wilh. Conradi
hier
Magdeburg.

Berlin am 28. März 1867.
Königliche Akademie d. K.
ist unsere Publication
dieser Verfügung vom 8. Juli
65.

Decret P.

52
67

298

Rcvd 27/3 67
Resp. 26/3

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste mit einer ganz gehorsamen Vorstellung und Bitte. In die Hände der Censoren um den Titel „Musik-Direktor" ~~für~~ erhält, die Ansprüche dieser Censoren aber den Forderungen, welche ~~die Akademie~~ anerkannt zu erhalten sind, nicht genügt, so hat sich in der Plenar-Versammlung der musikalische Sektion der Wunsch ausgesprochen, es möchten die Bestimmungen, welche in der hohen Verfügung vom 8. Juli 1850 (1458) getroffen sind, einander publicirt werden. Indem die ehrerbietigst unterzeichnete Akademie diese Bitte ehrerbietigst, glaubt Ew. Excellenz anheimstellen zu müssen, ob hochdieselben, die Veranlassung nehmen, eine solche Publication veranlassen oder auch die Akademie dazu ermächtigen wollen.

Die Königliche Akademie der Künste
Ed. Bomgr. A. F. Gruppe.

An
Wirkl. Geh. Rath u. Minister
Dr. von Mühler Excellenz.

98

Abschrift.

Pp. 3 20/4 67. St. Dy. 505 Berlin 54, 7 53 68

Es ist bei mir von baustatistischer Seite in Anregung gebracht worden, dem Königlichen Musik-Director Wieprecht selbst das Prädicat „Professor" zu verleihen. Ich würde, wenn nicht wesentliche Bedenken entgegenstehen, hiermit einverstanden sein, und veranlasse die Königliche Akademie, Sich gutachtlich in der Sache zu äußern.

Berlin den 17. April 1867.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

An

die Königliche Akademie der Künste

U. 10518 Liar.

Abschrift.

57
69

In Folge einer Uebereinkunft zwischen dem Herrn Finanzminister und dem Herrn Kriegsminister sind die unterzeichneten Beamten mit Beginn des Monats Mai, die Verleihung des Feldwebel-Grades an den Musikdirektor Krigar vorbehalten, die hierzu Ministerial-Verordnungen für die Verleihung dieses Grades, resp. Bedingungen hinsichtlich der Dienstfähigkeit, die Frist der Anmeldung dieser Chargen bestimmt hat, ohne daß in solchen Fällen abgesehen werden kann, eine ungewöhnliche Vorgesetztheit in Erfüllung und Aufsehung gleichsetzter Dienste vorausgesetzt ist. Wider die Einrichtung der Unterzeichneten den dem Musikdirektor Krigar bekannt gemacht.

Berlin den 2. Mai 1867.

pp. Le Grelle, ad Dank.

Berlin am 8. Mai 1867
Die Königliche Akad. d. K.
~~Berlin betreffend~~ über
das Gesuch um Ertheilung des
Professortitels an den Mu-
sikdirektor Krigar.

504

Mund 8/5 67
Ofg

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Verfolg der hohen Verfügung vom 17. April d. Js. U. M. 1518 — ehrerbietigst die Ertheilung des Titels „Professor" an den Musikdirektor Krigar, in der Anlage, ganz gehorsamst zu überreichen.

/

Die Königliche Akademie der Künste.
Gr. Pourtalès. O. F. Gruppe.

Abschrift des Briefes Blatt
bei der diesseitigen Akten,
das Original geht mit

An
das Königl. Hochl. Kultusministerium
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

55
70

Pr. J 16/2. 67. K. P.

56 712

160

Ober die Musikstück-Sendung der K. Akademie d. K.

B. J 16/2. 67. K. P.

Berlin 3 Decbr. P.

Willy Conrad

An

eine Hochlöbliche Direction der Akademie der Künste

zu

Berlin.

Den Empfang der unter dem 24 Januar 67 Seitens der Hochlöblichen Akademie der Künste zurückgesandten Musikstücke um den Unterzeichneten, hat dieselbe die Anmerkung gemacht, daß von ihm leider am 28 August 66 während seines Urlaubs seines ärztlichen Rathes eine alte, falsche Abschrift des Psalmes 87 statt der correcten abgesandt ist. — Da ab für den Unterzeichneten von der größten Wichtigkeit ist, wenn der Vorfall einer Hochlöblichen Akademie entfällt, und jedenfalls auch dieser Gegenstand den Vorfall interessiren wird, so unterbreitet derselbe einer Hochlöblichen Akademie der Künste die ganz gehorsamste und dringendste Bitte, die nachträglich eingesandte Abschrift der seinerseits Durchsicht aufmerksam und den entsprechend den Vorfall Hochgeneigtest modificiren zu wollen. —

Außerdem hat der Unterzeichnete, der irrthüm-

57 72

Fortsetzung

Der Curator an der Königl. Stiftungs-Schule zu St. Elisabeth in Breslau, Rudolf Thomas, bittet den Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten in einem Schreiben, dd. Breslau, den 12. Februar 1867, um Verleihung der Stelle „Königlicher Musik-Director".

Ew. pp. beehrt sich ergebenst die Königliche Akademie der Künste hierselbst zur gutachtlichen Aeußerung.

Berlin, den 28. Februar 1867.

Der Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten.

J. V.

gez. Lehnert.

4266/266

ergebenster Bitte dass ich das gesandte Reskript einer hochlöblichen Akademie der Künste: Hauptträgt, – ferner gehorsamst mitbestätigen, mich zu Solches auf Ihr an meinen Schreiben vom 28. Januar 1866 bemerkt hat, dass ich seit meiner Entlassung vom Militärdienste wohnhaft bei Stuttgart meine Heimathsberechtigung — bei meinem Vater in Sulza (in Sachsen-Weimar) zubringt, meine Adresse: Hochgeehrtester Herr: Willy Conrad per Adresse: Frau Majorin von Schortemmer geb. Freifrau von Oppell. Sulza in Sachsen-Weimar.

Indem der Endes unterzeichnete, – um weitere Fortsetzung hinsichtlich der Adresse zu ersuchen — die ganz gehorsamste Bitte hinzufügt, Übergabe der Angelegenheit dem hohen Ministerio die obige Adresse hinzufügen zu wollen, zeichnet sich

mit ausgezeichnetster

vollkommenster Hochachtung

13 Februar. 1867.

ganz gehorsamst

Willy Conradi, Componist

per Adresse: Frau Majorin von Schortemmer

geb. Freifrau von Oppell

in Sulza zu Sachsen-Weimar

584.

58 73

Circular

Die Königliche Regierung, Abtheilung des Innern zu Bromberg, bittet den Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten um einen Bericht, d. d. Bromberg, den 11. Februar 1867 (A. 366. G. I.), wegen Anstellung des Inspectors „Mühlendirektor“ an der Mühlenlehranstalt Graudenz zu Bromberg.

Ew. Hochwohlgeboren wollen gefälligst den Vorstand der hiesigen Akademie der Künste ersuchen, gefälligst gutachtliche Aeußerung darüber abgeben zu wollen, ob gegen die Anstellung des p. Lehnert als Inspector an der Mühlenlehranstalt zu Graudenz Bedenken obwalten.

Berlin, den 5. März 1867.

Der Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten.

I. V.

pp. Lehnert.

5803.
303.

Datat. 59 74 75

226

Breslau 6/3 67.
Abg. 8/3

Der Königlichen Akademie der Künste ist für die Ihrem Gesuch um Ertheilung des Titels „Musikdirektor" zu Theil gewordene Anerkennung Ihrer geistlichen Chöre und Orgelcompositionen gern Ihr Gesuch zu dieser Auszeichnung übergeben worden. Damit dieselbe erfolgen könne, wollen Sie gefälligst aufgefordert werden, Ihre Compositionen, sei es Oratorien, Chöre, Lieder oder Orgelstücke, so viel auch ein Curriculum Vitae der Akademie baldigst einzureichen.

Berlin am 6. März 1867.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Domgr. C. F. Gruppe.

An Ehrenthalers
Herrn Cantor Rudolph Thoma
Hochwohlgeboren
Breslau.

Pr. 13/3. 67. 6. P. 234

75

Breslau, den 10. März 1867.

Einer Hochlöblichen Königlichen Akademie der Künste

überreicht ich anbei die an mich ergangene Aufforderung zufolge

1. ein curriculum vitae,
2. die Compositionen:
   a. Te Deum, Partitur und Chorstimmen-Auszug.
   b. Cantate für Soli, Chor und Orchester in Partitur.
   c. Geistliches Lied mit Orgelbegleitung.

mit der gehorsamen Bitte um gütige Rücksendung der Compositionen.

Hochachtungsvoll

Rud. Homa.

Lebenslauf.

Mein Vater war Lehrer der evangelischen Schule in Lehsewitz, Kreis Steinau a/O, woselbst ich am 22ten Februar 1829 geboren wurde. Im meinem 6ten Jahre starb mein Vater und nannte darauf meine und meines älteren Bruders Erziehung einer barmherzigen. Im meinem 11ten Jahre hatte ich das Glück, als Zögling in das Königl. Waisenhaus zu Bunzlau aufgenommen zu werden, woselbst ich Erziehung und Unterricht bis zur Confirmation erhielt. Lust und Liebe wandelten mich zur Uebernahme für die Lehrerlaufbahn, weswegen ich in den Jahren 1847–1849 das Königl. Schullehrer-Seminar in Bunzlau besuchte. Nach bestandener Abiturienten-Prüfung erhielt ich eine selbstständige Lehrerstelle in Sagan. Hier traf der liebliche Wunsch, genährt

Lang

durch meinen Vorsatz am Herzoglichen Hofe,
in mir mehr, größeren Kreise in der Musik wirken
zu können. Nach Uebersiedelung der Königlichen
Regierung wandte ich mich zunächst, Ostern 1852
Sagan zu verlassen und nach Berlin überzusiedeln
Hier besuchte ich zunächst das Königliche Institut
für Kirchenmusik, dessen Leiter damals der Componist
und Professor Marx und dessen Vicedirector in
späterer Eigenschaft bei dem jetzt verstorbenen
Dr. Adolf Kullak. 1855-1857 besuchte ich
die Königl. Akademie der Künste und
bewarb mich zugleich um das Cantorat an der Gym-
nasialkirche zu Hirschberg i/Schl. Durch abge-
haltene Probe erhielt ich diese Stellung,
in welche ich am 1ten October 1857 mit großer
Freudigkeit eintrat. Obwohl sich mir
hier einen sehr ausgedehnten Wirkungskreis
bot, so fühlte ich mich doch nach einem
größeren, einflußreicheren Wirkungskreise,
und dieser erwuchs mir 1862. durch meinen

Berufung als Cantor an die Haupt-Pfarrkirche
zu St. Elisabet in Breslau zu Theil. Es lag
mir sehr ganz besonders die Hebung der Kirchen-
musik ob, eine ziemlich schwierige Aufgabe gegen
manche entgegenstehende Hindernisse. — Ueber Erwarten
meine günstige amtliche Stellung einen besonders
angenehmen, so suchte ich später auch die Freunde,
die schönen Künste meinen Lieblingsneigungen zu
machen. Die städtischen Gesangschöre verbesserte
auch den mir nicht niederen Chören die
Kirchenchöre im Allgemeinen und besonders auch
der wenigen an der Kirche zu St. Elisabet,
indem ich gegenwärtig Berlin wieder den Königl.
Domchor, durch einen andern gründlichen Chorl
ein ästhetisch Fundament möglichst schon durch
ein Breslau. — Durch kleinere Kirchen
älteren und neueren Kirchenmusik ist es mir
gelungen, die Leistungen des Kirchenchores
auf eine allgemein geachtete Höhe zu bringen,
indem nicht allein die allsonntägliche Kir-
chenmusiken, sondern auch die alljährlich 2-3 Mal

Breslau.

62

[illegible] Kirchengesänge [illegible]
in der Kirche einen [illegible] Fortschritt [illegible]
gesehen.

Ueber den Betrieb der Kirchenmusik ist hier [illegible]
und der Gesang-Unterricht am Gymnasium zu [illegible]
Elisabet sind an der Realschule zum Heiligen Geist über-
tragen.

Musikalische Aufgaben für Chorsänger sind [illegible]
sind neue mir selbst fremde erschienen; in meiner
Brauchbarkeit bei der Kirche habe ich mich
für die Kirche [illegible] angewiesen, zunächst mir selbst
mit Fleiß [illegible] zu [illegible]
mehrjährige Praxis, dasselbe Bestimmung beim Mu-
sikchor Altarfähigkeit [illegible]
haben.

Breslau, im März 1867.

Rudolf Thom
Cantor an St. Elisabet.

An den Vorstand der musikalischen Sektion der
Senats der Königlichen Akademie der Künste erlaube
ich mir anliegend Gesuch um Ertheilung des Prädi-
cats „Musikdirektor“, nämlich 1) des Musikalischen
Grades, 2) des Cantor Thoma, sich mit den
beigefügten Noten zur gefälligen Kenntnißnahme.

Berlin am 13. März 1867.

Direktorium der Königlichen Akademie d. K.

H. Stieglitz. C. F. Gruppe.

[illegible] des [illegible] Bach.

Cr. 3 21/4. 67. K. Dy.

Acta. 799

449

63

Der Musiklehrer E. Fritsche zu Posen hat seine Bitte um Verleihung des Titels „Musik-Direktor", nachdem er zu Folge des Beschlusses der Königlichen Akademie der Künste vom 12. Dezember v. J. abschlägig beschieden worden ist, unter Einsendung eines von ihm componirten Ouver-Cantate erneuert in der Hoffnung, nunmehr den Bedingungen zu genügen, unter welchen die Verleihung erfolgen kann.

Der Königlichen Akademie der Künste hier ist zu Anfertigung dieser Compositionen, sowie zum Zeugniß des p. Fritsche d. d. 5. zugegangen, um sich über das Gesuch zu äußern.

Berlin, den 18. April 1867.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.

Lehnert

An
die Königliche Akademie der Künste

7737. U. Hier.

64

Abschrift.

Zweck betreffend die Verleihung des
Amtirenden Professor an der Königl.
Landes-Universität Marburg Dr.
Hofrath Professor Grünewald.

In dieser heutigen Versammlung waren die Ordentlichen
Resid. Mitglieder der Königl. Akademie der Künste einstimmig
der Meinung, daß bei aller Anerkennung der Verdienste
des jetzigen vorsitzenden Herrn Grünewald, der Verleihung
des Professortitels an denselben, doch die Akademie zu
Rücksichten gegebenen festen Ministeriellen Verordnungen
sich nicht wohl entschließen können, diese
Verordnungen abzuändern sind sowohl gegründete Gesetze,
Gesetze und mit Strafe gesetzte Strafgesetze seyn
werden nur abgeschafft werden können, wenn an Landesher-
lichen Befehl Verordnung und Anordnung dem sowohl
gemäß Künstlerischen wünschenswerth sein. Der letztere Fall
trifft bei Herrn G. nun in jeder geringsten Maasse ein.
Die Tüchtigkeit und Fähigkeit ist allerdings anerkennenswerth
und durch Anschauung mehrerer Arbeiten, namentlich gelungener
Fresken bekannt geworden, nachgerühmt, aber,
wenn man nicht einzelne Vorzüglichkeiten als wünschens-
werth nämlich festhalten will (da eigentl.
die Composition und Anordnung eine vorzügliche Stärke
und Meisterschaft bedingen) versichern sich selbst hier in
Berlin mehrere Männer in der Akademie-Vorsteher und
in Sachen der Akademie, daß seit viel längerer Zeit,
daß in mehreren Monaten als Herr G. hervorgetreten
und ausübliche Verdienste erworben. Der selbe scheint
es nicht ganz gerade mit nöthiger Sorgfalt der vorliegenden
Arbeit zu beschäftigen, gemäß in der Akademie sich sehr

und Lage der betreffenden Gebäude sowie der Akademie ein
Interesse und gegebenenfalls, eine Abänderung der Ver
der Feuerordnung und der hierfür bezeichneten Feuer
mögen die Anträge eher zu verschärfen als zu mildern.
Wenn aber der Herr Ministerium des Innern Gelegenheit
nehmung nicht zu übersehen, über die Untergeordneten
meint, es müsse hierin ein anderes Verfahren, namentlich durch
und Commerzienrathes zur Berathung eingetreten, welche
der K. Akademie, obgleich sie nicht dazu aufgefordert worden
vielfache gestattet sein würde. Es erscheint für den vorlie
genden Fall in Vorschlag zu bringen. Dieser Vorschlag
nämlich der Hr. Minister des Innern in älterer und in neue
rer Zeit uns so selbst Königliche Commissare, welche theilnehmen
würden, die nicht nur zur Revision zur Aufsicht
Ordnung bestellt sind, namentlich uns im Violoncell
bauer. Beyer Orgel. Verdienste haben der Garten dieses
Lehrstuhl geschaffen. Der alter z. L. der geschickteste Organist im
der Predigten Kirche zu Erfurt, M. G. Fischer, schon früher
ministerial Commissar.

Berlin, den 18. Mai 1867.

gez. Grell, Bark, Taubert.

Turbinen

Der Generalleutnant a. D. von Webern bittet den Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten in einem Schreiben, d.d. Berlin den 21. April 1867, um Verleihung des Professor-Prädikats an den Rektor Adolf Grünewald zu Berlin.

# #

Der pp. der Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten hat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin gutachtliche Äußerung, ob der Anerkennung der Lehrer-Verdienste des p. Grünewald die Verleihung des Professor-Titels ein wesentliches Erfordernis sei, aufgegeben.

Berlin den 30. April 1867.

Der Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten.

In V.

Jg. v. Mühler.

U. 10563.

663.

Inquisitum.

Unterm 21sten April d. J. verbietet Seine Excellenz der Herr General Lieutenant von Webern von Sr. Excellenz dem Herrn Minister die Ausreichung des Prädikats „Professor der Tonkunst" für den hiesigen Violin-Virtuosen und Violinlehrer Herrn Adolph Grünwald. Dem Gesuche liegen bei die Immatrikulations-Urkunde des Herrn G. von Lüttich Carolath-Beuthen'schen Gymnasial-Directorats, sein curriculum vitae, und mehrere Zeugnisse, daß Hr. G. am 2ten Juni 1842, also am 2ten d. M. vor 25 Jahren, zum ersten male Violinunterricht ertheilt habe.

Die Behandlung der Herrn Ministers ersuchend mittelst Originals-Decret vom 30sten a. M. vor dem Königl. Ober-Landes-Gericht eine gutachtliche Aeußerung darüber:

„ob der Anerkennung des Herrn Directors des Gymnasiums und Ertheilung des Professor-Titels ein wissenschaftliches Bedenken entgegenstehe."

Vorbezeichnete Sache ist der musikalischen
Kürschner

Berlin am 22. Mai 1867.
An die Königliche Akad. d. K.
Abschrift über das Gesuch um
Ertheilung des Titels Pro-
fessor an den Musiker Grün-
wald.

563

Dieter Pg
66

Mund 22/5 67

Abth. I.

Auf Verfügung beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Vollzug des hohen Erlasses vom 30. April d. J. – U. 10563 – das Gesuch des Musikers Grünwald um Ertheilung des Titels Professor gehorsamst zu überreichen. Nach dessen Gesuch (Beilage A.) beabsichtigt derselbe ein Concert, den Musiker Grünwald das Prädicat Professor zu ertheilen, welches die Akademie der hohen Verfügung vom 2. März 1864 gemäß nicht erfüllt werden kann, sich jedoch, in den ausgezeichneten Künstler ein Anerkennungsschreiben zu erwerben, da für diesen Fall passende öffentliche Blätter „Concertanzeigen" in Vorschlag zu bringen sich gestatten.

Gehorsamst Anlagen folgt ergebenst zurückgereicht.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ehrenberg. Hensel. Grosse.

An
die Königl. Hochl. Staatsministerium
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

NB. Von dem anliegenden Concert ist Abschrift bei den diesseitigen Acten gefälligst behalten.

583

583 84

Mund 29/5 67

Otley. 30/5

67

Die Königliche Akademie d. K. hat sich veranlaßt gesehen die ihr eingesandte mit Noten versehene Abschrift ihrer Composition des 84. Psalmes in die Anlage gütigst zurück, muß aber die Bemerkung hinzufügen, daß diese in ihrer jetzigen Gestalt nicht zur Aufführung kommen kann.

Berlin am 26. Mai 1867.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Grell. C. F. Gruppe.

An
den Componisten Herrn Willy Conradi
zu Jena
in Sachsen-Weimar
der Adresse: Für Marianne von Thorleuter.

Berlin am 29 Mai 1867.
An Königl. Akad. d. K.
Antwort über das Gesuch um
Anstellung des Professors Mü-
ller-Bonn an der Düsseldorfer
Akademie.

584

584 85

Mund 29/5
Olly 30/5

Auf Verfügung betreffs der Königlichen Akademie
über das hierher gerichtete Handschreiben vom 5. März
d. Js. betreffend die gutachtliche Aeußerung ge-
wissen Gesuch des Professors Müller-Bonn um Anstellung als Pro-
fessor. Müller-Bonn" an der Düsseldorfer
Akademie gir Bericht ganz gehorsamst zu berichten.

Die Akademie hat die maßgebenden vier
Fragen nach reiflicher Berathung nur in folgender
Weise beantworten können:

1) Allgemein wissenschaftliche Bildung — angenommen.
2) Gründliche künstlerische Bildung — kann nicht zu-
gestanden werden.
3) Gewisse Compositionen, welche Anerkennung gefunden
haben mögen die locale Anerkennung beschränken.
4) Einzelnen gewissen Werke in sonstigen mehr tech-
nischen Einrichtungen — kann Aussage der Regierungs-
berichts zu beschränken.

Da für die beiden ersteren Fragen nicht Gegen-
des Wirken nicht beantwortet werden konnten, und
die vorliegende Arbeiten zwar einzelnes Rühmen,
jedoch weder gründliche künstlerische noch tiefere wissen-
schaftliche Bildung bekunden, so spricht die Akademie
die andere Wand das Gesuch zu befürworten
das Gesuch nicht Anlagen sehr wohl gründ

An
das Königl. Ges. Staatsministerium
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

die Königliche Akademie der Künste.
Pr. Dompf. A. F. Gruppe.

Berlin am 28. Mai 1867.
An Königliche Akad. d. K.
Einsicht über das Gesuch des
Cantor Thoma um Ertheilung
des Prädicates „Musikdirector".

587/86

587

69

Mund 29/5 67
Abg. 30/5

Der Vorstand beehrt sich die Königliche Akademie der Künste über das unterm 4266 gefügte Gesuch vom 28. Februar d. J. um gutachtliche Aeußerung ergebenst zu ersuchen.

Der Cantor Thoma zu Breslau um Ertheilung des Prädicates „Musikdirector" ganz gehorsamst bittet.

Die Akademie hat von dem Inhalte die erforderliche Notiz genommen, sie hat auf ein Curriculum vitae, eingefordert, da solches bisher eingegangen, darüber in Bezug auf die vorgeschriebenen Frage gutachtlich, wie folgt:

1) Allgemein wissenschaftliche Bildung ist anzunehmen.
2) Gründliche musikalische Bildung kann nicht gefunden werden.
3) Gedruckte Werke, welche Anerkennung gefunden, sind vorhanden.
4) Directen bekannte Werke in hervorragender musikalischer Composition — ist zu bezweifeln.

Da die beiden Hauptfragen nicht bejaht werden können, bedauert die Akademie das Gesuch nicht befürworten zu können.

Das Gesuch folgt anbei zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.
H. Bonnet. C. F. Gruppe.

An
die Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Räthe
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

58887

70

588

Berlin am 28. Mai 1867.
Die Königliche Akad. d. K.
Gutachten über das erwandte
Gesuch des Musikdirectors
C. Fritzsche um Ertheilung
des Prädicates „Musikdirector“.

Mittwoch 29/5
Ausg. 30/5

Die Verleihung dieses Titels an die Mitglieder der Künste, in Gemäßheit der ihnen Verfügung vom 18. April d. J., ~~betreffend~~ – M. 7737 – betreffend das erwandte Gesuch des Musikdirectors C. Fritzsche zu N. ganz gehorsamst ~~über dasselbe~~ berichte zu erstatten.

Die Akademie hat die wunschlich von dem Petenten eingesandte Chor-Cantate einer Prüfung unterworfen, hat aber ~~die~~ von der vorgenommenen Prüfung die dem entsprechende sichere, gründliche musikalische Bildung, gewisse Werke, welche Anerkennung gefunden, so wie Compositionen bedeutende Werke in der Absicht Composition auf Niemand nicht begründet ~~beurtheilt~~ können, so daß sie nicht in Stande, das Gesuch zu befürworten.

Das eingereichte Musikstück, so wie die Zeugnisse werden anbei gefügt.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Grell. C. F. Graeger.

An
den Herrn Geh. Regierungsrath
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

589

5 89 88

71

Mond 29/5 67

Mittg. 30/5

Die Königliche Akademie der Künste sendet ferner Wolfgang's Anlage die eingesandten Photographien, auf gestrigen Conferenz-Beschluß gefällig die Entscheidung über Ihr Gesuch selbst Sie von der hohen Ministerium zu erwarten.

Berlin am 29. Mai 1867.

Die Königliche Akademie der Künste.

Fr. Dominici. C. F. Gruppe.

An Wolfgang
des fernen Castor Rudolph Thoma
zu
Breslau.

Berlin am 2. Juli 1867. 89

728

72

Mund 3/4 67

Abg 4/7

Die Königliche Akademie der Künste hat für Wolfgaben Gesuch um Festsetzung des Honorars eines Musikdirektors an der Musikschule Heinrich Landesberg von Berlin der Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen & Med. Angelegenheiten zur gutachtlichen Aeußerung erhalten. Damit dieß erfolgen könne, bedarf es aber einer Curriculum Vitae des Candidaten, so wie einer Specification seiner Compositionen, insbesondere a capella, und wende Sie dieserhalb sich gefälligst an die Königliche Akademie der Künste zu wollen.

Die Königliche Akademie der Künste.

Gr. Dienstsiegel. A. F. Gruppe.

An
Wolfgaben
Herrn Dr. Friedrich Zander
Ober-Musikdirektor der städtischen Akademie
zu
Königsberg in Preußen.

Nr. 3 207/67. 68/79.
An die Königl. Academie.
B. 3 20/67. 68/79. Berlin.

783.
1097

Acta

73

90

Im Folge des von Einem Hochlöblichen Senate der Königlichen Akademie der Künste, Unterm 2ten d. M. an den Obervorsteher der Musikalischen Akademie Herrn Dr: Zander ergangenen Schreibens, welches derselbe mir die Güte hatte mitzutheilen, habe ich mir die Ehre im Nachstehenden ein kurzes curriculum vitae so wie in der Anlage meine jüngste Composition gehorsamst zu überreichen.

Ich wurde zu Pillau am 11ten December 1829 geboren und erhielt bei der Taufe die Namen Heinrich Julius. Mein Vater war zu der Zeit Prediger und Rektor daselbst und wurde 1834 nach Königsberg versetzt. 1835 kam ich auf das Altstädtische Gymnasium und verließ es als Primaner im Jahre 1846 um mich ganz dem Studium der Musik zu widmen. Von meinem sechsten Jahre ab erhielt ich Musikunterricht im Klavier und neun später im Violinspiel, beides bei dem jetzt in Amerika weilenden Musikdirektor Lobolewski. 1843 begann der Unterricht bei demselben Lehrer in Generalbaß, Kompositionslehre &c. Instrumentation, bei welchen Gegenständen Klavier die Orgel Anfangs wurde. 1847 spielte ich im Theater-Orchester Violine 2do und wurde im Jahre darauf als Chordirektor

Schüler bei Herrn Professor Wolfsohn ausgebildet. 1852 ging ich als erster Violoncellist nach Troppau, besuchte 1853 München, übernahm in demselben Jahre ein Instrumentalkonzert in Pleyel's Konzertsaale in Würzburg, wurde 1854 Violoncellist in Mainz; 1855—58 in Cöln a/Rh. engagirt, wo ich ein Concertchor mit der deutschen Oper nach Antwerpen, Gent und dann nach Straßburg im Elsaß übernommen wurde. Im Herbste 1858 wurde ich von Hrn. Wolfsohn als Opern-Violoncellist nach Königsberg berufen, blieb hier sechs Jahre bei meinem Quartett, und kam während der Zeit zwei Mal mit demselben nach Berlin um die Opernvorstellungen im Kroll'schen Etablissement zu dirigiren. 1861 starb der Königl. Musikdirektor Pelzold, Direktor der Musikalischen Akademie hierselbst; ich wurde sein Nachfolger, und habe diese Stellung bis auf den heutigen Tag. 1863 gab ich die Stellung beim Quartett auf und übernahm die Direktion des Männergesang-Vereins „Liederkranz". Seit dem 1ten Juli 1866 wurde ich die Stelle des Organisten bei der Löbenichtschen Pfarrkirche, nachdem ich kurz vorher die Kirchenmusik unter Übernahme der Nachfolge in dieser Stelle beendet hatte. Hierauf schrieb ich in zwei Bänden das Gesangbuch-Album für Violine, Violoncello & Pianoforte. Meine Compositionen als Lieder, Streichquartette, Kirchenmusiken sind auf zur Aufführung gelangt, und besitze ich mir die Eingangs erwähnte, in zwei Bänden, welche am 20ten c. beim hiesigen Baugerichte zur Aufführung kamen, gehorsamst beizufügen.

Königsberg den 18 Juli 1867.

H. J. Laudien
Musikdirektor der Musikalischen Akademie

Die Königl. Akad. d. K.
übersendet die Abschrift
einer Verfügung des Kultusministers
betreffend Verleihung des Professor-
Titels an Heinrich
Lauchert.

Berlin am 16 Oktober 1867.

1094

74

Mund 16/10 67

Olbers.

Auf Anordnung Seiner Königlichen Majestät
ist dem Professor Heinrich Lauchert
in meiner Provinz
K. A. Berlin.

B 397
Aus Königsberg pr.

Ew. Hochwohlgeboren
Seiner Königlichen Akademie der Künste
Herrn
Geheimen Ober-Regierungs-Rath
Dr. Schulze
Hochwohlgeboren
Berlin.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich auf die gefällige Zuschrift vom 28. Juni d. J. — No 15,557 — ergebenst zu eröffnen, daß Seine Majestät der König Allergnädigst geruht haben, dem Professor Heinrich Lauchert in Königsberg i. Pr. den Titel eines Professors beizulegen.

Berlin, den 16. Oktober 1867.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
Olbers.

An
die Königliche Akademie der Künste
hierselbst.

Die Königliche Akademie der Künste hat von dem Vorgange Kenntniß genommen, daß Seine Majestät der König dem Professor Heinrich Lauchert in Königsberg i. Pr. den Titel eines Professors beizulegen geruht haben.

Berlin, den 19. Oktober 1867.

Die Königliche Akademie der Künste.
A. F. Gruppe

An
den Königl. Geh. Ober-Medizinal-Rath
Herrn Dr. von Mühler Hochwohlgeboren
hierselbst.

„Vorgang" Ja.
Ist der Königl. Akademie der Künste
Kenntniß gegeben worden, daß
Seine Majestät der König dem
Professor Heinrich Lauchert in
Königsberg i. Pr. den Titel eines
Professors beizulegen geruht haben.
Berlin, den 19. Oktober 1867.
Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
Olbers.

1097

75

Mund 16/10 67

Oldy. 17/10

Die Königliche Akademie der Künste spricht Herrn Wolfgahn in der Anlage das eingefordete Künstlerstück Zeugnis, aus welchem der selbige die völlige Kunstreife genommen wurde.

Berlin am 16. October 1867.

Die Königliche Akademie der Künste

O. F. Gruppe.

Hr. Wolfgahn
Schüler von Heinrich Landien
z.
Königsberg i. Pr.

a U 15,504/1004. 639

94

Orig. br. m. s. l. rem. an die Königliche Akademie der Künste hierselbst zur gutachtlichen Aeußerung.

Berlin, den 18ten Juni 1867.

Der Minister der geistlichen pp Angelegenheiten.

Im Auftrag

Keller

d. term.

Kinder 15/6

Weithmann

17/6/60 2 Jr

Abschrift
Pr. f. 19/6 67 P. Berg

An
die wissenschaftliche Deputation
für Medicinalsachen
B. f. 19/6 67 gez. Hegel.

ad A 15504/1004

Orig. br. m. s. l. vom. an die Königliche Akademie der Künste ergebenst zur gefälligen Kenntnißnahme.

Berlin den 18ten Juni 1867

Der Minister der geistlichen p. Angelegenheiten.
Im Auftrage
Keller

639

77 95

Hochgeehrtester Herr!
Hochgebietender Herr Kammerherr.

Am 18. Januar d. Jahres 1864 hatte ich die Ehre Ew. Hochgeboren eine von mir verfaßte, Geschichte der Clavierspiels und der Clavierliteratur mit der gehorsamsten Bitte um die gefällige Besorgung des Professortitels zu überreichen. Die Königliche Akademie der Künste befand sich jedoch nicht in der Lage, diesem Wunsch entsprechen zu können, weil dieselbe nach die strengste in praktischen Arbeiten musicaler Composition unerläßlich war, die von derselben bestehenden Grundsätzen entspreche.

Der Unterzeichnete mag es nunmehr Ew. Hochwohlgeboren nicht erneuert musikalischen Compositionen ehrerbietigst zu überreichen, indem er sich die ehrenvollsten Aufgaben des höheren Lehrfachs gestellt hat, die er in seinen classischen Regeln gelöst zu haben glaubt.

Mein sehnlichster Wunsch ist es, Ew. Hochwohlgeboren gütige Anregung zu erlangen, wenn ich noch einmal die Bitte um gnädige Besorgung des Professortitels anbringen darf, im Falle dieser meine musikalischen Compositionen nicht ganz unwürdig befunden werden sollten.

Mit der innigsten Hochachtung und Ergebenheit
Ew. Hochwohlgeboren

Berlin
d. 8. Juni
1867

gehorsamster
C. F. Weitzmann
Kais. Russ. Hofmusikus
Hofmarkt No 5

An den Herrn Minister
Excellenz
Herrn Dr. Bethmann Hollweg
Berlin

Abschrift

Berlin den 3. Juli 1867.

78

An
Directorio und Senat
der Königlichen Akademie
der Künste Hierselbst.

Einem hochverehrlichen Directorio und Senat sah der unterzeichnete musikalische Referent auf die ihm unterm 18. Juni c. zugegangene Aufforderung zur Beurtheilung der von dem Kaiserlich Russischen Hofmusiker Weitzmann behufs Erlangung des Prädikats „Professor" eingesandten Compositionen im höheren Contrapunkt, Canon und Fuge, sich dahin gehorsamst zu äußern:

daß von den in dem Hefte enthaltenen 7 Musikstücken die meisten mit Fleiß der Art und Weise des russischen Volksliedes gewissermaßen als ein Reflex entsprechende 2stimmige Canones

sodann das darauf folgende 8stimmige Lyrie und die verschiedenen Behandlungen des Chorals.

Wer mit den lieben Gott läßt walten

zwar ein langjähriges, unverdrossenes Bemühen des Autors erkennen lassen, diese Leistungen, wie sie hier geliefert worden, jedoch immer nicht das höchste dieser Gattung zu nennen, — wobei, abgesehen davon, daß sie neben aller Künstlichkeit, keine das Gemüth ansprechende Wirkung hervorbringen, — in der Ausführung auch Gebrechen beigegen könnten, wie z. B. die eine Stimme des Canons gegen die andere, in verlängerten Noten, auch in anderen Intervallen als sie in der Octave, oder in Verbindung mit Umkehrung gefallen sein könnte.

Es haben im Laufe der Zeit gar manche renommirte

Berlin am 10. Juli 1867.

97

79

744

Die Königl. Akad. d. K. ersucht über das Gesuch des Weitzmann um Ertheilung des Prädicats „Professor“

L

Mund 10/7 67

Ally. 11/7.

Müsiker wahrhaft, oft sehr künstliche Compositionen vor. Oft gelingert, zumal sich die Veranlassung dazu in manchen Motiven unwillkürlich von selbst findet.

Nicht nur haben Haydn, Mozart, Andreas Romberg und Spohr, sondern auch Mitglied Gebr. Fischer, Clemens und andere, mit uns meist in ihren Werken gesprochen, dergleichen äußerst Verwandtschaftliches aber bei Fischer wollte man als Anlage für diese meine Bearbeitung die 16 was 20 verwandten Bearbeitungen für je einer Generalmarsch (als Cantus firmus) welche derselben in Folge einer Aufforderung Rinckes in Darmstadt verdankt, einsenden, um sich zu überzeugen, daß für neben dem wohlgesetzt Künstlichen auch sehr und Nützliches geliefert worden, indem gemeinschaftliche Bearbeitung auf der Orgel sich gut spielen lassen und als wechselnder Studium dienen.

Was ferner die Lage des Weitzmann betrifft, so erscheint sie in ihrer Weise recht wacker (tüchtig) gestaltet als wirklich voll und genügen auch das Gehalt nicht an.

Dem 8 stimmigen Lyrie (zu No 2) kann ein sicherer Grund von Gewissheit nicht abgesprochen werden, obschon sich indess in demselben manigfache unverkennbare Vorliebe der geschärften Intervallen und im Satzgesetze eine von Gesetzen dasselbe abweichende riposta thematis zu.

In Summa: würden von dem Herrn Weitzmann geistliche Compositionen als: Sinfonien, Cantaten, Hymnen zu welche das Vorspiel Talent in Erfindung scheint, das Gefühl reinharmonischer oder reichhaltiger Tonmarkt bekunden, in künftige eingesandt, so könnte sich der mündlichste Vortrag Gelegenheit bieten in dem Vorspiel dieser Commission in vollkommenen Durchgabilitäten Musikstar angewandt für dessen Anbezeichnung durch das verbesserte Prädicat sie gern stets sich würde.

Das Gesuch des p. Weitzmann mit der gefertigten Marginal Verfügung, sowie das Heft Compositionen folgen anbei zurück.

gez. A. W. Bach, Grell.
W. Taubert

Berlin, den 11. Juli 1867.

Der Königl. Akademie der Künste.

Auf die gefällige Anfrage beehrt sich die Königliche Akademie der Künste ergebenst zu erwidern, daß der Königliche Musikdirektor C. F. Weitzmann zu Potsdam das Prädikat „Professor“ ganz gehorsamst nicht zu ertheilen.

Der Genannte hatte bereits unter dem 15. Januar 1864 sich um eben das Prädikat beworben, damals eingereichte Exemplare seiner Claviersoli und der Classischen Literatur, [illegible] auch für angemessen und selbst nützlich erachtet, aber noch für ungenügend auf Compositionen aus dem Gebiete der höheren Gattungen zu stützen; da diese Voraussetzung ohne Zweifel auch jetzt noch besteht, so ist die Akademie in der Lage, das Gesuch befürworten zu können, wie sie sich in ihrer Sitzung am 29. Juni 1864 ausgesprochen hat. Aber auch da sie mit dem erneuten Gesuch eingegangenen Musikstücke sehen, so sind sie der beigefügten Gattungen der musikalischen Poesie der akademischen Kreise nicht entspricht, zu keinem günstigen Urtheil bestimmen können.

Das Gesuch nebst Anlagen erfolgt anbei zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.

An
die Königliche Geheime Registratur
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

pp. Hempel. C. F. Grepp.

Pr. I 16/10. 67. K. Ressort. 1100 Berlin den 12ten Oktober 1867

Dacta

Auf den Bericht der Königlichen Akademie vom 10. Juli d. J. / A. 744. / habe ich dem pensionirten Kaiserlich Russischen Hofmusikus Weitzmann hierselbst, auf sein allerunterthänigstes Gesuch um Verleihung des Titels „Professor" durch die abschriftlich anliegende Verfügung vom 26. Juli d. J. ablehnend beschieden. In der weiteren abschriftlichen Anlage communicire ich der Königlichen Akademie Anzeige aus einer des Gesuches des z. Weitzmann betreffenden Eingabe des Kapellmeisters Heinrich Dorn hierselbst, vom 23ten v. Mts. zur vertraulichen Äußerung in der Sache, insbesondere auch in Betreff der Bemerkung des z. Dorn, welche sich auf die Mitwirkung mit der drei Pianoforte-Cylinder der musikalischen Section bei Begutachtung der Weitzmann'schen Compositionen bezieht.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Bütze

An
die Königliche Akademie der Künste

U. 23371.

Abgr. Berlin den 26. Juli 1867.

An
den Landrath des Kreises Ruppin Herrn Freiherrn von Werthern
Wohlgeboren
hier

ad No. 17,100 u. 7200 / 81 Pinder.

Ew. Hochwohlgeboren erwidere ich auf Ihre Eingabe vom 8. d. M. betreffend die Verleihung der erledigten Lehrstelle an der Königlichen Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften hierselbst, daß ich mich zur Zeit nicht veranlaßt finde, dem Lehrer Hasenpflug den Titel „Professor" zu ertheilen.

Wollten Sie diesen gefälligen Bescheid dem Lehrer Hasenpflug, wie Abschrift anbei, hierdurch gefälligst eröffnen.

Der Minister pp.
J. V.
gez. Lehnert.

vorbe. pp

Hochgebietender Herr Staatsminister!

Der pensionirte Lehrer der Musik Carl Weitzmann, seit fast einem halben Jahre in der Residenz, hat sich mit einem selbst verfaßten, theoretisch-praktischen, Unterricht- und Lehrbuch, Regelsystem genannt, mit der Bitte um Verleihung des Titels „Professor" an Se. Majestät den König gewendet, und mir zugleich die Handschrift dieses Werkes zur Einsicht und Begutachtung übergeben. Ich habe mich demnach zur Begutachtung seiner Anfrage auf die mir übergebene Handschrift und Gutachten Sachverständiger über Weitzmann's „Harmonie-System" bezogen, und finde, daß Weitzmann, ein geborner Preuße, seit dem Jahre 1848 in Dresden lebt, und sich hier als Lehrer der Musik ernährt. Er hat sich bisher durch keine Leistungen in der Musik bekannt gemacht, und ist auch nicht Mitglied irgend einer Künstlergesellschaft. Sein Lehrbuch, welches er mir zur Einsicht übergeben hat, ist nach seiner Angabe das Resultat seiner 30jährigen Studien und Erfahrungen als Musiklehrer. Es ist in drei Theile getheilt, wovon der erste die Lehre von den Tonarten, der zweite die Lehre von den Accorden und der dritte die Lehre von der Modulation enthält. Ich habe mir die Mühe gegeben, das Buch durchzulesen, und finde, daß es in seinem ganzen Umfange nichts enthält, was nicht schon in jedem Lehrbuche der Musik enthalten ist, und daß es auch nicht die geringste Neuerung in der Lehre der Musik aufzuweisen hat. Es ist ein Buch, wie es deren schon viele gibt, und wie es jeder Lehrer der Musik nach seiner Art und Weise zu schreiben vermag. Ich finde daher keine Veranlassung, dem Verfasser dieses Buches den Titel „Professor" zu ertheilen, und

wie sich bei vielen anderen Männern getroffen hat, die aber auch das Verdienst besessen, in einem speciellen Fache Lehrbücher zu schreiben, z. B. meine verstorbenen Freunde Martius in Hannover, Kummer in Schleusingen, Müller in Braunschweig u. s. w. Dadurch scheint das Verlangen Weitzmann's gerechtfertigt zu sein, wenn es wenigstens dem Inhalte nach so ziemlich der Fall ist. Weitzmann hat sich bisher durch keine Leistungen in der Musik bekannt gemacht, und ist auch nicht Mitglied irgend einer Künstlergesellschaft. Sein Lehrbuch, welches er mir zur Einsicht übergeben hat, ist nach seiner Angabe das Resultat seiner 30jährigen Studien und Erfahrungen als Musiklehrer. Es ist in drei Theile getheilt, wovon der erste die Lehre von den Tonarten, der zweite die Lehre von den Accorden und der dritte die Lehre von der Modulation enthält. Ich habe mir die Mühe gegeben, das Buch durchzulesen, und finde, daß es in seinem ganzen Umfange nichts enthält, was nicht schon in jedem Lehrbuche der Musik enthalten ist, und daß es auch nicht die geringste Neuerung in der Lehre der Musik aufzuweisen hat. Es ist ein Buch, wie es deren schon viele gibt, und wie es jeder Lehrer der Musik nach seiner Art und Weise zu schreiben vermag. Diese specielle Strenge hat sich nur in Bezug auf die schon von mir bezeichnete Richtung, welche sich Weitzmann mit Fleiß und Ausdauer angeeignet hat. Aber diese specielle Strenge hat mich zugleich veranlaßt, den Verfasser zu fragen: ob Ew. Excellenz, nach Durchsicht der von mir zurückgegebenen Bücher, sich bewogen finden würden, auf eigener Entschließung einem verdienstvollen Manne nicht lediglich eine Auszeichnung zuzuerkennen, wenn er gewiß nicht minder würdig ist als so viele

Ferner

82

Königliche Akad. d. K.
[illegible] sich über die Ertheilung
[illegible] Dorn, betreffend
[illegible] des Titels Professor
an Mühlers Weitzmann.

Berlin am 14. November 1867.

II/14

Mund 13/11 67
Eing. 14/11.

Ew. Excellenz beehre ich mich die Königliche Akademie der Künste in Vollzug der hohen Verfügung vom 12. October d. Js. – U. 2337 – betreffend eine Eingabe des Kapellmeisters Dorn in welcher derselbe die von der Akademie nicht befürwortete Ertheilung des Titels „Professor" an den Mahler Weitzmann anspricht, den Bericht der [illegible] Section jenes Senates, welcher sich mit der allgemeinen Stellung des Senates betreffs, auf das gefällige Ansuchen hierbei, in der Anlage ganz gehorsamst zu überreichen.

Die Königliche Akademie der Künste.
Pr. Pourgt. O. F. Gruppe.

An
Königl. Hochl. Staatsministerium
Dr. von Mühler Excellenz.

Königliche Regierung. Zu jeder weiteren gefälligen Erklärung
weiteren Ihrer Excellenz mich stets bereit finden
Akte der ergebigsten Rückäußerung ergebenst ich mir

Ew. Excellenz
ganz ergebenster
gez. Heinrich Dorn
Königl. Hof Kapellmeister

Berlin den 23ten Novbr.
1867.

Abschrift.

83 102

Leipzig

Der musikalische Verein des Vereins der Königlichen Akademie der Künste, die musikalische Leitung des Herrn Weitzmann und die damit beauftragte Direktion des Herrn Capellmeister Dorn an Sr. Excellenz den Herrn Minister betreffend.

Leipzig den 9. November 1867

Indem der musikalische Verein des Vereins der Königlichen Akademie der Künste dem hochlöblichen Comitee Sr. Excellenz des Herrn Ministers gehorsamst unterbreitet, wird die Unterzeichnete Gesuch des Herrn C. F. Weitzmann um das Prädikat „Professor" unterstützende Immediat-Eingabe an Sr. Excellenz den Herrn Minister zu befürworten, so sei, bedauert dieselbe, bei seinem das Gesuch nicht der rühmlichst bekannten hohen Person befürworten zu müssen, indem sie nicht der Anzahlungsgründen J. Majestät schuldet nicht die Anlegung sein gerechtem können, daß die sich darin kundgebende Tüchtigkeit in der Behandlung künstlicher musikalischer Combinationen wie der Kunst im strengen Sinne und der Lehre derselben, gründlichen Kenntniß, Geschicklichkeit und Sicherheit in der entsprechenden Ausführungen, geschlossen sei. Also in dem vorliegenden Falle Bach's Choräle und Meyerbeer's vom 12. April 1862 wurde die Einsendung mehrstimmiger gründlicher Ausarbeitungen, wie sie Canons, Fugen oder Motetten, von denen Gesangvereine benutzt, die Partitur, fast jede musikalische Komposition, wenn sie die Absicht einer Ausführung einer Cantate, Hymne oder

dergleichen

[illegible] [illegible] [illegible] [

Pr. I 2/10. 67. K. P.

1038.

Berlin den 30ten September 1867.

Abth. für Musik. Lindau.
B. 3 12/10. 67. K. P.

a/163.

Die Königliche Akademie veranlasst ihr zu einer gutachtlichen Äußerung über den Antrag des Königlichen Ober-Präsidenten von Möller zu Cassel in dem p.t. beigefügten Briefe vom 29. Juli d. J. auf Verleihung des Titels „Musik-Direktor" an den Seminarlehrer und Lehrer-Dirigenten Dr. Volckmar zu Homberg.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Schramm

An

die Königliche Akademie der Künste

19614. Hrs.

1170

Mund 13/11 67

Abg. 14/11

An die Herren Mitglieder der wissenschaftlichen Sektion der Königlichen Akademie der Künste werden ersucht an der heute stattgehabten Wahl theilnehmen zu wollen.

Berlin am 13. November 1867.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Bonyx. O. F. Gruppe

An

die Herren

Prof. Bach am 14/11.

" Grell " 18/11

Reg. Taubert " 20/11

Prof. Schneider " 23/11

" Commer " 26/11

Sekretär Dorn 29/11

Conrektor Rietz 2/12

Reg. Kiel 5/12

Inspekt. 8/12.

1229.

Mund 5/12 67
Oley. 5/12

Die Königliche Akademie der Künste, der [illegible] gehorsamst Gesuch um Ertheilung des Prädicates „Königlicher Professor" zu gütigster Berücksichtigung gehorsamst unterlegt. Sie fügt zu diesem Behufe ~~die~~ Vorlagen zur Ertheilung, nämlich ~~gefertigten~~ gefertigten Concessionen, als da sind Bestallungen, Patente, Orden u.s.w. derselben ergebenst bei.

Berlin am 5. December 1867.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ct. Secret. O. F. Gruppe

Dr. Schöffgehan
Julius
de Jenn Dr. Alsleben.

1240.

Trig. br. m. an die Königl. Akademie der Künste persönlich
für gütmöglichen Ausführung.
Berlin d. 5. Januar 1867
ergeb. Lehnert. 28456/2056.

Der Prof. Julius Stern bittet für den Organisten an der Synagoge Reinhold Succo um das Prädikat „Musikdirektor“
Berlin am 27. November 1867.

1257

Mund 12/12 67
Abg. 12/12

Die Königliche Akademie der Künste, welche Ihr Ehrenmitglied, den Professor und Musikdirektor Reinhold Succow zur gefälligen Aeußerung gefälligst verehrt, ersucht Sie ergebenst, gefälligst zu veranlassen, daß diese Aeußerung veranlassen zu wollen, daß der Succow ein Exemplar vitae, so wie auch einige gedruckte Compositionen, die Akademie einsendet.

Berlin am 12. November 1867.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Domgr. C. F. Graeger.

An Wohlgeboren
den ganz ergebenen Professor Musikdirektor Succow.
hier.

Pr. 3 18/12. 67. K. Dy. 1275 ad acta Dy. 109

An
die Königliche Akademie der
Künste

/

Durch ihr mir, auf gemeinschaftliches
Ansuchen der Organisten
Reinhold Succo, seine einzeln
seiner Compositionen ganz ergebenst
zu überreichen.
Ich gefällige Besorgung

ergebenst
Joh. Kern
Prof. Musik Dir.

Berlin 15 December 1867.

ad 12/5.

Curriculum vitae

der

Reinhold Sudro.

Geboren am 29. März 1837
zu Görlitz in Schlesien, woselbst
mein Vater Organist zu St. Petri und
Pauli war, genoss ich meine erste
Jugenderziehung in Folge dessen anno
1840 wohlgleicher Übersiedelung meiner
Eltern nach Berlin auf der mit dem
Königlichen Seminar verbundenen
Bürgerschule und empfing
den ersten Unterricht im Klavierspiel
von meinem Vater, der sich schon früh
in Folge eines guten musikalischen
Ohres, welches mir der gütige Gott ver-
liehen, eine grosse Neigung zur Musik
bei mir zeigte. In meinem achten
Jahre wurde ich in den Königlichen
Dom-Chor aufgenommen, dessen Übungen
ich jetzt in Folge des Übersiedelns meiner
Eltern nach Berlin nicht lange
besuchen konnte. Im Jahre 1846 wünsch-
ten mein Vater einen Ruf nach
Landsberg a/W. als Organist an die dortigen
2 Pfarrkirchen an und wir siedelten nach
Landsberg über. Hier besuchte
ich Schüler der
dortigen höheren Bürgerschule, in der ich im
Jahre 1850 mit dem Zeugniss der Reife
entliess, nicht um mich in der Stadt von
wir so sehr geliebten und gepflegten
Musik weiter auszubilden, sondern um,
meinem Wunsche meines Vaters zufolge,
weil derselbe eine Neigung zu meh-
reren Wissenschaften und technischen Dingen

bei mir bemerkte, mich dem damals
großen Aufsehen bietenden Musikinstitut
Kullaks zu widmen. Einige Klavier-
unterrichte von der Pianistin Frau
Agthe aus Berlin, welche damals
in der Fabrik des Musikinstrumenten-
händlers Hamann (Schillingsgasse)
als Volontärin ein Asyl mutiger Pianistin-
blick ist dort, dann gestattete mir der
Vater somit mein ursprüngliches Streben mich
der Musik widmen zu dürfen. Ich wurde
nun Eleve des Königlichen Instituts für
Kirchenmusik, jedenfalls der Königlichen
Akademie der Künste, welchen beiden
Institute allein es meine musikalische
und meine Lebensbildung verdanke. Das
weitere Jahr ist nun mir selbst fast
die lebhafteste dem Fleiße bekannt. Vom
Winterhalbjahr 1860 bis Winterhalbjahr 1861 genügte
ich meiner Militärpflicht als freiwilliger
Freiwilliger beim Kaiser Franz-Garde-
Grenadier-Regiment daselbst. Schon
jetzt mußte meine Ausbildung aus dem
Militärdienste, also Winterhalbjahr 1863
wurde ich als Organist an der Matthäi-
Kirche daselbst angestellt.
Der erste litterarische Gönner, der
der Christliche dieser Kirche, Herr Pastor
Steffann in derselben eingeführt bei einer
Lehrer gefertigten Reinigung meiner Fähigkeiten
besonders war meine Sorge auf die Er-
richtung eines litterarischen und für mich
Mitglieder bestehenden Chores gerichtet.
Eine öffentliche Aufführung mit einzelnen

Berlin den 12ten Dezember
1867.

im Kreise des eigentlichen Vereinschores
stets meine musikalische Tüchtigkeit an diesen
Tage. Am glorreichen Tage (zweiten April
1865) trat es mir unter Gottes gnädiger
Mitwirkung ein die Zwölfpolmanns Kirche
des Amt eines Cantors und Organisten
an der St. Thomas-Kirche daselbst an,
zu welchem Amte ein höheres Monatsgehalt
jährliche Fixum mir bieten hatte. Zweite
wichtige Zeit wurde mir durch die Direktion
des Berliner Lehrervereins, Herrn
Professor Stern mir zu den schönen,
reinen Theil des Vereinschores Unterricht
an der mir ihm gelehrtesten Umfang zu
übernehmen, welch meinen Neigungen
so sehr entsprechende Tätigkeit ich ebenso,
wie die an der St. Thomas-Kirche bezahlt
freudig setzen zu können, das Glück zu
selbst habe. Eins an der St. Thomas-Kirche
ist es, begünstigt an dem Umstande, daß
der recht christliche Vorsteher derselben, Herr Prediger
Hübner sich ungewöhnlich dafür interessirt,
mir gelungen, einen litterarischen und ca.
70-80 freiwilligen Mitgliedern bestehenden
Chor zu bilden, der mir allein an allen
Festtagen, sondern auch bereits in mehreren
selbständigen öffentlichen Musikaufführungen
zu trefflichen Zwecken sich zu betätigen
Gelegenheit gehabt hat. Besonders bemerk
ich, daß im Winterhalbjahr 1864 bei Gelegenheit
des allgemeinen deutschen Gymnasial-Lehrer
Jubiläums 37 von einem tüchtigen Musikus
zum Orchesterchor an diese Aufgabe Chores
werden bin, welches Amt ich mit Lust und
Eifer übernahm, mir jetzt wenigstens Zeit
dem 8. Mai d.J. Ehre mit meiner Frau Theresa
geb. Pauli angehörte!

Reinhold Succo.

Vermögen 138.

1291.

Posen

Hermann Berthold, Cantor an der Hospital- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin, bittet um Verleihung des Titels „Musikdirector"

1, Anbei ein Druckexemplar des Gesch. Cabinetsschreibens des Ministers von Mühler vom 20/3 67 nebst einer dem Königl. bestätigten Fassung

2. Desgl. ein Exemplar des Ges. Cabinetsschreibens v. Mühler v. 25/2 67 mit dem Befehl der Einreichung der Fassung zur Allerhöchsten Vollziehung

3. Ein Competenz-Verzeichniß.

Posen den 10. December 1867.

30257
2157/14.

Or. br. m. s. l. resc. an die Königliche Akademie der Künste hierselbst zur gefälligen Kenntnißnahme.

Berlin den 23. December 1867.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

gez. Lehnert.

24.

Mund 9/68
Oley. 10/

Der Königlichen Akademie der Künste ist von Hr. Herstellung des Herrn Ministers der geistlichen &c. Angelegenheiten für gefälligen Empfang abschriftlich Vorlage von Ihrer grösseren Composition und zwar wünscht die musikalische Section der Akademie von Ihnen ausgesuchten Arbeiten von der folgenden Kunstrichtung zu nehmen:

Frühlingsnacht, die Frauenliebe:
Sehnsucht in D.
Psalm 112.
Messe in G.
Fantasiestück, Herbstlied:
Letzte Orgel-Composition. Je vis dans un corridor vitale

Sie werden also aufgefordert, diese Werke, (die letzte dem in einzusenden.

Berlin am 9. Januar 1868.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Bongs. O. F. Gruppe.

An
den Organisten Herrn Hr. Berthold
zu
Breslau.

77.

Lautin

Der Militairgeistliche und Oberpfarrverweser der Klasse
Lontra und Pfarrer der Neukirche zu Lontra
sucht um den Titel „Musikdirektor“ für den Lehrer
Hr. Brede nach. Lontra d. 16. Januar 1868.

2521/121

Orig. Ber. m. s. l. rem. - nebst Anlagen an die Königliche
Akademie der Künste hierselbst zur gutachtlichen
Aeußerung

Berlin den 27. Januar 1868

Der Minister der geistlichen, Unterrichts-
et cet Angelegenheiten
In Vertretung
gez. Lehnert

Berlin am 5. Februar 1868.

91 2

116

An
die Königliche Akad. d. K.
z. Händen des Herrn Secretairs
Prof. Taschenberg
Hochwohlgeboren
hier

Mund 5/2 68
Mly. 6/2.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich der Königlichen Akademie der Künste in Erledigung des hohen Rescripts vom 9. Januar d. J. – U. 30940 – betreffend die Bearbeitung des Dr. Lassen'schen Cantate, ich hatte mich „Lobsinget" in der Anlage das Gutachten des Herrn Professor Grell, welches die Zustimmung der beiden anderen Preisrichter der erwähnten Partitur enthält, ganz gehorsamst zu überreichen.

Die eingereichte Cantate geht anbei zurück.

Der Königlichen Akademie der Künste.
ganz gehorsamster
C. F. Grosse.

Abschrift von dem Gutachten betreffs der Lassen'schen Cantate. Das Original geht mit.

An
den Königl. Geh. Regierungsrath
Herrn Dr. von Wickede Hochwohlgeboren.

Gemäß Bericht
vom Tage des Herrn Minister
vom 21 Jan. c. beehre ich mich
Herausgabe Bauschein Abschrift
Berg Müs. Dir. Franz zu stellen.

Anschluß von der K. Akademie neuen
richtigen Adresse Herrn Professor Franz
Herrn Minister über den Herrn Direktor
Musikdirektor Franz:

die instrumentalischen begleitenden
Chorgesangscompositionen Op. 6
in neuer Bearbeitung des Herrn
Pianoforte Solobegleitung besorgt
sorgfältig der Unterzeichnete
zu geben,

beabsichtigt worden, wandte das Hohe
Ministerium die nach seinem Plane
jetzt im Druck erscheinende Bearbei-
tung der Musik: "Ich hatte viel
bekümmert sich" so wandte die Ak-
demie, sich zu äußern, ob und welche
Abänderungen sie etwa noch hinsichtlich
derselben dem Herrn Autor zu
geben wünschen bei gefügen Gel-
dem gemäß lege Verlangzeichnete die
ihm übergebene Abschrift
in der Anlage vor.

Berlin 31 Jan 1868 Ergebenst Eppel

Gutachten.

Gutachtliches Bericht über die Herausgabe des Gesangbuchs für die Kirche der Stadt Halle.

Nach Durchsicht der übersandten Partitur und Stimmen des Chorals, verglichen mit der Veranlassung, durch welche sie veranlasst worden von der K. Akademie der Künste in Berlin, am 19. Januar d. J. einerseits zu ändern oder zu verbessern, andererseits, die Art und Weise der Begleitung, der Choräle insbesondere als Lieder, Congruität gehabt, Herausgeber habe von Zweck, Absicht und Form der Orgelbegleitung sich Rechenschaft gegeben, und mit Consequenz gehandelt, und mit Einsicht in neuere Choralbücher, und Kenntniss der Orgel durch Hinzufügung mehrerer Fussregistral-Stimmen versehen, wovon die Orgel angenommen, d. h. dass sie dabei gerade das vorteilhafteste, was sie, ungeachtet aller Ergänzungen, wenn sie mit diesen gemeinschaftlich gebraucht wird, immer noch aufgeben sollte, Leichte und weiche. Von den meisten hiesigen Kirchen Choräle sind die beiden Original-Stimmen (fast immer von zweien zu zweien Zeilen) immer vorhanden. Unter den selben fällt nie die Orgelstimme, deren Hauptbestandteil (die fortlaufende Bass) denn andere Pausen als ganz allgemein, als nur Choral-Pausen enthält und deshalb nur Choralbass, allgemeine Bass-Stimme, Basso continuo genannt wird. Wenn

fünf Thaler (5 Thlr.) Pränumerando / Capital

Berlin, d. 31. Januar 1868.

(gez.) C. Grell

Einverstanden M. Taubert

Im Allgemeinen mit dem Obigen einverstanden

Otto Bach.

nun Ihr Verlagsgeber sind, somit der Organist nur auf Ihren Vortrag dieser Ihrer General-Bass-Stimme verpflichtet ist, so durch Bezifferung vorgeschrieben wird, die Tasse mit seinen Akkorden auf der Tasse Takt spielen zu lassen hat, dass andere Instrumente jetzt so ist das zwar richtig, weil gegen den Obersten Absicht und Erwartung, hat aber der Verlagsgeber ab[er] dennoch das Orgel nur [...] und [...] dann wieder gerade den Hauptbestandtheil der Bachschen Original-Orgel-Stimmen, den festen Fundamentbass fort, zu dessen Ausführung die Orgel [...] es nun sei nunmehr die [...] dann, so ist der ganz unverbindlich, ein mit der Verlagsgeber so grosser Vorzug und Bequemlichkeit für die Original-Ausgabe Basis ein Widerspruch. Die Art, [...], einen der Verlagsgeber (wenn denn nur sein Interesse gemeinsame Interessen ganz wäre, zum Theil [...] Stimmen Rücksicht hat) mit die Orgel [...] mit der nicht mehr Voll-Masse an einer einzelnen Stelle [...] behandelt, ist Bach ganz fremd und entgegen.

Die Bedeutung ist bei dieser Verlagsgabe, dass [...] dass Druck nicht mit nöthig ist, und vom Autor [...] und auch vom Verlagsgeber [...] [...] [...]

Berlin am 8. Februar 1868.
119
92

Die Königliche Akad. d. K.
sucht um
Gehalt um
Verleihung des Titels „Musik-
direktor" an den Organisten
Reinhold Succo.

161.

Rmd 13/2 68
Ablg. 14/2

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Erledigung der gefälligen Verfügung vom 5 dss. Mts. [illegible] ganz gehorsamst beifolgend das Gesuch des Professor Stern um Verleihung des Titels „Musikdirektor" an den Organisten Reinhold Succo ganz gehorsamst mit dem Bemerken zu überreichen.

daß der vorgedachte Arbeiter Succo seit der gehorsamst unterzeichneten Akademie bis jetzt angestellt worden ist, für jetzt das Gesuch zu befürworten, da sie zwar die gründliche musikalische Ausbildung des Bittstellers anerkennt, jedoch auf diesigen Leistungen [illegible] eigene Compositionen und [illegible] Direktion größerer Musikchöre vermißt, welche sie ja fordern berechtigt ist.

Das Gesuch nebst Anlagen folgt anbei gehorsamst.

Die Königliche Akademie der Künste.
Th. Hemprl. A. F. Gruppe.

An
das Königl. Hochpreisliche Staats-Ministerium
zu Händen des Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Die Königliche Akad. d. K.
berichtet über das Gesuch des
Dr. Adolphen um Ertheilung
des Titels „Professor“.

Berlin am 8. Februar 1868. 120

93

162

Rmn d 13/2 68

Abth. 14/2.

Auf Veranlassung hohen Erlasses vom 26. November vor. J. — No. 28404 — hat Ew. Hochwohlgeboren Hochgeneigtem Antrage vom 26. Januar d. J. — No. 2840 — gemäß den Maler Julius Adolphen zum Professor ernannt.

Indem ich Ew. Hochwohlgeboren hiervon ergebenst in Kenntniß setze, ersuche ich Sie, der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin gefälligst Anzeige machen zu wollen.

Der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin
Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister
Herrn Dr. von Mühler
Hochwohlgeboren

Die Königl. Akad. d. K. ersucht über ein Gesuch des Prof. Müller um Verleihung des Titels Hofbildhauer an den Dr. Blumer.

Berlin am 8. Februar 1868.

163.

Mmd 13/2 68
Aly. 14/2

Auf Ihr Schreiben vom 30. September vor. J. die Königliche Akademie der Künste den Antrag des Königlichen Ober-Präsidenten von Möller, den Titel „Hofbildhauer" an den Professor und Conservator Dr. Volkmann zu Homberg für gutachtliche Aeußerung, ob gegen Verleihung desselben Bedenken obwalten, mit der gehorsamsten Bitte um baldthunlichste Rückäußerung zugehen lassen.

Dr. Volkmann, auf Wunsch als gründlich gebildeter und vielseitiger Künstler der mittelalterlichen Richtung der Architektur bekannt, erfüllt in der eingesandten Vorlage die [illegible] Bedingung der nachgesuchten Auszeichnung in vollkommener Weise, daß die Akademie sich veranlaßt sieht, demselben für Verleihung [illegible] Auszeichnung [illegible] zu empfehlen.

Das Gesuch nebst Anlagen folgt anbei zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.
Gr. Bonnet. C. F. Gropius.

An
den Wirkl. Geh. Rath und Minister
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Die Königliche Akad. d. K. berichtet über die Besetzung der Vitale, Musikdirektor an der Cantor Deutsche.

Berlin am 8. februar 1868. 122

96

168.

Mmnd 14/2 68

Olleg. 14/2

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in der Anlage des hohen Rescripts vom 7. November vor. Js. — U. 27010 — Kenntnißnahme ganz gehorsamst zu überreichen.

Die unterzeichnete Akademie hat auf ihren Standpunkt auf die besonderen Verhältnisse keine einwirkende Rücksicht nehmen können, sondern sich an die Vorlagen zu halten gehabt, die ihr vorgeschrieben waren. Nach diese ist sie, der sachlichen gründlichen und vitalsten Bildung und Geschicklichkeit der Competitoren das Wort geredet und gleichzeitig in Rücksicht gezogen, nicht in Rücksicht der Gehorsamst zu bestimmen.

Das Gesuch nebst Anlagen folgt anbei zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.
gez. Domgraf. C. F. Gruppe.

An
Se. Excell. Geh. Staatsminister
Herrn Dr. von Mühler Hochwohlgeboren

Berlin 96

380

Mund 27/3 68
Mey. 26/3

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich Ew. Wohlgeboren die durch Ihre gütige Vermittelung derselben gegangenen Compositionen des Herrn Organisten Reinhold Succo nach genauster Prüfung hiedurch ganz ergebenst zurück.

Berlin am 25. März 1868.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Grell. A. F. Gruppe.

An
Königliche Hochwohlgeboren
Herrn Julius Stern
Wohlgeboren
hier.

336.

Abschrift

Herrn Professor

Berlin 18/3. benachrichtige ich den Unterzeichneten, von der Direktorinnen der Königlichen Akademie der Künste eingesendeten Musikstücken hierbei zurückzusenden

Berlin am 18. März 1868

Hochachtungsvoll

ergebenst.

An

Herrn Dr. Adolphen

hier

Die Königliche Akademie der K.
übersendet ein Gesuch des Dr.
Julius Ablaben.

Berlin am 7. Mai 1868. 98 125

517

Mond 7/5 68
Olly 7/5

Ihre Excellenz ersucht die Königliche Akademie der Künste in der Anlage ein Gesuch des Dr. Julius Ablaben, ~~ganz gehorsamst~~ das wir bei Ihrer Excellenz eingereichten Gesuche entsprechend, ganz gehorsamst zu übersenden; es erscheint dies aber erst jetzt, da seit der Einsicht des Gesuches, welche eine Plenarversammlung der akademischen Section voraussetzen war, ein solche erst am 30. April stattgefunden hat. Die gehorsamst unterzeichnete Akademie wünscht, die Herr Excellenz wollten von diesem Gesuche gefälligst Kenntniß nehmen, um darauf die Ihrerseitige Lage zu treffen, in welche dieselbe ~~versetzt~~ durch das in Publicum verbreitete Gerücht versetzt wird, daß die fraglichen zum Professor und Musikdirektor neu ins Leben gerufenen Gehälter auf den ursprünglichen Etat der ~~Akademie~~ Akademie der Künste in weiter Ueberweisung gegebenen Gehälter übertragen.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Bendemann. A. F. Riepenhausen

An
den Wirkl. Geh. Staatsminister
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Mund 7/5 68

Abg. 7/5 68

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich, Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß sie bis zu Ihrer Ernennung zum Professor noch 3 Monate Zeit hat. Sie ersucht Sie daher, Ihre gefällige Erklärung über die Annahme dieser Professur bis zum 18. März an sie gerichtet abgeben zu wollen.

Die Bedingungen für die Ertheilung dieses Titels scheint vorausgesetzt zu sein, nämlich, daß

Zu diesem Behufe ersucht sie Sie, sich gefälligst darüber zu erklären, ob Sie geneigt sind, die Professur der Architektur, mit der Verpflichtung Vorlesungen zu halten, anzunehmen, oder nur den Titel Professor ohne Amt und Lehrverpflichtung.

Bis dahin sieht sie Ihrer gefälligen Rückäußerung entgegen.

Berlin am 7. Mai 1868.

Die Königliche Akademie der Künste.

Gr. Hamgd. A. F. Gruppe.

An
den Herrn Dr. Julius Mosleben
Hochwohlgeboren
hier.

Pr. J 17/4. 68. K. P.

Berlin den 14t April 1868.

Auf
den Königl. Landrath des Landkreises
Stolp
4119,
Abschrift.

B. J 15/4. 68. K. Pomm.

Seiner Majestät dem Könige ist über die Verleihung gekommen, dem Vorsteher einer Blinden-Unterrichtsanstalt Wandelt hierselbst durch Verleihung des Professortitels eine Auszeichnung zu gewähren. Die Königliche Akademie der Künste wolle unter Zurückfügung der abschriftlich beifolgenden Ausfertigung des p. Wandelt über seine Unterrichtsmethode gutachtlich in der Sache berichten.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Schmidt

An
die Königliche Akademie der Künste
hier.

N: U. 9084.

Abschrift.

Hochwohlgeborner Herr!
Hochgebietender Herr Staatsminister!

M.

Das Musik nur so oft weniger für ein innerer Bildungsmittel, als für einen äußeren Schmuck der Menschen, und am Menschen sogar für verderblich erachtet wird, ist hinreichend bekannt, und wenn wir gerade unter den Männern der Harmonie oft der wichtigsten Subjectivität begegnen, so könnte solche Ansicht fast richtig erscheinen. Allein sie falle für dennoch für falsch und finde den Grund zu bemängelnder Erscheinungen namentlich darin, daß man bei dem harmonischen Musikunterricht auf den höheren Stufen den Zögling einer überschwenglichen Sentimentalität überläßt und auf den unteren Stufen die Empfindung in barmonischer Weise in den Dienst zieht, statt auf jeder Stufe den natürlichen Bildungsgang zu gehen, nach welchem wir zunächst anschauen und dann das Empfinden wissen lernen. – Diesen Bildungsgang konnte der harmonische Musikunterricht nicht nur nicht unbeachtet verfolgen, weil er überwiegend als Einzelunterricht ertheilt wurde und folglich die Beobachtungen eines jeden Lehrers auf einen kleinen Kreis beschränkt waren und für eine Concentration räumlich und zeitlich zu weit auseinander lagen. Man kann also in musikalischpädagogischer Beziehung nicht bis dahin, die einzelnen Beobachtungen auf gemeinsamen Grund zu erklären und in systematischer Gestalt der Menschheit zu überliefern

fern (unsere Lesen vom Lehrzimmer z. B. kommt die abermals, denn sie ist seit Jahrhunderten eine Bannerin von einzelnen Lehrsätzen gewesen, welche einen unfehlbaren Grundsatz fanden) und jeder Lehrer war immer wieder Anfänger in der Unterrichtskunst. – Das Wesen der Musik als Naturnotwendigkeit und freier Wille – Natur und Kunst – hat vorschwebend gezogen, weil jeder in seinem Bildungsgrad dazu gehört, um diesen Gegensatz in seiner Durchdringung und Klarheit zu begreifen. Daß wir dem Grunde Ausdruck einer bestimmten Bildung sei, daß falle uns jeder schon erfassen; wenige aber Musikbegriff und Musikforschung sich als Ausdruck erweisen, das ist noch immer liegende und schwerer zu beantwortende Frage, aber eben sie ist zugleich diejenige um derentwillen der Musikunterricht übersaupt da ist und seine Beantwortung und auch dem Gebiet der Naturalisten in das das Künstlers fällt. Denn damit ein Musikwerk Ausdruck einer Bildung wurde, dazu bedarf es keines Unterrichtes, wie die Vögel durch ihr Musizieren beweisen, sondern nur dessen, daß derjenige, welcher musizieren will, wisse, wie er es machen oder wie er es bewerkstelligen soll, um etwas auszudrücken, also nur für den Mechaniker, für den Fertigkeit, für den freien Künstler, für den Musiker ein Künstler ist Musikunterricht nötig. Der Unterrichtende folglich liegt der Unterschied zwischen Naturalist und Künstler, aber ist keines: ein Unterrichtet für von seinem Wesen. Ohne daß diese Frage Gegenstand des Unterrichts ist, kann nicht ein Künstler, sondern nur ein Handwerker und denselben hervorgehen. Da nun aber unser farbenempfindlicher Musikunterricht nicht so gut, wie

wie gar nicht und darüber belastet, weise das Musizieren Ausdruck des Bildgrades sei, so steht der Unterrichtende nicht mit Unrecht in Missgredit und man geht den Naturalisten vor, ja man sah, wie das musikalische gegenseitige Ungeschick zu bemänteln, wie Dogma verfunden: „der Ausdruck lässt sich nicht lehren.“ Unter diesem Dogma leidet unaufhörlich die musikalische Erziehung, leidet die Musik, leidet unsere Jugend, leidet die Erziehung überhaupt und wer dem Dogma widerspricht, ist ein Dulzer.

Alles Andere, nur nicht Musikalisch wird in der Musikstunde unterrichtet, und auch nur unterrichtet wird, damit darum unterrichtet zu werden, damit man es nicht befolgt und – und das Bestimmte ist, nicht befolgt schon sich dessen bewusst zu sein. Wenn Sonate z. B. nur rasch abzumachen Vibeglie, den Takt: die meisten Klavierspieler fallen unerbauter Blicke nicht Takt, aber sie wissen es nicht oder verwechseln nicht gar Taktlosigkeit und Taktfreiheit. Bei den schweren Vibeglieren geht die Verwechslung natürlich noch weiter.

Ganz anders gestaltet sich die Sache bei dem gemeinschaftlichen Musizieren, bei gemeinschaftlichen Unterricht. Jede kleine Abweichung von dem Andern gelangt sofort zum Bewusstsein, und wenn der Lehrer nur gewissenhaft darauf hinweise, daß in diesen Abweichungen das Bildgrad zum Ausdruck gelangt, jeder Lernende sagt es sich in jedem Augenblick selber, und sammelt absichtlos seine Beobachtungen, um sie zu verwerten. Der Lehrer wird auf seine Aufgabe, diese Beobachtungen

zu

gen auf einem gemeinsamen Grunde zu erblicken, einigend hinzuwirken, und es tritt ein lebendiger geistiger Verkehr zwischen Lehrer und Schüler an die Stelle des Verhältnisses, wie man bei dem Einzelunterricht der Erwärmung des Lehrers und des Schülers begegnet oder unvermeidlich einer leidenschaftlichen Aufregung.

Was nun meine Anstalt betrifft, so muß ich mich gegen einen allerdings naheliegenden Vorwurf verwahren. Der Vorwurf ist der, daß es sich um ein Einreißen, nicht um Erziehung der Jugend statt von Massen, und die einzelnen Lernenden sind nicht genügend beobachtet, manche von ihnen einer falschen Methode, manche gar nicht, und so seien einander wie einzelne. Hier aber tritt der Lehrer, während alle ein und dasselbe Pensum nach einer sehr bestimmt gestellten Aufgabe gleichzeitig durchführen, zu jedem Einzelnen sowie und beobachtet ihn so genau, daß ihm z. B. nicht ein zu langer Augenblick bauder Finger, ein falscher Fingersatz, eine falsche Betonung, eine falsche Anstrengung, genug, nicht Fehlhaltung des Schülers entgehen, welche man in Vorgesetzten und bei dem Einzelunterricht gar nicht zu bemerken pflegt. In der Schule gibt es 6–9 Klassen, für gibt es sowie 24 und 73 Abteilungen. Der Vorsteher jüngsten unter in der Schule ist fallfährig, sein ist er unbeschränkt und das Pensum jeder Klasse ist viel bestimmter umgrenzt als in der Schule. Dort sind in einer Klasse 50 und mehr Schüler, hier 2–8 der muß nun einer, jemandem einzelne zusammengefaßt.

Die Organisation meiner Anstalt ist also bestimmter und übersichtlicher als die der Schule. — Wenn diese unterscheidenden Eigenschaften wäre es natürlich möglich, daß meine Anstalt Klassfehler enthalten könnte, welche sie vor jeder andern gedeckt werden, die sie nicht kennen und auf jenen fühlbaren Defekten sich vorbereiten. Bei Errichtung der Vermutung, bei jeder gemeinschaftlichen Unterricht müsse die Individualität der Lernenden beeinträchtigt sein. Ich überlasse es dem Urteil Ihrer Erfahrung, ob dieser Schaden mehr die Lernenden oder die neue Unterrichtsform werfen muß, da ja die Individualität nun so mehr gewinnt, je mehr das Prinzip seine Geltung gelangt.

Der tiefste Ehrfurcht verharre ich

Ihr Ergebenster

gehorsamster Wandelt.

Gutachtliches Bericht über eine Berufung
des Prädicats Professor an den
Professor Wandelt und seine Ablehnung.

Abschrift
101.

Den bestehenden Allerhöchsten und hohen Bestimmungen gemäß darf die Verleihung des Prädicats Professor, wenn sie für Künstler beantragt wird, an der Königl. Academie nur dann befürwortet werden, wenn der Betreffende sich durch die Höhe seiner künstlerischen Handfertigkeit auszeichnet, und als Lehrer an einem festbestehenden Lehrinstitute mit Erfolg fungirt hat. Demnächst ist also die Künstlerschaft selbst vorauszusetzen. Die musikalische Section kann nicht annehmen, daß Herr Wandelt zu den hier gemeinten Künstlern zu rechnen sei, daher also schon aus diesem Grunde allein eine Befürwortung von Seiten der Königl. Akademie unmöglich ist. Es bleibt somit lediglich nur noch übrig die Eigenschaft des Herrn Wandelt als Lehrer zu würdigen. Auch in dieser Hinsicht will das Präsidium nicht gelten, schon deshalb nicht, weil Tausende von Lehrern an weit bedeutenderen, höheren und festerstehenden (Königlichen und Communal-) Instituten dieses Prädicats nicht theilhaftig werden können. Wollte man indessen auch die W'schen Institute als festbestehend betrachten und es müßte Acht haben, daß sie nur für einen einzigen, und dabei im Vergleich zu anderen Lehr-Anstalten nebensächlichen Lehr-Gegenstand eingerichtet sind, und von

dieses jahrzehnt[liches] und die Elementar Klasse im Au[ge]
haben, nimmt die Section das Anstand den Herrn
Wandelt als sorgsamen Leser anzuerkennen, d[a]
dasselbe nie mehr als ein Unternehmen, als d[as] Be[st]
fitzen mehrere an verschiedenen Punkten der Stadt
Berlin etablirter Klavier-Unterrichts-Anstalten, w[el]
als gemeinlicher Lehrer respectirt und thätig ist. Dem
da in dem Institute 24 verschiedene Klassen mit
73 Abtheilungen vorhanden sind, somuß von anderen
Lehrern mehr Unterricht als von ihm selbst ertheilt
werden. Wenn nun ferner von einzelnen Privat[leuten]
bei Ertheilung des Anstalt zum Elementar-Klavier-
Unterricht ihrer Kinder gute Gehalte bemerkt worden
sind, und diese wiederholt der Gemeinschaftlichkeit
des Unterrichts erzielt worden sind, und diese Ge-
meinschaftlichkeit nicht hätten erzielt werden
können, so bleibt uns hierbei das gemeinliche Be-
denken das p. W. immer gemeinlich, und in seinem
ein geringeres, als die Erfindung oder erste An-
wendung des gemeinschaftlichen Klavier-Unter-
richts nicht von p. W., sondern von ganz anderen
längst verstorbenen Männern gemacht worden ist,
übrigens aber uns hier in Berlin von anderen
Instituten kleinerer Dimensionen ebenfalls fa[st]
täglich und Zustand stellendes geleistet werd[en]

ist und geleistet wird.

Was die dem Herrn Ministerial Rescripte vom 14ten v. M.
gute Berücksichtigung beigefügte Aeußerung des p. W.
betrifft, so wird Nichts von dem Vorstehenden dadurch
widerlegt oder geändert, vielmehr wird diejenige
Klarheit und Gemeinigkeit darin vermißt, welche bei
einem Lehrer, namentlich Elementar-Lehrer das erste
Erfordernis ist. Es ist gerade Mangel darin gesagt,
was die Gemeinschaftlichkeit des Klavier-Unterrichts
heißt und seine Richtigkeit hat, aber es kommt auf
Manches an, was keineswegs richtig ist. Z. B. der
Bemerkung; im Chorgesange handle es sich um ein Ein-
üben, nicht um eine Erziehung. Dann fällt auf, daß p.
W. sich, wo einem Vergleichsmittel dem Chorgesang und Ge-
sangklasse verwechselt. Auch wird wie alle übrige unbegründete
Weise behauptet: „beim Chorgesange sehe der Dirigent
(nämlich der Lehrer) die Singenden nie einzeln." Und
was so manches Andere, das wohl keiner Aufforderung auf
Berücksichtigung hat und besonderer Erläuterung und
Widerlegung nicht bedarf.

Somit hält sich die Section nicht nur nicht befugt die Ver-
leihung des Prädikates Professor an den p. W. zu befür-
worten, sondern verpflichtet, sich für die Nichtgewäh-
rung auszusprechen.

Berlin den 14ten Mai 1868.

gez. Wilhelm Taubert
gez. Grell gez. A.W. Bach

Die Königl. Akad. d. K. berichtet über die in Anregung gebrachte Verleihung des Professortitels an den p. Wandelt.

Berlin am 20. Mai 1868. 102 K 133

5/4

Minist. 22/5 68
Allerg. 22/5

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Erledigung des hohen Erlasses vom 14. April d. J. I. 1867 ehrerbietigst die bei Ihr. Majestät den König in Anregung gebrachte Verleihung des Professortitels an den Vorsteher eines Privat-Atelier pp. Wandelt, ganz gehorsamst in der Anlage des Berichts [illegible] der ministeriellen Petitionen Privat-Ateliers eingereichten, und erlaubt sich denselben auf Hochgefälligen, daß in Maßgabe des hohen Erlasses vom 16. März 1846 der Titel Professor nur mit Rücksicht auf Bildung von Künstlern, nicht die Lehrthätigkeit verliehen werden soll, die gehorsamst unterzeichnete Akademie sich außer Stande sieht, über die Verleihung dieses Titels an den p. Wandelt Ihr gehorsamstes Gutachten abzugeben.

Die Königliche Akademie der Künste.
gez. Bonnyd. gez. F. Gruppe.

An
den Königl. Geh. Ober-Medicinal-Rath
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Pr. 3224. 68. K. P.

Berlin, den 16ten Oktober 1868.

456

adata

Der Königlichen Akademie erwidere ich auf die Eingabe vom 27sten Januar c., daß Gesuch um Verleihung des Prädikats „Musikdirektor" an den Lehrer Brede in Sontra betreffend.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Schmidt

An

die Königliche Akademie

der Künste

Hirschfeld.

10210.

Die Königl. Akad. d. K.
berichtet über das Gesuch
des Cantors Brede
zu Bonte um Verleihung
des Titels „Musikdirector“.

Berlin am 7. Mai 1868. 104

519

Minist 7/5 68
Abth. 7/5

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Befolgung des hohen Erlasses vom 27. Januar d. J. — 2521 — die gutachtliche Äußerung gehorsamst über das Gesuch des Cantor Brede zu Bonte bei Cassel um Verleihung des Titels „Musikdirector“ ganz gehorsamst wieder zu erstatten.

Die musikalische Section der Akademie hat die eingereichten Arbeiten einer sorgfältigen Prüfung unterworfen, jedoch darin nicht eine so umfassende musikalische Bildung und überhaupt nicht diejenige Leistung gefunden, welche sie jetzt zu einer Empfehlung des Gesuches bestimmen könnte, da sie selbst damit nur so wenig gewährt als sie erwarten darf, daß der musikalische Beirath noch ganz Deutschland fortschreitenden Maßnahmen [illegible] genügen könne.

Die Sache wird unterdessen in genügender Weise weiter verfolgt werden können.

Das Gesuch nebst Anlagen folgt anbei zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Bendemann. O. F. Gruppe.

An
das Königl. Geh. Staatsministerium
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Die Königliche Akademie d. K. berichtet über ein Gesuch des Organisten Berthold um Verleihung des Titels „Musikdirektor"

Berlin am 7. Mai 1868.

520. Acta

Rmd 7/5 68
Abg. 7/5

Auf Verfügung beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Erledigung des hohen Reskripts vom 25. November v. J. — U. III. 20657 — ergebenst die gefällige Rücksendung des Gesuchs des Cantors Berthold zu Berlin um Verleihung des Titels „Musikdirektor" gehorsamst zu berichten.

Nach den vorliegenden Acten hat die musikalische Sektion der Akademie die nachgesuchte mir sogern nur in solcher Weise beantwortet können, daß darin das Gesuch nicht zu befürworten ist. Der Assessor giebt sich in seiner Composition nicht als eine hervorragende musikalische Kraft, die nicht auf einer gründliche Bildung hervorgegangen sein kann, auch hat er bis jetzt [illegible] musikalische Compositionen nicht öffentlich bekannt gemacht, sein Leistungen als Dirigent grösseren musikalischen Aufführungen [illegible] haben seinen nächsten Wirkungskreis nicht überschritten.

Das Gesuch nebst Anlagen erfolgt anbei zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.
gez. Hempel. C. F. Graeger.

An
den Königl. Geh. Staatsminister
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Pr. J 22/5. 68 K. U. P. 590 Berlin, den 20. Mai 1868.

Acta

Die Königliche Akademie der Künste erhält das unterm 7. d. Mts. eingereichte Gesuch des Dr. Asleben vom 17. März c., worüber der Empfang Bescheinigung gewünscht wird, hierdurch zurück.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.
Schmidt

An
die Königliche Akademie der Künste

Kirchhoff

N 13810 U

Pr. J 18/2 68. Kl. Pg.

J. 27

107
138

Ihre Kgl. Hoheit Königl. Akademie
der Künste

ergebenst unterzeichnete, ganz ergebenst, mir doch den Weg angeben zu wollen, wie ich die eingereichten Werke wieder zurückerlange. Gleichzeitig erlaube ich mir mich öffentlich, daß ich bei der Stelle den Herrn Cultusminister von Müller eine Beschwerde eingereicht, daß man: dem ich durch das Gutachten der K. Akademie von grau Jahren mit dem Prädikate und der Titel „Professor der Musik" zurückgewiesen, ich bei dem letzten Gesuche um den Titel „Königl. Musikdirektor" abermals durch dasselbe Gutachten zu derselben Zeit abschläglich beschieden wurde, wo der jüngere Musiker Herr Adolph Grünwald mit dem, mir abgelehnten, noch höheren Titel „Professor" beehrt wurde. Die Verdienste dieser

[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [

Pr. J. 21/8. 68. E. P.

Berlin den 19. August 1868. 103 140

J. C. 1302. U. 22,508.

An den Stabsfeldwebel Buchholz vom 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiment No. 4 ist Patent der Regimentis Commandirt die Abnahme der Stadt „Musik-Director" in Ortelsburg gewährt worden. Indem ich zugleich von dem p. Buchholz vorgelegten Musikstücke d. d. beifüge und bemerke, daß dasselbe mir sehr gefallen und meinerseits gegen Ertheilung, sowohl Dirigenten als gründliche Musik, empfehle, auf die Stelle für Composition zur Ausbildung von Militair-Musikdirectoren ernannt sei, wie resolvire die Stabsfeldwebel der Regimenter No. 44. 45. und 74 des Ostpreußischen Pionier-Bataillons No. 1 seinerzeitigen Gesuch, vorgelegt in der Königlichen Akademie, Directoren die beantragte Abnahme der Musik-Director-Exam. des p. Buchholz gefälligst zu veranlassen.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung:

Schmidt

Obigen Befehl beehre ich mich zu befördern.

An

die Königliche Akademie der Künste

Hrn.

Berlin am 8. October 1868.

109/141

1599.

Mund 8/10 68
Abg. 9/10

An
den Vicekanzler des Rheinischen Comandeur Ordens
Herrn Hermann Brockhaus

Die Königliche Akademie, welcher durch Ihr. Excellenz den Herrn Minister der geistlichen &c. Angelegenheiten ein Gesuch um Ertheilung des Titels „Musik-Director an Ihr. Wohlgeboren übergegangen ist, fordert die Freunde ernster Musik, insbesondere Präsentirung geistlicher Musik, namentlich Cantaten in Oratorien, der unterzeichneten Akademie einsenden zu wollen, damit das von derselben gesendete Gutachten ausgestellt werden könne.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Domgr. C. F. Grenzer.

An
den Stabsfeldwebel vom dritten Rheinischen Grenadierregiment No 28
Herrn Hermann Brockhaus

B. 320/10. 68. Kl. Dy.

An
die Königl. Academie d. K. Künste
Berlin.

B. 320/10. 68.
Kl. Dangel.

1662. 110 142

Danzig den 19ten October 1868.

Der Königl. Akademie der
Künste wage ich hiedurch die
ganz gehorsamste Anzeige zu machen
daß ich 3 Werke meiner Komposition
als und zwar:
2 Ouvertüren und
1 Cantate
welche ganz neu gearbeitet sind
fande.
Für den Fall, daß diese Werke
zum Abgange des verlangten Attestes
der Königl. Akademie
mir nicht genügend scheinen, würde
ich bereit sein, eine andere Hundert
Thaler gewährende Einsendung
spätestens nächstens
nächste oder bis zum 1 Januar
k. an Sie bestellen, da, neben
meinen vielseitigen nicht
sehr Obliegenheiten, besonders
meine für mein Alter und Leben
genügende Gehaltsstelle der
Musiker, welche sich zu Musikmeister

resp

Nr. 37/12. 68. U. M. 1867. Berlin, den 30. November 1868.

U. 29.608. III

Die Königliche Akademie ersuche ich um die Erledigung der Verfügung vom 19ten August c., die Verleihung des Titels Musikdirector an den Hautboisten Buchholz vom 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiment No 4 betreffend.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.

An
die Königliche Akademie der Künste
hierselbst.

---

preiß Kapellmeister oder [illegible]
Organisten [illegible] wollen,
sowie auch die niedere Prüfung
für das Amt meiner Leidens-
fähigkeit der klassischen Orgel-
Musik verschaffen Vikarius.
Insonderheit meine Zeit Regens
in Anspruch nehmen, daß ich
mir Hoffe einige Kenntniß die
meiner [illegible] Arbeit
nun kann.

Ergebenst bemerke ich noch, daß
die Musikmeister Post. Kgl. St.,
Mielke Kgl. St., v. Weber Kgl. St.
von meiner Empfehlung diese Kennt-
nisse haben. Musikmeister
Schmidt Kgl. No 3 und Kammer-
Fürstenberg kleiner Zapfenstreich No 1 mar-
schirten Schüler meiner Ehren-
stelle in Potsdam.

An
die Königl. Akademie der
Künste

Berlin.

H. Buchholz
Musikmeister im 3. Ostpreuß.
Grenadier No 4.

An
die Königliche Akademie der Künste
hierselbst.

blasse Schrift

Die Königl. Akad. d. K.
berichtet über die Gesuche
um Ertheilung des Titels
„Musikdirektor“ an den
Musikdirektor Buchholz.

Berlin am 27 Januar 1869.

adacta

142.

Mus 30/1.
Abg 1/2.

Der Verfügung vom 19. August cr. J. — U. 22,508 — so wie der Erlassung vom 30. November cr. J. — U. 29,608 — betreffend die Verleihung des Titels „Musikdirektor“ an den Musikdirektor Buchholz zu Danzig beehre ich mich ganz gehorsamst zu berichten, indem ich zugleich mich erlaube zu bemerken, daß es mir die Ertheilung gerechtfertigt erscheinen würde, daß auf Vorlagen wie die vorliegenden Vorlagen nur so bestimmt werden könnte, daß die gewiß, sittlich gründliche musikalische Bildung eine bedingte Voraussetzung, die dritte, sittlich gesinnte Competenz, welche Anerkennung gefunden, aber nicht wurde suchte, während die mündliche Prüfung der Direktion bestätigende Merkmale in sich schließende Zeugnisse, auf die Persönlichkeit des Bewerbers bezüglich entschieden werden könnte.

Wenn nun die gehorsamst unterzeichnete Akademie ~~sich~~ ihrem Standpunkt hinsichtlich des Gesetzes nicht direkt würde bestätigen können, sieht sie sich bis jetzt keine Veranlassung gedrungen bei dieser Gelegenheit allgemeine

Pr. 3 4/2. 69. Ft. Dy.

ad acta Dy.

Conf. 24/2. 69 ist dem Inhalt entsprochen.

Berlin, den 30. Januar 1869.

U. N.° 2339

A 1782.

Der Königlichen Akademie der Künste beehre ich mich die Erledigung der Verfügung vom 19. August v. J., die Verleihung des prädicats Musikdirector an den Musikdirigenten Buchholz vom 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiment N.° 4 betreffend, hierneben wiederholt in Erinnerung

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

In Vertretung

Schmidt

An

Die Königliche Akademie der Künste

Hierselbst

Ausgefertigt, daß übrigens die Militair-Behörden nicht in der Lage sind, sich in den hiesigen gerichtlichen Verhandlungen in Ehrensachen Competenzen zu geben, die Akademie der Künste [illegible] zu finden [illegible] gemeinschaftlich [illegible] gut sein könnte für den militairischen Beamten die [illegible] Behörden gehörig anerkannt zu werden.

Die ergebensten Acten gehorsamst zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.

E. Hanger. O. F. Gruppe

An

Den Königl. Geh. Rechnungsrath

Herrn Dr. Herm. Müller Hochwohlgeb.

Hierselbst

Berlin am 4. Februar 1869. 146

414

284

Abg. d. 3/2. 69.

Die Königliche Akademie der Künste giebt
sich die Ehre, in der Anlage die unter
den 19. October v. J. ihr zugesandten Kü-
stenskizzen gütigst wieder gehorsamst zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.

Pr. Pourgr. O. F. Gruppe

An
den Stabsfeldwebel Tuchtelmeister
im 3ten Grenadier-Regiment No 4.
Herrn H. Buchholz
Hochwohlgeboren
in Danzig.

Pr. 3 10/2. 69. Kl. Pz.

115 147

Danzig den 5ten Februar 1869.

Nr. 172

An
die Königliche Akademie
der Künste
zu
Berlin.

Der Königlichen Akademie der Kün
ste erlaube ich mir, mit Bezug auf
mein Schreiben vom 17ten Oktober v.
das von mir verfertigte größere
Werk, bestehend in der Partitur zu
dem von mir bearbeiteten Heerbüch
se, nebst den sämmtlichen ausgeschrie
benen Stimmen für Infanterie: Re,
gimentair: und Feuermusik: zur gefäl
ligen Beurtheilung ehrerbietigst zu
überreichen, mit der Bitte: die ver,
spätete Einsendung mit Rücksicht auf
meine vielfachen Berufsgeschäfte gü
tigst entschuldigen zu wollen.

Der fühlbare Mangel sowie die
dringende Nothwendigkeit eines sol,
chen Heerbuches bei der preußischen
Militair-Musik veranlaßte mich,
dieses, mehr für die praktische Brauch
barkeit zu verfassen, weil ich mich aus
von mir im Feldzuge von 1866 gemach
ten Erfahrungen überzeugt bin, daß
Musikcorps des preußischen Heeres

Ehrerbietigst

Berlin am 6. Februar 1869. 116

Dada

ad B. 172

Die Königliche Akademie der Künste sendet Ihnen Vorgehoben in der Anlage das mündliche ungestempelte Gesuch des hiesigen Musikstücks gefertigt, ohne dessen Gebrauch machen zu können, da der Inhalt der Petition bereits in der Sitzung der hiesigen Ministerium beraten abgegangen war, ein Bescheid des Herrn Ministers auf dasselbe zu keine Veränderung und Anlass gegeben haben.

Die Königliche Akademie der Künste.
pp. Domayr. A. F. Gruppe.

17/2
18/2

Dem Kapellmeister im 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiment No. 4. Herrn H. Buchholz Wohlgeboren zu Danzig.

Antwort wird erbeten in gefälliger Frist gez. H. B. Danzig.

H. Buchholz.
Kapellmeister im 3. Ostpreuß. Grenadier Regiment No. 4.

dadurch einen wesentlichen Dienst geleistet zu haben, falls nämlich, was ich anzuführen berechtigt, die Anschaffung dieses Choralbuchs für sämmtliche Musikchöre selbst angeordnet oder mir nur empfohlen worden wäre.

Brief
des Musikers Lachner aus Augsburg
aus Frankfurt.

B. J 11/11. 68. L. P.

Meine lieben Eltern!

Endlich ist mir nun ganz Zeit,
Euch zu schreiben:
wie den Tibal, Musikdirektor
Langweiligkeit gewesen, da
bei mir die für einen Quartett,
zum Tibal erforderlichen Ge-
sellschaften und Badegäste,
ganz richtig angegeben zu
wollen.

Letzterer wies mich zu dieser
Sache ganz gefälligst an, die mehr,
als genaueste Erfahrung war,
anlangt, das Bezahlen und
Kommandieren bei einem Thee,
sitzen nicht immer anbringen,
denn schon die für seine Zwecke
erforderlichen Hülfsquellen
aufzufinden. Die nivau,
gemäßlich zu Pabst stehenden
Mittel in musikalischer Hinsicht,
ganz sind nicht hundert und genug
um meinen Absichten entspre-
chende Resultate zu ergeben.

Kurz die Sache, welche ich bestens
gegeben, glaube ich bewiesen zu
haben, dass ich selbst mit ganz ge-
ringen Mitteln etwas zu leisten im Stan-
de bin. Also so viel sage ich Euch

Eingemacht

Programm
der einem hohen Senate gefälligen
Beurtheilung vorzulegenden
Compositionen.

1, drei Lieder Op. 6.
2, drei Lieder. Op. 8.
3, fünf Lieder. Op. 10.
4, drei Lieder für gemischten Chor. Op. 12.
5, fünf Gesänge für gemischten Chor. Op. 9. Heft I.
6, zwei Melodramen für Declamation. Op. 11.
7, drei Gesänge für gemischten Chor à 10. 5 und 8 Stimmen.
8, der Tanz für Soper. Alt. Tenor. Bass.
9, Vocalsätze für Männerstimmen (sind demnächst bei F. Traut, Wien im Druck erschienen.)
10, Ave Maria für 4 Männerstimmen.
11. Pax vobis für 6 Stimmen.
12. Toccata für die Orgel.
13. Sonate für die Orgel.
14. Weihelied für Männerchor u. Orchester.
15. die Klage im Rosen. Ballade f. Bariton mit Orchester.
16. Schlussact v. Goethes Faust.
17. Unions-Cantate f. 8 Stimmen mit Orgelbegleitung.
18. Consecration f. Orchester.
19. Endlied eines Verglichenen.
20. Te Deum laudamus f. Chor. Solo u. Orchester.

Von diesen Musikstücken sind bis jetzt drei mit einander dem Druck zur Veröffentlichung übergeben, die andern

№ 1. 3. 5. 7. 12. 13. 15. 17. ungedruckten Compositionen

Adalbert Überlée.

Berlin, den 31ten Oktober
1868.

Einigermaßen Bericht mit größter
Hochachtung an die Allerhöchste
bitten, und fassen uns einen
Titel, daß derselbe für mich ein
sachdienliches Hülfsmittel zur
Beförderung meiner Jugend sein
wird. Einstweilen Organist an der
Jerusalemkirchen Kirche, ferner
als Gesangslehrer an der Königl.
städtischen Gewerbeschule wünsch
mich ein Titel sehr erwünscht
organisten sein, und erbitte
meiner Thätigkeit an gnaden
dem Ehren-Ordens gemäß
wiederum und dreifach hinzu
sein.

Als Talon für meinen ergebe
diese Besitzung erlaube ich mir
einige ungedruckte Compositionen
— zum größten Theil noch Manuscript,
noch ungedruckt befindet — zur
gefälligen Einsicht mit der Bitte
um Rückgabe ergebenst beizufügen.

In der Hoffnung einer baldi
gen gnädigen Genehmigung
verharre ganz gehorsamster Diener,
Ihr ich mich mit
Hochachtung

ganz ergebenst
Adalbert Überlée
Schiffbauerdamm 29. 1

Sache

Berlin am 27. Januar 1869.

A 147

Nro 39.
dilig. 1/2

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich, Ew. Hochgeboren auf Ihr gefälliges Schreiben vom 24. October a. c. (U. M. I. 6147) in welchem Sie den Wunsch aussprechen, Sie möchten Ihre Verwendung dahin gefallen lassen, dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten die Ernennung des Professor Wislicenus zum ordentlichen Professor der Mathematik an der hiesigen Universität zu beantragen, ergebenst Folgendes zu erwidern.

Die Akademie würde sich nur in ganz besonderen Fällen, und bei hervorragenden Leistungen, dazu verstehen können, die Berufung eines Docenten an eine Universität zu befürworten, wenn sie nicht der Ansicht wäre, daß derselbe (bei einer weiteren erfolgreichen Thätigkeit) die höchste Stufe der wissenschaftlichen Ausbildung, welche jetzt diesen Grad der Ausbildung in Preußen zu erlangen vermag, erreicht hätte. Da die Akademie jetzt mit der gewünschten Empfehlung nicht so weit geht, als sie dies thun würde, wenn sie Ihrer vorgesetzten Behörde gelingen sollte, noch weitere in wissenschaftlicher Beziehung günstige Data zu beschaffen, so würde sie dem Gesuche eines baldigen mündlichen Vortrages entgegensehen.

Die Anlagen folgen anbei gehorsamst zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ferd. Jacobs. C. F. Gruppe.

An
den Minister Herrn Adalbert Lehnert
Excellenz
Hochgeboren

Pr. 3 22/11 68. E. Pf.
1765

Berlin, den 9. November 1868.

110 152

U. 29650.

Die Königliche Akademie erhält den abschriftlich beifolgenden Antrag des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums zu Cassel vom 20. v. Mts. auf Verleihung des Prädikats Musikdirector an den Seminar-Lehrer Feige in Usingen unter Beifügung der dazu gehörigen Anlagen zur gutachtlichen Aeußerung.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
Im Auftrage.
Lehnert

An
die Königliche Akademie der Künste
hier.

Abschrift
zu 29650. U.

Kassel, den 20. Oktober 1868.

S. 301

Betreffend Verleihung des Prädikats als Musikdirektor an den Seminarlehrer Feye zu Usingen.

Der Seminar-Direktor Hardt in Usingen hat die Verleihung des Prädikats als Musikdirektor an den Seminarlehrer Feye beantragt.

Der z. Feye ist am 1. Oktober 1843 am ehemaligen Schullehrer-Seminar zu Idstein als Musiklehrer angestellt worden. Die Verlegung des evangelischen Theils dieses Seminars nach Usingen im Jahre 1851 ist an ihnen übergegangen und demnach bereits über 25 Jahre als Seminarlehrer thätig. Seine pflichtliche und dienstliche Führung in dieser Zeit ist stets eine tadellose gewesen. Er hat sein Amt mit aller Treue und Hingebung, mit anerkennenswerthem Geschick und sehr günstigen Erfolgen verwaltet und eine große Anzahl tüchtiger Schüler herangebildet. Namentlich hat er auch in disciplinarischer Beziehung auf die Zöglinge des Seminars einen vortheilhaften Einfluß zu üben verstanden.

Er besitzt eine allgemeine wissenschaftliche und gründliche musikalische Bildung, ist neben seiner Hauptfach als Lehrer auch stets auf dem Gebiet der Musik thätig gewesen und hat sich durch seine Kompositionen vortheilhaft bekannt gemacht. Wir erlauben uns, in dieser Beziehung auf die hier beigefügten musikalischen Arbeiten des z. Feye Bezug zu nehmen.

Autor

Unter diesen Umständen bitten wir ein Hochlöbliches Collegium den Antrag des Direktors Hardt zu befürworten und Ew. Excellenz ehrerbietigst zu bitten:

dem Kammermusikus Feye in Anerkennung seiner Verdienste als Musiklehrer und seiner sonstigen musikalischen Leistungen das Prädikat als Königlicher Musikdirektor hochgnädigst verleihen zu wollen.

Ew.

Excellenz

gehorsamste

Königliches Provinzial-Schul-Collegium.

(Unterschrift.)

An

den Königlichen Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Herrn Dr. von Mühler Excellenz zu Berlin.

Die Königl. Akad. d. K. berichtet über einen Antrag wegen Beilegung des Titels „Musikdirector" an den Kammermusikus Feye.

Berlin am 27. Januar 1849.

120

ad acta

1 B 151.

Mit 3 Anl. abgel. d. 30.

Auf Verfügung vom 9. d. M. [illegible] Königliche Akademie der Künste in Betreff des Gesuchs des Kammermusikus Feye um Verleihung des Prädikats „Musikdirector" an denselben, ergebenst zu berichten:

Nach den eingezogenen Nachrichten haben die [illegible] Verhältnisse [illegible] in der Weise [illegible] beantwortet werden [illegible], daß [illegible] die erste ein solches Zeugniß gefordert hat, daß die verlangte gründliche musikalische Bildung [illegible] in dem Maaße vorhanden, daß die Akademie sich auf ihren Standpunkt zu fordern sieht, gründen Compositionen [illegible] auch über die Direction größerer Musikaufführungen ist nichts zur Kenntniß gelangt.

Die gehorsamst unterzeichnete Akademie bedauert unter diesen Umständen das Gesuch nicht befürworten zu können, um so mehr, als bei einer solchen Verleihung [illegible] eine Ausgleichung gefunden wird.

Die eingereichten Acten folgen ergebenst.

An

die Königlich Akademie der Künste.

des Königl. Geh. Staatsministers Herrn Dr. von Mühler Excellenz. Hr. Sekretair O. F. Gruppe.

Pr. 3 4/2. 69. 5 Bg.
ad acta Bg.
Am 24/1. 69 ist beantwortet.

Berlin, den 30. Januar 1869

U. No 2341

A 187.

Die Königliche Akademie erwidert auf die Erledigung der Verfügung vom 9. November v. Js., die Verleihung des Prädikats Musik-Direktor an den Dirigenten Fuge in Usingen betreffend.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

In Vertretung

Schmidt

An

Die Königliche Akademie der Künste

Hierselbst.

Königl. Akad. d. Wiss.
Gesetz über die Organisation Anstellung der Titel Künstlerischer.

Berlin am 27. Januar 1869.

Acta

122

№ 150.

Ref. Jay
abgef. 1/2

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich in Anschluß an meine Verfügung vom 16. November v. Js. — 30,987 — der Königlichen Akademie der Künste mit dem Gesetz, betreffend die Organisation der Akademie der Künste, sowie die Verleihung der Titel „Künstlerischer" für gefällige Kenntnißnahme ergebenst zu übersenden, mit der gehorsamsten Aufforderung, mir gefälligst gutachtlich Bericht darüber zu erstatten, ob und in welcher Weise nach Ansicht der Akademie in der vorgeschlagenen Fassung die Bestimmungen des Gesetzes zur Ausführung gelangen können.

331.699.

Indem ich ergebenst bemerke, daß ich mich vorbehalte, nach Eingang des gefälligen Berichts der Akademie mich darüber weiter gutachtlich zu äußern, ob und in welcher Weise die Bestimmungen des Gesetzes zur Ausführung gelangen können, bemerke ich ergebenst, daß ich mich vorläufig darauf beschränke, die Akademie auf einzelne Punkte des Gesetzes aufmerksam zu machen, welche mir einer Erörterung bedürftig erscheinen.

Es ist zunächst zweifelhaft, ob die Akademie in der angenommenen Fassung des Gesetzes die Befugniß haben soll, Künstlern den Titel „Professor" beizulegen, oder ob dieser Titel nur solchen Künstlern beigelegt werden darf, welche in einem Lehrverhältniß zu der Akademie stehen. Ich bin der Ansicht, daß die Verleihung des Titels „Professor" nur solchen Künstlern beigelegt werden darf, welche in einem Lehrverhältniß zu der Akademie stehen.

Ferner ist es zweifelhaft, ob die Akademie befugt sein soll, Künstlern den Titel „Professor" beizulegen, welche nicht Mitglieder der Akademie sind. Ich bin der Ansicht, daß die Verleihung des Titels „Professor" nur solchen Künstlern beigelegt werden darf, welche Mitglieder der Akademie sind.

Endlich ist es zweifelhaft, ob die Akademie befugt sein soll, Künstlern den Titel „Professor" beizulegen, welche nicht Mitglieder der Akademie sind. Ich bin der Ansicht, daß die Verleihung des Titels „Professor" nur solchen Künstlern beigelegt werden darf, welche Mitglieder der Akademie sind.

Ich bemerke noch, daß ich mich vorbehalte, nach Eingang des gefälligen Berichts der Akademie mich darüber weiter gutachtlich zu äußern, ob und in welcher Weise die Bestimmungen des Gesetzes zur Ausführung gelangen können.

Das Gesetz nebst Anlage folgt anbei zurück.

Königliche Akademie der Künste.
Pl. Präsid. A. F. Gruppe

An
den Königl. Geh. Ober-Medicinal-Rath
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Die Königl. Akad. d. K. berichtet über ein Gesuch des Bildhauer Weitzmann um Verleihung des Professor-Titels.

Berlin am 16. Februar 1869.

Acta

ad No. 188.

Mdl 17/2
Abgt. 18/2

Ew. Hochwohlgeboren beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Verfolg des hohen Rescripts vom 25. Januar d. J. (Rep. II. 2367.) die gutachtliche Aeußerung gehorsamst beizufügen, welche der Bildhauer Weitzmann um Verleihung des Titels „Professor" bei Gelegenheit der künstlerischen Reise seines Sohnes in den Orient gehorsamst zu überreichen.

Anlage ganz gehorsamst zu überreichen.

Der Gesuch nebst den eingesandten Zeugnissen folgt anbei zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ehl. Secretair. A. F. Gruppe.

NB. Der Einsender hat die Beilagen des Actenstücks abgefordert.

An
Se. Excellenz den Wirkl. Geh. Rath und Minister
Herrn Dr. von Mühler Hochwohlgeboren.

Abschrift.

Berlin den 13. Februar 1869.

Bericht der wissenschaftlichen Deputation des Provinzial-Schul-Collegii der Provinz über das abzuhaltende Gesuch des Herrn Weihmann um Ertheilung des Professor-Titels.

Die wissenschaftliche Deputation des Provinzial-Schul-Collegii hat zunächst die Aufforderung, das Gesuch des Herrn Weihmann um Ertheilung des Professor-Titels nach Inhalt des Erlasses des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 23. September 1867 sowie nach den persönlichen Gutachten des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 9. November d. Js. über die bisherige Wirksamkeit des Herrn Weihmann, in allen Theilen zu prüfen. Die Deputation beehrt sich dem diesseitigen Gutachten vom 3. Juli 67 der Kürze wegen, das Gesuch möglichst durch Einsendung gedruckter Compositionen, als Partituren, Clavierauszüge &c., als Textbücher, Kritiken und Empfehlungen öffentlicher Musiker darzulegen. In Folge dessen sandte mir Herr Weihmann eine, wegen des Umfangs der Beilage eigentlich überflüssige Composition ein, eine Cantate (Hymnus der Menschheit) für vier Solostimmen, Chor und Orchester. Diese Arbeit kann nicht in keiner Beziehung als eine solche angesehen werden, welche durch Originalität, Erfindung, Instrumentirung, Ausführung oder Form Anspruch auf irgendwelche Beachtung machen könnte, noch weniger aber als eine solche, welche Kenntnisse und Können bezeugte, die eine Auszeichnung durch den Professor-Titel rechtfertigen könnten. Es erregt gerade zu Verwunderung, daß der Componist, statt wenigstens in Klavierauszug eine Partitur und Textbuch beizulegen, etwa nur den Clavierauszug einer Cantate beigelegt hat, die gleich nach den ersten Takten des Chorsatzes abbricht. Wenn die Deputation die neue Arbeit des Herrn Weihmann nicht besser angeschlagen hat, so bedauert sie dies um so

mehr

wesse, als sie sich mit dem Gedanken, dass seit dem Jahre 1862 sich
Verhältnisse herausgebildet, der Frage gerufen, dass dieselben endlich
in den Listen der Steuerkasse einzutragen gewesen, jedenfalls aber
den die früheren Wahlen geeigneten sein, über den Weg dazu
zu gelangen, also die eben besprochene, wonach die Parteien
verlangten Dienste, sie wurde die früheren unfallen Listen
für gutgeheißen.

Es sei zugleich gestattet, den Ausführungen des Herrn Weihs-
mann dasjenige beizufügen, was Herr Hofbuchdruckereibesitzer
Herr Heinr. Naumann gegenüber gestellen, dass
früheren gesetzlichen Bestimmungen die Parteien
gehabt allerdings nicht unbedingt berechtigt waren, die
die betreffenden Gehalten Bücher einzusehen, auf
den die Steuerverhältnisse genügend zu ersehen sind
bei den eingeführten Einrichtungen ist dies
die Verpflichtung gesetzt, da Herr Naumann jeweils
nachweisen Beschäftigten wird, gleichgestellten
ist, während er ist abgrenzbaren Mitglieder und Einge-
nicht entsprechend unterrangt

gez. Gerold. Weinhart

Pr. I 27/3. 68. kr. Pg.

ad U 6616/516.

381. ad acta

124/160

Orig. br. m. s. l. rem. an die Königliche Akademie der Künste hierselbst zur gutachtlichen Aeußerung.

Berlin den 19ten März 1868.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Schneider

ad term.

Schinder 17/3

Verbleibt die Eingabe Alex. Dorn um den Titel „Musikdirecter"

zur Registratur am 26/5 69

Hitz.

24/4 x cas 2.

Acta

125

483.

Inctum

Der Regierungs-Präsident v. Viebahn macht die Localisirung des Präsidial-Musikdirectors für das Pionierkorps Siebenreichen zu Ratibor

Oppeln, den 8. April 1868

113114/844.

Orig. br. m. s. l. rem. an die Königl. Abtheil. des Innern hierselbst zur gefälligen Kenntnißnahme.

Breslau, den 27. April 1868

Der Minister der geistlichen et at. Angelegenheiten

In Vertretung

gez. Lehnert

Verzeichniß der Compositionen für Piano W., für Gesang 9, für Orchester 8, et.

An die musikalische Section den 7/5 68.

Mem. 3/4 68
Ollez. 4/4

Die Königliche Akademie der Künste eröffnet [illegible] hochgeehrten Anschreiben vom 30 März an Sie Erwiderung des Herrn Ministers der geistlichen &c. Angelegenheiten, in welchem Sie die Ertheilung des Prädicates „Professor“ nachsuchen, um Sie Ihnen ist zum gewünschten Zweck gereichen wird. Die Akademie findet sich aber die eingereichten Belege nicht genügend und fordert Sie auf, in gefälliger Gefälligkeit, über dem in diesem Falle zu beobachtenden Verfahren sich gefälligst zu äußern.

Berlin am 4. April 1868.

Die Königliche Akademie der Künste.

Cl. Lessing. C. F. Gruppe.

An
Herrn Alexander Dorn
Wohlgeboren
in
Crefeld

Pr. 9/4. 68. St. Dy. 428 127 163

An die hochwohllöbliche königliche Akademie der Künste!

Demzufolge erlaube ich mir auf Ihre Aufforderung vom
ersten April für, einige Gesangskompositionen einzusenden,
und zwar: 1.) Gruß an die Nacht, Cantate für Männerchor,
Solo, und Orchester.
2.) Geistlicher Gesang, (sieben Stimmig)
3.) Drei Lieder für Bryan mit Gitarrebegleitung.
4.) Nymphengesang am Rhein. Männerchor.

und zeichne mit aller Hochachtung ganz ergebenst,

Alexander Dorn.

Crefeld d 6ten April 1868.

Pr. d. 9/4. 68. Kl. Pempelf

Hochgeschätzter Herr Professor!

Hellsöldigen Sie, wenn ich mich speziell an Sie wende mit der Bitte, beifolgendes Gesangstück, eine Psalm für Gem. Chor u. Pianobegleitung" noch für den übrigen Tasse legen zu wollen, welche ich vor zwei Tagen an die königliche Akademie der Künste unter Ihrer werthen Adresse sandte. Ich hatte das Clavierauszug nicht hier, und glaubte auch nicht ihn sobald Ihnen in Händen zu geben. da es mir aber dennoch geglückt ist, würde ich mich Ihnen sehr legen, wenn es mit unter den Compositionen nächste dem Senate der königlichen Akademie zum Gutachten vorgelegt würden, und freute mich, daß ich zu spät komme, und die andern Tassen Ihnen in Händen der werthesten seyen sind. Sollte es indessen noch zu machen sein, so spreche ich Ihnen hiermit meinen tiefsten Dank aus, für die Mühe, welche Ihnen diese spätere Zusendung möglicherweise noch verursacht, und zeichne mit tiefster

Hochachtung, Ihr ergebener

Alexander Dorn.

Crefeld d. 8ten April 1868.

Berlin am 20. Mai 1868. 128

576

Mund 23/5 68.
Ablg. 23/5 —

Ihro Hochwohlgeboren wolle die Königliche Akademie der Künste die ganz ergebene Mittheilung machen, daß auf den Bericht vom 8. April d. J. an Se. Excellenz den Herrn Minister der geistlichen & ect. Angelegenheiten genehmigt worden ist, daß Ihnen der Titel „Musikdirektor“ an den Pianisten Liebenecken zu Ratibor beigelegt und die gutachtliche Aeußerung abgegeben werden könne, damit eine Wahl erfolgen könne, und Ihro Hochwohlgeboren Fürsorge ersucht, den Geschäftsgang zur Einsendung des nachgesuchten Gutachtens an die ergebenst unterzeichnete Akademie veranlassen zu wollen:

1) eine Lebensbeschreibung curriculum vitae,
2) größere Vocal- und Instrumental-Compositionen, als da sind Cantaten, Oratorien, Symphonien, Quartetten, Opern.

Die Königliche Akademie der Künste.

gez. Dompgl. C. F. Gruppe.

An Ihro Hochwohlgeboren
den Regierungs-Präsidenten ꝛc. ect.
Herrn von Viebahn.

zu Oppeln.

3/6.68. ff. Pg.

628 Acta 129

a U 15090
Ad 11790.
die Musikdir. Seelbrod des Sem. Lt
das Kl. Akademie.
3/10.68. ff. Pg.

Voigt. 4.

Orig. br. m. s. l. rem. nebst 4 Anlagen an die Königl. Akademie der Künste ergebenst, zur gefälligen Kenntnißnahme und Veranlassung.

Berlin den 5ten Juni 1868.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Schmidt

not. term.

Kinder
6

Friedr. Wilhelm Voigt, Musikmeister im 1. Garde Reg. z. F. erhält den Titel „Musikdirektor".

Potsdam d. 29/5 68.

1/6 ‹ Lgl. 2. ¶

Pr. J 10/6. 68. St. Dy. 652. 130 167

Acta

ad U 1632a/1220

Abs. d. min. Sect. wegen Abschrift d. Verf. d. Akademie d. K.

B. J 15/6. 68. St. Dyrs.

Orig. br. m. A. v. m. an die königliche Akademie der Künste hierselbst zur gutachtlichen Aeußerung.

Berlin, den 9ten Juni 1868.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Schulze

Rel. term.

Einzelne d. Ober-Präsidenten Horn in Posen Gesuch um Verleihung des Titels „Musik-Direktor" an den Organisten Clemens Schoen zu Posen vom 1. Juni 1868.

Jacobi 6/6

9/6. Mg 2. J

Schön No 5.

Pr. 3 20/6. 66. Kl. Pz.

168

Ratibor 20 Juni 1866.

703

ad acta.

Durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Oppeln vom 24 v. M. d. d. M. bin ich aufgefordert worden, einer hochlöblichen Königlichen Akademie der Künste direkt

1) ein kurzgefaßtes curriculum vitae
2) größere Vocal- und Instrumentalkompositionen, als da sind: Cantaten, Oratorien, Symphonieen, Messen, Opern

einzureichen.

Ich beehre mich daher ergebenst beigehend zu übersenden:

1) mein curriculum vitae,
2) eine Cantate, Verfassung zu Gott

und bemerke ganz ergebenst, daß ich, da mir bisher keine Veranlassung vorgekommen hat, Kompositionen der Art, wie sie eine hochlöbliche Königliche Akademie zu erfordern hat, abzufassen, die beifolgende Cantate speziell für den vorliegenden Zweck bearbeitet habe.

Ganz ergebenster
Hugo Siebeneichen.

An
eine hochlöbliche Königliche
Akademie der Künste
zu Berlin.

Lebenslauf des Chemikers Hugo Siebeneichen

Ich Reinhard Ludwig Hugo Siebeneichen
wurde am 11ten April 1827 in der Vorstadt
Gnesen in Posen geboren und in der
evangelischen Kirche daselbst getauft.—
Meine Mutter starb mir, als ich erst
2 Jahre alt war; mein Vater, Gutsbesitzer
und Hofpächter Ludwig Siebeneichen pflegte
ihn 6 Jahre darauf. — Da war ich in meinem
8ten Lebensjahre schon einer elternlosen Waise.
In dieser Bedrängniß nahm mich mein
Pflegevater, der Gastwirth Lasar zum Deutschen
Hause in Kalisch P.P.
Lange zu sich; ich besuchte daselbst zu-
nächst Elementarschule und verließ die
Vorschule erst als ich nach Prima aufgenom-
men war. — Meine musikalische Ausbildung
leitete mein Pflegevater, der ein Schüler
des Violinvirtuosen Domkapellmeister Joseph
Schnabel war persönlich, er unterrichtete
mich im Flügelspiel, in Generalbaß,
in der Komposition und auf

der

des Vogel. – Dasselbe musste ich stets die Leitung in seinem Hause einstehen über nehmen, und da ich mich bald über die gewünschte musikalische Bildung erfreut, so wurde mir von der Schule ab die Leitung des Gymnasial-Chores übertragen. – Schon in meinem zehnten Jahre hatte ich in einem von meinem Vorgänger componirten Konzert als Pianist öffentlich auf; später im Jahre 1843, nach als Schüler musste ich mit Lange und den von ihm ausgebildeten berühmt gewordenen Konzert-Sängerin Auguste Geisthardt aus Königsberg nach Posen, Berlin, Dresden, Breslau über Ratibor nach Wien. – Während meines Aufenthaltes in Ratibor hatte ich mich überzeugt wie wenig in Oberschlesien für gute Musik gethan wurde, da aber die Lehrer selbst dafür nicht begeisterung lich zu sein schienen, so beschloss ich dasselbe zu verlassen und ging 1847 Ratibor zu meinem bleibenden Aufenthalt mit der Absicht etwas zur Hebung und Förderung klassischer Musik in Oberschlesien beizutragen. –

Meine Wahl wurde bald eine gesegnete

sie hatte zu thun mit Ertheilung von Privatstunden in den besten Häusern. – Der Baron Ursulus, Vikomte v. Rothschild auf Schillersdorf bei Ratibor übertrug mir den musikalischen Unterricht seines Kindes, das selbige sich so wurde mir sogar die Ehre zu Theil des Herzogs Victor v. Ratibor, Prinzessin Elise Radziwill unterrichten zu können. Mehr noch als durch diese private Wirksamkeit glaubte ich den Sinn für gute Musik durch öffentliche Konzerte zu fördern, die ich veranstaltete und zwar theils zu gemeinnützigen Zwecken. Die Konzertsäle ist ausschließlich Lokale des städtischen Schützen-Hauses, das Winzerverein und wurde stets in sehr vorzüglicher Weise bei den größeren Aufführungen des Chores sehr bereitwillig Genehmigung dazu mit. –

Als 1865 die große Hundertjährige Centralfeier für die Einführung der Kartoffel, wurde mir für diese Gelegenheit die Direktion des vereinigten Chores des 62ten Infanterie Regt. u. der Oberschlesischen Musikgesellschaft übertragen. – In jüngster Zeit dirigirte ich ein Konzert in Schlawentzitz zum Besten des Lehrer-Witwen-Vereins, in welchem Pr. Durchlaucht Prinz Friedrich Bruder Pr. Durchlaucht des Herzogs von Ujest persönlich mitwirkte. Auch vorausgehabt ist ein Konzert zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins, das 232 Thlr. netto einbrachte. endlich wirkte ich noch 1868 in einem zu Oppeln auf Wunsch des Kgl. Regierung

ge-

Berlin am 25. Juni 1868. 132

719

Empfangen 25/6 68
Erl. 25/6

Hr. Stradella bittet die Königliche Akademie der Künste die ganz ergebene Anzeige gelangen zu lassen, daß die Freigabe, selbst Verleihung des Titels „Musikdirektor" an den Organisten Schoen zu Posen nachsteht, von Hr. Stradella den Herrn Minister der geistlichen p. etc. Angelegenheiten der Königlichen Akademie der Künste zur Entscheidung übergeben worden ist. damit dieser in Stand gesetzt werden könne, darüber eine Vorlage machen zu können, bedarf es einer genauen Compositions der Schoen, als da sind Oratorien, Symphonien, Cantaten, Opern u. s. w. so wie auch einer Angabe seiner caricalem virtute in Beziehung auf den Gang seiner musikalischen Ausbildung. Hr. Stradella wurde ergebenst ersucht den Organisten Schoen hierzu gefälligst veranlassen zu wollen

Die Königliche Akademie der Künste.
pp. Bomgr. O. F. Gruppe.

Ob. Hofrichter
Geheimen Rath
von Horn Excellenz.

ergebenen Bürgerin als Bürgerrecht und Schein
wird, dessen Einsendung den Rostocker Schöffen
zu Gebote steht. –
In dem Königlichen Jahre 1866 hat mich ein recht
trauriger Unfall. Ich hatte zur Abendzeit
meines eingegriffenen Gasthofes Gesellschaft
Besuch halber Freunde bekommen, und wurde
einem Theil der meines beschäftigten Bürger
von der retirirenden K. K. Nord Armee
28ten Juli in der Stadt verfolgt und 38 Tag
in der Festung Comorn gefangen gehalten.
Meine Solabrüder sind gottlos genug
stand zu der Besitznahme des Gasthofes
Bürgermeister Dr. Roth und Vorsteher
12ten November 1867 in der Berliner Zeitung
veröffentlicht worden. –
Von Ratibor zurückgekehrt muß ich
obenangeführten Thatsache wieder auf
gedrückt weg was sich in demselben Sinne
weiterzu äußern, und das Vorsteheramt
gute klassische Musik in Stettin
zu fördern: nun so muß ich also mich durch
meine bisherige Thätigkeit und meine
Thaten, nicht nur die Quartanmusik
meiner Mitbürger, sondern auch, was
mich glücklich macht die des Königlichen
Besonders vorbereitet zu haben scheinen

Pr. J 15/f. 68. Kl. Dy.

Berlin, den 8. Juli 1868.

829

Die Königliche Akademie reicht anbei ihr an den Entbindungs-Beamten zum 1. März cr. ernanntes Mitglied Dr. Dorn in Crefeld zum Verleihung des Prädikats, Medicinal-Rath" beantragend.

Den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Zur Kenntnahme.

Hammerstein

An
die Königliche Akademie
der Künste

U. 1503. Schinkelplatz.

830. Berlin, den 8. Juli 1868.

Der Königliche Akademie veranlasse ich, der Marginal-Verfügung vom 27. April c., die Verleihung des Ehrentitels „Musikdirektor" an den Pianisten Siebeneichen in Ratibor betreffend, baldgefälligst zu genügen.

Den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Schmidt

An
die Königliche Akademie
der Künste

U. 17600. Schulze.

Die Königl. Akad. d. K.
ersucht die gefällige Mo-
tivirung der Erledigung der
Verfügung in Betreff des
Präsidii.

Berlin am 22. Juli 1868.

ad acta 135

892

Mund 23/7 68
Alex. 23/7

Der Erledigung obiger Verfügung sieht die Königliche Akademie der Künste gegen den bis spätestens Freitag den 24ten d. M. zu erstattenden Bericht entgegen.

Was die in Betreff des Präsidii getroffene Verfügung anbetrifft, so bedarf dieselbe vorerst noch einer Erläuterung.

Nach §. 4 des Statuts, welcher nur eine Vorschrift mit Bezug auf die Geschäftsführung des Präsidii enthält, ist der Präsident verpflichtet, mindestens einmal monatlich mit den Geschäftsführern, an denen die Reihe ist, zusammenzutreten, um die Vorlagen für die Sitzungen der Gesammt-Akademie festzustellen.

Dieser Vorschrift ist bisher nachgekommen worden, indem der Präsident, wenn er nicht selbst Geschäftsführer war, mit den Geschäftsführern, an denen die Reihe war, zusammentrat, um die Vorlagen für die Sitzungen der Gesammt-Akademie festzustellen.

Nach §. 5 des Statuts ist der Präsident verpflichtet, die Beschlüsse der Gesammt-Akademie zur Ausführung zu bringen.

Diese Vorschrift ist bisher dahin ausgelegt worden, daß der Präsident die Beschlüsse der Gesammt-Akademie zu Protokoll nehmen und dieselben den betreffenden Beamten zur Ausführung mittheilen müsse.

Es ist nicht ersichtlich, daß der §. 5 des Statuts dem Präsidenten die Befugniß beilegt, Beschlüsse der Gesammt-Akademie zu cassiren.

Es ist auch für einstweilige Zeit kein Anlaß vorhanden, eine Aenderung in der bisherigen Praxis eintreten zu lassen.

Die Königliche Akademie der Künste.
H. Strack. O. F. Gruppe.

An
den Königl. Geh. Anatomie-Rath
Herrn Dr. von Mühler Hochwohlgeb.

praes. 9/9/68 Abschr.

1467

Berlin, den 6. September 1868

136
176
175

Der Königlichen Akademie beehre ich mich mit Bezug auf das gefällige Schreiben vom 25ten Juni d. J. ergebenst mitzutheilen, daß der Musikdirektor Schoen hierselbst bisher durch Reisen und Krankheit verhindert gewesen ist, die gestellten Aufforderungen wegen Einreichung grösserer Kompositionen und einer Darstellung seines musikalischen Bildungsganges zu genügen.

Nach den mir zugegangenen Mittheilungen ist es jedoch zu hoffen, daß dies binnen kurzem, vielleicht schon in einigen Monaten, möglichst geschehen wird.

Die Königliche Akademie wolle sich demnach gefallen lassen, die Ertheilung gedachter Mittheilungen seitens des Herrn Musikdirektor Schoen noch 4 bis 6 Monate zurückzulegen, und stelle Sie demselben gleichfalls ergebenst anheim, Ihre gefälligen Mittheilungen und Sendungen unter Benachrichtigung an den Unterzeichneten direkt einzusenden.

Der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident

Von.

An

die Königliche Akademie

der Künste

8027/68. U. S. Berlin

8307/68. U. S. Berlin.

Posen, den 17. September 1868. 176

mass 19/9/69 ckBs

An d. wissenschaftl. Deputation d. Abth.

1517

Dem Vorschlag meines ergebensten Schreibens vom 6. d. Mts. № 8027/68 C. P. bescheide ich mich der Königlichen Akademie in den Anlagen die mir von dem Bildhauer Schoen hierselbst bereits jetzt eingereichten Kompositionen so wie eine Darstellung seines künstlerischen Bildungsganges zur gefälligen weiteren Veranlassung zu übersenden, indem ich davon das Ersuchen knüpfe, dass die Königliche Akademie die Verleihung des Künstlertitels an den p. Schoen bei dem Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten gefälligst befürworten wolle. Allerdings bedauere ich, nicht in der Lage zu sein, günstigeres Kompositionen desselben vorlegen zu können. Allein, einerseits hoffe ich, dass auch die anliegenden Werke genügen werden, um den Wahrnehmungen bezüglich der Begabung des p. Schoen zu dienen, andererseits hat sich seine künstlerische Thätigkeit in Folge äusserer Umstände bisher wenig auf dieser Richtung hin erstreckt. Der Schwerpunkt seiner Wirksamkeit liegt vielmehr in seinen Leistungen als Lehrer und Vorsteher, deren Bedeutung ich in meinem Bericht an den Herrn Minister näher erörtert habe.

Der Königliche Oberpräsident Kat[illegible] Ober-Präsident.

Vott

An
die Königliche Akademie
der Künste
zu
Berlin.

8569/68. C. P.

pag 19/9/68 Kgl

An d. wissenschaftl. Deputation

Posen, den 17. September 1868. 176

1517

Auf Ihr gefälliges Schreiben vom 6. d. Mts. № 8027/68 C. P. beehre ich mich der Königlichen Akademie in der Anlage die mir von dem Musikdirektor Schoon hierselbst bereits jetzt eingereichten Kompositionen sowie eine Darstellung seines musikalischen Bildungsganges gefälligen weiteren Veranlassung ergebenst zu übersenden, indem ich davon das Erbieten knüpfe, daß die Königliche Akademie die Verleihung des Musikdirektor-Titels an den p. Schoon bei dem Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten gefälligst befürworten wolle. Allerdings bedauere ich, nicht in der Lage zu sein, diesen Kompositionen dasselbe Verdienst zu gewähren, auf die vorliegenden Werke genügen mögen, um den Musikdirektor-Titel für den p. Schoon zu befürworten, andererseits hat sich seine musikalische Tüchtigkeit in Folge äußerer Umstände bisher weniger auf dieser Richtung hin entwickelt. Der Schwerpunkt seiner Wirksamkeit liegt vielmehr in seinen Leistungen als Lehrer und Dirigent, deren Würdigung ich in meinem Berichte an den Herrn Minister näher erörtert habe.

Der Königliche Provinzial Schul- und Ober-Präsident

Horn

An
die Königliche Akademie
der Künste
zu
Berlin.

8569/68. C. P.

a 137

Im Jahre 1820, d. 20te September wurde ich
geboren. Den ersten Musikunterricht empfing
ich in meinem 7ten Jahre vom Kammermusikus
Bernhard zu Breslau, der mein Vater, der früh
mein talentvolle Organist Schoen und der k. Kirchen-
Dirigent in Breslau, wegen Fabrikbindung mit
Musikunterricht mir, als dem 9ten Jahre
mir zu theilen in seinem Unterricht zu Theil war.
Von da ab wurde mir
der Vater, während des Kirchendienstes Violine
oder mit auf der Orgel zu vertreten, vorlesen
Jetzt erinnert ich mich bis dato mit Lebhaftigkeit
dieser Vorlieben gewidmet habe. Auf Wunsch
des Vaters sah ich mich genöthigt, der Violine
mich zu widmen, wodurch
Geld der Befriedigung verursacht, Lehrer unterricht
zu nehmen, weshalb mir dann 1 Jahr der ver-
storbene regens chori, Rektor Lucas auf der Kirch-
hofe, ertheilte. Wenn Lehrer unterstellte sich
Vergnügen, Musik mir der ganze. Von Lucas allmonatlich
Thaler für seine Bemühungen, wofür ich
zu danken Zeit des Lehrers mir ad St. Mathiam be-
suchen den verstorbenen Unterricht dieserhalb nahm
Lucas K. erhielt, welcher ebenso fortsetzend war,
bis das mich auf meinem Instrumente fortsetzte
Organist des evang. Gymnasium zu Maria Magd.
Ehrsam, im Verlaufe von 3 Jahren meinen Religion
unterrichte, verblieb bis des Lehrers Tode mir
wegen Mittellosigkeit meiner Eltern Lehrer auf
das Gymnasium. Von dieser Zeit an bis zu dem
Todesfalle, das Orchester Examinar zu besuchen,
lang ich verschiedene Studien der Musik ob, mehr
oder weniger auf den Instrumenten gegründet.
1838 betrieb ich einen 3jährigen Privatunterricht
des kgl. Orchester Examinar zu Breslau. Verstorbene
Lehrer ist das Glück, außer dem Unterrichte der
Hymnen-Musikdirektor August Schnabel, mehr
die theoretische Kenntnisse zu verdanken, wodurch der
Komponist Adolf mir theilweise Theorie und
praktischen Unterricht ertheilte. Dieses kann
ich nicht umgehen, dem selben öffentlich meinen
Dank abzustatten, zu wissen ich bereits als Gymnasiast
verpflichtet war und wobei ich als Candidat meiste
Zeit, nämlich die Vorstunden bei dem prakt.
Musiklehrer abwesenden zu komponieren. Auf diesem
Wege war das Glück so weit, daß mir mehrere
kirchliche Stücke aufgeführt, mir auch
die Ehre widerfahren den Lehrern seiner ehemaligen
Lehranstalten Dienst Studien zu erstatten
1841 auf dem Seminar, entlassen, trug ich vor, mich
gänzlich der Musik zu widmen, und wünsche zu Ostern
Gesuch als Musiklehrer um Versetzung Posen.

1844 versammelte sich zum letztenmale ein Jahr
früher, um mit den eigenen Gaard zu gründen,
nach Posen über. 1850 wurde die Organisation der
Turnangelegenheiten, welche seit 1844 bis zum 1.
April d. J. bekanntlich, theils wegen Nichtbetheiligung
in Kreisen Ermüdung und wegen Mangels
geeigneter Räumlichkeiten, theils wegen Verspre-
chungen aufgegeben geblieben war. 1852 wurde
Lieutenant der Landwehr-Cavallerie Turnlehrer
und eine Turnanstalt, welche dieses Amt bis
Ende 7 Jahre verwaltete, errichtet, selbe je-
doch 3 Jahre hindurch nicht geübt.
Die Hallungen zur Benützung wiedergewährt.
Die Hoffnung, dass nun geschaffenen Benützungsverhältnissen
gemäss die Anstalt wieder aufblühen, dass die Mehrzahl
der Theilnehmer sich wieder einfinden, ein Theil derselben sogar
den Verein verjüngen würde, ging nicht in Erfüllung.
Am 12. December 1853 Regierungs-Assessor v. Alvensleben zum Präsi-
denten einer Turnfahrt für die
Turnangelegenheiten Königreichs
d. Provinz J. Klingsohr.

Am 18. März 1854 Jahresfeier v. Heyden.
— 14. April dito Fest Jesu.
— 25. Januar 1855 Ernst David v. C. Klein.
— 16. Mai dito Prüfung v. Heyden.
— ? ? 1856 Paulus v. Mendelssohn
— ? ? dito Martinsgesellschaft v. Jamsselburg
— 10. April 1857 Fest Jesu.
— 13. Januar 1858 Wallenstein v. Schneider
— 12. Mai dito Elias v. Mendelssohn zum Besten der
abgebrannten Frauenkapelle
— ? ? 1859 Comala v. Lade
— ? ? 1860 Pinsenia Cantate v. Mendelssohn
— 2. April dito Prüfung v. Heyden
— Ende Febr. 1861 Elias v. Mendelssohn

Was ist in den verflossenen 2½ Jahren geschehen, ist
aus den Protokollen, welche beiliegen, zu ersehen. Leider
sind diese nicht vollständig, da Protokoll und Kassa-Buch
verlegt wurden, und erstere nicht aufgefunden werden
konnten. Es ist im Ganzen Alles gut verlaufen
und nichts Unangenehmes vorgefallen zu sein.
Die Frequenz ist Anfangs gut gewesen, ist ab Ostern
gesunken, der Lehrer-Verein und der 2. Turnverein
(Posen u. Bromberg) ist 2. Turnverein Posen ist Pro-
vinzial-Verein geworden, hat aber später wieder Ab-
gänge zu verzeichnen gehabt, so dass jetzt nur 30
Mitglieder sind.
Für mich habe ich zum Ehrenmitgliede Herrn Fink, Markt-
und in der letzten 2½ Jahren eine Zehntel Tage von
Bromberg etc. weiter gewirkt, und bedaure — dabei
erklären, wie wenig ich hiesige Kreise. Trotzdem erhielt
mir das Weiterbestehen meines Kreises, und sage ich
mir den Wunsch, mit dem ferneren Bestehen allen
meine Hingebungen können, als das höchste der Genuss
ein das Königliche Leben gestattet.

Posen 1868. Clemens Schoen.

Berlin am 12. October 1868. 178 8

138

1622.

Die Königl. Akad. d. K.
bestätigt den Empfang des
Empfehlung des Titels „Rech-
nungsrath" an den Regi-
stratur-Assistenten Voigt.

Mund 17/10 68
Orley 13/10

für Handlung seiner dem Hofe Kanzleifügung eine
5. Jahr d. Jg. à R. 150 — der Königlichen
Akademie der Künste bei Gelegenheit der Regi-
rungs-Assistenten Christoph Voigt zu
Verleihung des Titels „Rechnungsrath" für
gewissenhafte Ausführung seiner Obliegen-
heiten bestens bis jährlich ein solches Gehalt
gebe unterthänigst Akademie ehrerbietigst zu vernehmen
die Königliche Akademie ehrerbietigst zu vernehmen
Wunsch des Vorsteher des Vorstand zu
die Ausführung gelangen. Die Vorsteher zu gewinnt
von dem auf ein grösseres wissenschaftliches Gebiet
von Thätigkeit abgelenkt, von der Sorgfalt gerich-
der Correspondenz abgelenkt, das Gehalt für
stellung für gründliche Berücksichtigung angemes-
sen zu halten.
das Gehalt wohl Anlass dazu geben könnte.

Der Königlich Akademie der Künste.
ergebenst
C. F. Hoppe.

An
den Königl. Geh. Registrator
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Die Königl. Akad. d. K. berichtet über ein Gesuch um Überlassung des Vitalis Prädikanten an den Orgelbau Schoen.

Berlin am 12. Oktober 1868.

139

1623

Mund 12/10 68
Olly. 12/10

Die Behandlung dieser Sache bei der Königl. Akademie der Künste in Verfolg der hohen Kabinetsordre vom 9. Juni d. J. hat ergeben, daß der Orgelbauer Schoen hierselbst für den Orgelbau ein tüchtiges Element ist, daß aber die Überlassung des Vitalis Prädikanten nicht zu befürworten ist, da dieser ganz selbstständig arbeitet.

Schoen hat zwar eine tüchtige Lehrzeit bei Sauer in Frankfurt a/O. durchgemacht, ist dann auf den bedeutendsten Werken Berlins thätig gewesen, hat sich auch selbstständig gemacht, aber bis jetzt nur kleinere Werke geliefert, die nicht über das Mittelmäßige hinausgehen. Seine Kenntnisse sind daher noch nicht so weit gediehen, daß er selbst die schwierigsten Aufgaben mit Sicherheit lösen könnte. Auch ist sein Geschäft noch nicht so gut eingerichtet, daß er größere Arbeiten übernehmen könnte.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Bonger. A. F. Gruppe.

An
den Wirkl. Geh. Rath und Minister
Herrn Dr. von Mühler Hochwohlgeb.

Pr. J 13/10. 68. d. Ly.

ad acta

Berlin, den 8. October 1868. 179

1628.

U. 25817. 140

Der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin eröffnen wir, daß Unserer Marginal-Verfügung vom 27. April c., die Verleihung des ständigen Wissenschaftlichen an den ständigen Sieben-Rectoren in Ratibor betreffend, bald zu genügen.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Schmidt

An

die Königliche Akademie

der Künste

hierselbst.

8

Pr. 3 13/10. 68. ff. Pf.

ad acta

Berlin, den 8. October 1868.

1629 U. 22544. 146

Die Königliche Akademie der Künste erwiderte auf die Verfügung vom 9. Juni c., die Verleihung des Prädikats Musikdirektor an den Lehrer Clemens Schoen in Posen betreffend, daß sie dagegen nichts zu erinnern habe.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung:

Schmidt

An

die Königliche Akademie der Künste

hierselbst.

Pr. d 13/10. 68. ff. Dg.

Berlin, den 8. October 1868.

ad acta

1630.

U. 22545.

Die Königliche Akademie der Künste hat der Kundmachung vom 5. Juni c., betreffend die Mitgliedschaft des 1. Garde-Regiments zu Fuß Wilhelm Voigt wegen Verleihung des Prädikats Musikdirektor nachricht gegeben, daß sie die Sache ferner in Erinnerung behalte.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung:

Schmidt

An

die Königliche Akademie der Künste

hierselbst.

Pr. 3/13/10. 68. ff. Pg.

Berlin, den 8. October 1868. 182

adacta

1631.

U. 2581 B. 143

Auf Anhalt der Verfügung vom 8. Juli c. betreffend die Königliche Akademie der Künste die Erledigung des Reskripts vom 19. März c., das Gesuch des Musikers Dorn in Crefeld um Verleihung des Prädikats Musikdirektor betreffend, durch ersucht die Erinnerung.

den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

in Vertretung:

Schmidt

An

die Königliche Akademie der Künste

hierselbst.

Die Königl. Akad. d. K. berichtet über ein Gesuch um Verleihung des Titels „Professor“ an den Maler Hugo Siebenreichen.

Berlin am 12. Oktober 1868.

144

1624

Mund 17/10 68
Olly. 21/10

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Befolg der durch hohe Kabinetsordre vom 27. August d. Js. – No. 11,344 – derselben zur gutachtlichen Aeußerung gefälligst mitgetheilten Gesuche des Herrn Regierungs-Präsidenten von Viebahn um Verleihung des Titels „Professor“ an den Maler Hugo Siebenreichen ganz gehorsamst berichtet zu erstatten.

Obgleich nach den beiliegenden Zeugnissen des Vorstandes der Genossenschaft für Kunst und Wissenschaften, dem auch die eingereichten Belagen des Gesuchs mit Ausnahme der eingereichten Belagen des Gesuchs bis auf die gewöhnliche musikalische Bildung die Befähigung auf gründliche Compositionskenntniß besonders, daß sie glaubt Anstand nehmen zu müssen das Gesuch für befürworten.

Das Gesuch nebst Anlagen beehrt sich ganz gehorsamst zurück.

Die Königliche Akad. d. K.
Gr. Perger. A. F. Gruppe.

An
den Königl. Geh. Rechnungsrath
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Berlin am 12. October 1868.

1415

1625

Die Königl. Akad. d. K.
übersendet die Gutachten über
die Gesuche des Musikdirektors
Alexander Dorn um Ver-
leihung des Prädikates Mu-
sikdirektor.

Mus. 12/10 68
Cult. 12/10

Die Königliche Akademie der Künste hat über das Gesuch des Musikdirektors Alexander Dorn um Verleihung des Prädikats Musikdirektor, unter dem 17. März d. J. (-M.6616-) ihr gutachtliches Äußerung abgegeben. Diesem Gesuche ist eine gedruckte Anlage beigefügt, welche ich ganz gehorsamst beifüge, um Ew. Excellenz die eingesandten Musikstücke und Beschaffenheit der musikalischen Partien der Akademie vorzulegen und sich dieselben in der Zeitung vom 8. October d. J. bis dahin entscheiden, ob, oder größeren Compositionen, welche bekannt sind auf dem musikalischen Gebiete mit den besten Leistungen gezogen wird, damit die [illegible] Fähigkeit in der Direction [illegible] bedeutende Musikstücke [illegible] können, das Gesuch [illegible] Verleihung befürwortet zu unterstützen.

Mitgegangen

1, Handschrift Psalm
2, Trio in C moll
3, Geistlicher Gesang
4, Gruß an die Nacht
5, Hymnengesang
6, 2 Lieder à Soprano
7, Psalm 143.

Der Königlich Akademie der Künste.
Ed. Grell. C. F. Graeff.

An
den Königl. Geh. Medicinalrath
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Berlin am 14. October
1868. 146

1639

Mund 14/10 68
Ordy. 17/10

Ew. [illegible] Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste das hierbei eingehende Mitglieds-Buch des Organisten Schoen nach genauster Durchsicht in der Anlage gehorsamst zurückzureichen. Der gutachtliche Bericht hat die ergebenst Unterzeichnete Akademie an das hohe Ministerium erstattet, von welchem Ew. Excellenz der Inhalt gefälligst mitgetheilt werden wird.

Die Königliche Akademie der Künste.
In Vertretung: C. F. Gruppe.

An
Se. Ober-Präsidenten
Wirklichen Geheimen Rath
Herrn von Horn Excellenz.

Berlin am 15. October 1868.

1698.

Absd 14/10 68
Erlg. 17/10

Der Königl. Akademie der Künste.

Ew. [illegible] sendet die Königliche Akademie der Künste die [illegible] ergebenst [illegible] gemachten Gebrauch in der Anlage gefällig [illegible]

[illegible]

die Königliche Akademie der Künste.
Pr. Pomeyd. C. F. Graeger.

An
den Minister Herrn Hugo Lieberichen
zu
Ratibor.

148

1785.

Justizsachen.

Der commiss. Landrath von Selchow kommt um Verleihung des Titels „Musikdirector" an den Organisten L. Anger in Lüneburg ein.

Lüneburg d. 6/11 68

Orig. br. m. s. l. rem. an die Akademie zur gutachtlichen Aeußerung

Berlin den 16/11 68

30987
2487.

der Minister et. et.
Im Vertretung
gez. Lehnert

Berlin am 24. November 1802.

149 188

1802.

Mund 24/11 68
Abg. 27/11

Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich Königliche Akad. der Künste & Mechanischen Angelegenheiten ganz ergebenst, die Besorgung der von Ihnen in beiliegender Note angesetzten Conceptionen gefälligst anordnen zu wollen, da dem Vorsteher für Besorgung des Geschäfts die Bestellung des Präsidenten „Präsidentur" eigentlich ist, welche von Verordnung des Herrn Ministers des geistlichen &c. Angelegenheiten der ergebenst unterzeichneten Akademie zur gefälligen Übersicht worden.

Ich Königliche Akademie der Künste.
Ergb. Dienstw. C. F. Zelter.

Ew. Hochwohlgeboren
des commissarischen Landdrost & ech.
Herrn von Lüttichau.

zu Lüneburg.

Pr. 3 N/9. 68. K. P.

Lüneburg d 30sten November 1868.

150

1850

In Erwiderung des gefälligen Rescripts vom 26sten d. M. beehre ich mich, der Königlichen Provinzial-Commission zu Hannover zu Hannover und dem Evangelischen Ober-Consistorium Anger hierselbst in Anlage zu übersenden, mit dem ergebensten Bemerken, daß dieselben mir von dem Eigenthümer vorgezeigt sind, welcher sie, wie er gleichfalls, seine mir von andern Klägern Evangelischen Religionen bewandt ist, selbst zu erhalten gehabt.

Der commissarische Landdrost,

v. Tulpers.

An
die Königliche Provinzial-Commission
des Innern
zu
Berlin.

P. J 2/6. 68. Kr. Dy.

618

Berlin, den 28. Mai 1868.

Militär-Section
Journal-No. 618.
2/6. 68.
Kr. Dy.

In Veranlassung eines Allerhöchsten Cab. Befehls des Commando des Königs. Grenadier Regiments (2 te Westpreußischen) No 7 über Verleihung des Prädikats Musikdirector an den Musikmeister des Regiments Georg Goldschmidt über, sind der Königlichen Akademie der Künste ganz ehrerbietigst beigefügt:

1, ein Schreiben des p. Goldschmidt, de dato Liegnitz den 20. Mai c.,
2, ein Attest des Musikdirectors Vogt, de dato Posen den 16 Juli v. J.,
3, ein desgl. des Musikdirectors Klingenberg de dato Görlitz den 25. Juli v. J.,
4, ein desgl. des Hoftrompetenmeisters Seifritz de dato Löwenberg den 18. August v. J. und
5, zwei Compositionen des p. Goldschmidt in einer Mappe, mit dem Ersuchen, Sie über das Gesuch gutachtlich zu äußern.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.
Schmidt

An
die Königliche Akademie
der Künste
v. 13/870.
Selbst.

Berlin am 17. Juni 1868.

152

ad acta

674

Mund 17/6 68
Adler 18/6

Die Königliche Akademie der Künste erlaubt sich den Herrn Vorsteher zum Behufe der Erledigung Ihres Gesuches um Verleihung des Prädicates „Professor" um die Einsendung einer kurzgefaßten curriculum vitae, so wie gedruckter Vocal-Compositionen.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Bendemann. C. F. Gruppe.

An
den Musikdirector im Königl. Garde-du-Corps-Regiment,
Herrn Goldschmidt.
Wohlgeboren
zu Liegnitz.

Pr. J. 17/10. 68. Fl. Pz.

1614

Berlin, den 8. October 1868.

U. 22546. 153

Die Königliche Akademie der Künste ersuchen wir um die Erledigung der Verfügung vom 28. Mai c., die Verleihung des Prädikats Musikdirektor an den Musikdirigenten des Königl. Grenadier-Regiments No 7. Georg Goldschmidt betreffend.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:

Schmidt

An
die Königliche Akademie der Künste

Sekretariat.

4.

Die Königliche Akad. d. K. ersucht über ein Gesuch des Bildhauers [illegible] Verleihung des Titels u. Rangs eines Hofbildhauers an den Professor Goldschmidt.

Mund 12/10 68
Olby — 3/10.

Berlin am 12. Oktober 1868.

154

1621.

Auf Verfügung beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Verfolg der hohen Verfügung vom 28. Mai d. J. — U. 13,870 — und der Genehmigung vom 8. Oktober d. J. — U. 22546 — betreffend ein Gesuch um Verleihung des Titels „Hofbildhauer" an den Professor Georg Goldschmidt gehorsamst dasjenige berichten, was Ihnen von dem Senator die erforderten Notizen / Vorlagen eingefordert worden, das diese Aufforderung aber bis jetzt keine Folge gesetzt hat, weshalb die Sache nicht hat entschieden werden können.

Allerhöchsten Orts mitgetheilt

Da die mitgetheilten Verhältnisse nicht genügten

Die Königliche Akademie der Künste.
H. Bonnet. O. F. Gruppe.

An
den Wirkl. Geh. Ober-Medicinal-Rath
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Pr. 322/1. 69. St. Pf.

Berlin, den 18ten Januar 1869.

U. 1040.

132.

Unter Bezugnahme auf die Anzeige vom 12ten Oktober v. Js. nehmen wir die Königliche Akademie der Künste Kenntniß über das Immediatgesuch des Königl. Grenadier-Regiments (2. Westpreußischen) No. 7. um Verleihung des Titels Musikdirector an den Stabstrompeter Goldschmidt.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten

In Vertretung

Schmidt

An

die Königliche Akademie der

Künste

Sinkelast.

ad acta

Berlin am 27. Januar 1869. 156

N° 141.

Mitz 30/1
Ubg 3/2.

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich, Ew. Hochwohlgeboren Einsendung eines Exemplars der Statuten, die Gesetze betreffend, ergebenst zu bescheinigen, und Denselben zugleich ergebenst zu ersuchen, das Gesuch des Herrn Professor Hähnel um Verleihung des Titels eines Königlichen Professors gefälligst Sr. Exzellenz dem Herrn Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten vorlegen zu wollen.

Die Königliche Akademie der Künste
Ed. Gerhardt. A. F. Gropius.

An
den Geheimen Ober-Regierungs-Rath
Herrn Goldschmidt
Hochwohlgeboren
hier.

Pr. 3 27/2. 69. ft Sg. 270 157 196

Liegnitz den 25 Februar 1869

An
die Königliche Akademie
der Künste
zu
Berlin

In Folge hochgeneigten Rescriptes vom 5 Juni 1868 und 27 Januar cr., No 141. übersende ich der Königlichen Akademie der Künste mit der Bitte ganz gehorsamst:

1, mein Curriculum vitae
2, meine Compositionen von mir, als
2, meine kirchlichen 4 stimmigen Männerchor; Edur.
3, meine kirchlichen 4 resp: 6 stimmi, gen gemischten Chor; Bdur.
4, mein Lied für gemischten Chor; Ddur,
zur hochgeneigten weiteren Veranlassung

" 4 "

Johann Georg Goltschmidt
Musikmeister im Königs
Grenadier Regiment (2 Westpr.) No 7

Curriculum vitae

Am 16 Dezember 1823 wurde ich zu Herrenschwenda Königl. Preuß. Regierungsbezirk Erfurt, woselbst mein Vater noch Schullehrer war, geboren, besuchte bis zum 11ten Lebensjahre die Dorf-Schule meines Geburtsortes und wurde während meiner Schulzeit 3mal confirmirt. Lust und Liebe zur Musik bestimmten mich von meinem Confirmationsjahre an bei dem Lehrer bei dem Stadtmusikus Bischoff in Liesar zu treten, weshalb ich dann in allen Streich- und Blas-Instrumenten ausgebildet wurde und da ich wegen meiner besonders leichten Auffassungsgabe meinen Mitschüler bald überflügelte, so wurde ich zu größeren Musikaufführungen herangezogen.

Nach überstandener sechsjähriger Lehrzeit trat ich am 1 Mai 1843 in Erfurt als 1ter Clarinettist in das Musikchor des 31ten Inft: Regts und wurde auf 3jährige Dienstzeit als Solo Clarinettist fest engagirt, da ich noch 2 Jahre fortwährend bei dem Königlichen Seminar Musikunterricht i. d. Gebhardt, Unteroffizier im Regimente hatte.

Am 1ten October 1848 veränderte sich mein bisheriges Verhältniß nur trat ich als Solo Clarinettist in das zur Zeit in Trier in Cantonement stehende 26ste Inft. Regt, mit welchem mich dasselbe 1849 nach Baden und wieder dann Ende 1849 nach Germersheim bei.

Um mir meine Stellung jedoch zu verbessern trat ich im Herbst 1849 in Schleswig als Stabstrompeter und Hauptbist und Solo Clarinettist in das 7te jetzige Königs Grenadier Regiment (2 Westpreußisches).

No 7 ein, marschirte im Jahre 1850 mit nach Hessen
nur kam es im früheren 1851 in die Garnison
Glogau, wo ich bis 1855 fallstündig eine Kompag-
nie von 30 Mann beider nur exerciren grösse-
re Märsche zur Ausführung gebracht habe. 1855 im
April wurde ich mit dem Regiment nach Posen
versetzt. Hier übernahm ich die Theatermusik und
brachte allmählich 6 bis 8 Sinfoni Concerte im Laufe
des Winters zur Aufführung auch habe ich die
Abwechselnd das Theater Kapellmeister Wilhelmy
Oper dirigirt.

Am 1ten November 1857 wurde ich von Posen
das Regiment nach Berlin commandirt und mir
daselbst ein Qualificirungs-Attest als Musikmeis-
ter zu erwerben so mein auch mit dem Musik Corps
abzu liegen, welches die Ehre hatte täglich Vormit
wochentlich 3 bis 4 Stunden bei dem Professor der
Musik A. B. Marx unsern wie die Anlagen
und Formen grösserer Musikstücke, so wie der
Instrumentirung der Fuge mich zu lernen.

Nach dem ich nun von meinem Regiment zum
Musikmeister ernannt und durch den Flügel
Adjutanten Hr. Majestaet, Herrn Obersten von
Reinecker dürfe Allerhöchste Cabinets Ordre
durch, unsern Allerhöchsten Chef Prinz
Majestaet den König vorgestellt wurden
war, kehrte ich am 1 Februar 1858 als Musikmeis-
ter zum Regiment zurück.

Im Juni 1866 wurde mein Regiment nach
Liegnitz versetzt; auch hier habe ich stets Sorge
für gute Musikkräfte und gediegene Musik-
aufführungen welche in allen Kreisen hier
Anerkennung gefunden.

1866 habe ich mit dem Regimente den Feldzug
gegen Oesterreich mitgemacht, und am 1 Mai
1868 mein 25jähriges Dienstjubiläum
gefeiert

An Orden und Ehrenzeichen besitze ich

1, das Allgemeine Ehrenzeichen.
2, die Denkmünze für 1848/49.
3, die Lauenburg Denkmünze 1849.
4, das Erinnerungskreuz an den Feldzug von
1866 so wie
5 die goldene Dienstauszeichnung.

Pflichtlich bemerke ich noch daß ich am 1ten Januar 1852
von 16 Regimente gekommen bin gegenwärtig
Stand von 5 Kinder am Alter von 16. 14. 10.
8 und 5 Jahren bin.

Liegnitz den 25ten Februar 1869

Johann Georg Goldschmidt
Musikmeister im
Königs Grenadier Regiment (2ten Pr.)
No 7.

Pr. J II/3. 69. Kl. Dy.

Berlin, den 4ten März 1869.

159

U. 6479.

297

In Verfolg der Verfügung vom 18. Januar c. erwidere ich der Königlichen Akademie der Künste auf die Beschlußnahme über das Immediatgesuch des Königl. Grenadier-Regiments (2ten ostpreußischen) No. 7 um Verleihung des Titels Musikdirektor an den Stabstrompeter Goldschmidt,

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Schmidt

An

die Königliche Akademie der

Künste

hierselbst.

Die Königliche Akad. d. K. berichtet über die Angelegenheit des Mechanikus Goldschmidt.

Berlin am 22. April 1869. 160 200

554

Rcvd 24/4 69
Abg. 24/4

Ihr. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste ~~beehrt sich~~ ~~die gehorsame~~ Anzeige in Bezug auf die hohe Verfügung vom 28. März cur. J. ~~d. M.~~ ehrerbietigst die Uebersendung des Titels, Rechtsanwalt und Mechanikus Goldschmidt zu Königsberg, so wie die Einreichung vom 8. October cur. J. d. vom 18. Januar d. Js. die gehorsame Anzeige zu machen, dass ~~sie~~ auf wiederholte Aufforderung der Akademie die erforderliche Aeußerung des Professors Meidinger in Magdeburg eingegangen sei und gegenwärtig circuliren, so dass in nächster Zeit endlich eine Erledigung der Angelegenheit möglich sein wird, welche ~~sich~~ nur durch die Feindseligkeit des Goldschmidt bis jetzt lange hingezogen hat.

Die Königliche Akademie der Künste.
Pl. Secret. O. F. Gruppe.

An
das Königl. Ges. Mathematikus
Herrn Dr. von Mitscherlich Excellenz.

695 – 704

Mem. 23/5 69
Abg. 24/5

Die Mitglieder der mathematischen Section der Königlichen Akademie der Künste werden freundlich eingeladen zu einer Sitzung am Sonntag den 23. Mai, Nachmittag 5 Uhr eingeladen. Auf der Tagesordnung steht die Erledigung von Gesuche um Ertheilung des Titels „Musikdirektor", in specie an

Goldschmidt in Leipzig.
Tausch in Düsseldorf.
Kossmaly in Posen.

Berlin am 22. Mai 1869.

Die Königliche Akademie der Künste.
Gr. Domgrs. A. F. Gruppe.

94 Herrn Schneider
99 Commer
200 Dorn
201 Ries
202 Kiel
8 Grell
4 Taubert

Die Königl. Akad. d. K.
berichtet über den Gesuch
um Anstellung des Titular
Musikdirektor an den
Musikus Goldschmidt.

Berlin am 2. Juni 1869. 161

770.

März 2/6 69
Abg. 4/6

Die Verhandlung betreffend die Königliche Akademi
der Künste in Erledigung der hohen Verfügung
vom 28. Mai cur. J. sowie die Verfügungen
vom 18. Januar 8. October cur. J. resp. vom 18. Janua
d. 4. März d. J., betreffend die Anstellung des
Titulo „Musikdirektor" an den Regimento-Musik-
meister Georg Goldschmidt zu Liegnitz, beehrt
sich ganz gehorsamst zu berichten, wasmaßen dieselbe hoh
fortsetzt die Übergehung [illegible] des Antrages mit
von dem Curatorio) eingeforderten Vorlagen mit
beifolgt hat.

Nach eingehender Prüfung der mehrfach eingegangenen
Musikstücke hat die Akademie sich nicht im Stande
gesehen, das Gesuch direkt zu befürworten, indem
sie nur die Direktion bedeutender Musikstücke
für das Provinzialstadttheater konnte, dagegen
die gründliche musikalische Bildung in der Rich-
tung sie auf akademischen Maßstäben gemessen
wird, nicht gehörige Kräfte und Anlagen zu gie-
bigen Compositionen fehlte, welche Anerkennung
gefunden. Dagegen bemerkt die Akademie
Akademie gern, daß die vorgelegten Stücke einen
recht guten Akt, den besseren gehören, so wie dem obengenannt
die akademische Forderungen selten in alle
Punkte auf Militair-Musiker passen wollen.
Der Gesuch mehrfach Anlagen folgt anbei zurück.

An
den Königl. Geh. Rath Beamten
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Königliche Akademie der Künste.
gez. Jahn. O. F. Gruppe

Pr. 3 3/4. 69. fl. Pg. #

a U 10625/735.

459.

Orig. br. m. s. l. rem. an die Königliche Akademie
der Künste hierselbst zur gefälligen Aeußerung.
Berlin den 31 März 1869
Der Minister der geistlichen &c Angelegenheiten.
In Vertretung
Schmidt

ad. term.
Der Vorstand des Hollaenderschen Gesangvereins
ersucht die Herren Hollaender den Lokal & Musikdirektor
den 1 April 1869.

Kunst
30/3

An
die wirkl. Senatoren der K. Akademie der Künste
B. 3 3/4. 69. fl. Pangow.

3/4. Ges. 2. f

Berlin am 15. April 1869. 204 P 164

329

Mund 15/4 69
Olleg 16/4

Von Sr. Excellenz dem Herrn Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten ist der Königlichen Akademie der Künste [illegible] Gutachten über [illegible] an Stelle des [illegible] an Stelle des [illegible] Abschrift übersendet worden. Damit diese erfolgen könne, wurde die Sendung aufgefordert an die unterzeichnete Akademie einzusenden:

1) Carriculum vitae.
2) [illegible] über ihre musikalische Studien.
3) [illegible] Compositionen, insbesondere Symphonien, Cantaten, etc.

Die Königliche Akademie der Künste.
Kl. Domgr. O. F. Gruppe.

Die Verweisung des p. Hollaender hierher ist vom Ministerium vom 3/6 69 Mtz.

An
den Musiker Herrn Alexis Hollaender.
Königgrätzer Str. 83.

Die Königl. Akad. d. K. berichtet über ein Gesuch des Lehrers an Realschule zu Potsdam Alexis Hollaender.

Berlin am 2. Juni 869 165 205 p

766

Mund 2/6 69.
Olley. 4/6

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Erledigung des hohen Rescripts vom 31. März – U. 1062 5 – mit welchem derselben ein Gesuch um Anstellung des Lehrers Potsdam an der Realschule Hollaender zur gefälligen Aeußerung zugefertigt worden, ergebenst Folgendes zu erstatten.

Das Gesuch war von dem Vorstand der Hollaender'schen Gesangvereins gestellt ohne Einhaltung der erforderlichen Förmlichkeiten, diese wurden von dem Hollaender selbst eingeholt, worauf derselbe in der Beilage angeführte Zeugnisse erhielt, in welchen er eine sehr günstige Beurtheilung erhielt. Die gehorsamst unterzeichnete Akademie, der ausserdem die öffentlichen und die Zeitungs Kritiken über die Leistungen des Hollaender abgehen, hat sich also nicht in der Lage befunden ein Gutachten abzugeben.

Das Gesuch folgt anbei zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.
gez. Jahn. O. F. Gruppe.

An
das Königl. Anatomische
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Br. d. 13/4. 69. kl. Pg.

511

166

206

a U 10664/764.

Der
Kön. wissenschaftl. Senat der K. Akademie der
Künste. B. d. 14/4. 69. kl. Pg.

Orig. br. m. s. l. rem. an die Königliche Akademie
der Künste hierselbst zur gefälligen Ausfertigung.

Berlin den 12ten April 1869

Der Minister der geistlichen, Unterrichts, und
Medicinal, Angelegenheiten.
In Vertretung.

Schmidt

not. term.

Fürgabe des Oberconsistorialrathes Dr. Münchhausen
betreffend die Verleihung des Musikdirektor
Liebe an den Hofkapellmeister Prof. Taly
zu Stettin v. 2/4 69.

Liebe

17/4. Köl 2.

Pr. d 30/4. 69. K. Dy.

Berlin, 29. April 1869.

207

603.

Auf die Ihre 26. d. M. ausgeschriebene Konkurrenz vom 22. d. M. erlaube ich mir, folgende Compositionen:

a, „Herodes Klage um Mariamne", von Byron, dramatische Scene für Tenor und Orchester.

b, „Wanderers Nachtgesang" von Goethe für (Tenor-) Solo und (Männer-) Chor mit Begleitung des Orchesters.

c, die zur Erwerbung geeignete Musik (Opern, Ballets, Tänze, Melodramen etc.) zum Schauspiel „Der Sturm".

d, „Die Gruft der Liebenden" Ballade für Tenor & Orchester.

e, „Salve Regina" für vierstimmigen, gemischten Chor und Begleitung der Orgel

hiermit der Königlichen Akademie der Künste vorzulegen.

Ihr
Kossmaly
in Stettin

C. Kossmaly.

Berlin am 22. April 1869. 208

168

557

Mand 22/4 69.
Olby

Auf Ihre Anfrage Nr. [illegible] vom [illegible] beehrt sich der Unterzeichnete der geehrten Königlichen & ect. Angelegenheiten ergebenst zu erwidern, daß die Königliche Akademie eine Freigabe des Herrn Obergerichtsrath v. Wedekind'schen Manuskripts des Syndicatus „Wechselrecht" an Ihre Hochgeboren zur gefälligen Ansicht gegangen. Damit diese erfolgen könne, wurde die Genannte aufgefordert das übergebene Akademie einige gedruckten Compositionen vorzulegen, insbesondere Schützlieder, Oratorien, Cantaten, oder auch dramatische Texte.

Die Königliche Akademie der Künste.
Th. Hanges. O. F. Gruppe.

An
den Kapellmeister
Herrn Kofsmaly
hier
Stettin.

Die Königl. Akad. d. K.
berichtet über ein Gesuch
um Verleihung des Titels
„Professor" an den
Hofkapellmeister Kalkbrenner.

Berlin am 2. Juni 1869.

169

768

Mund 9/6 69.
Abg. 11/6.

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Verfolg des durch gefälligen Handschreiben vom 12. April d. Js. — U. 1064 — derselben zur gutachtlichen Aeußerung gegenwärtigen Gesuches des Violinisten des Titels „Professor" an den Hofkapellmeister Kalkbrenner gehorsamst zu berichten.

Die eingereichten Musikstücke haben einer genauen Prüfung unterlegen, sind aber nicht von der Art befunden worden, daß auf den akademischen Monatsblättern des Gesetzes bestimmte Aufführung derselben stattfinden könnte, dagegen die gründliche musikalische Bildung und die künstlerische Leistung in größeren Compositionen anerkannt wurde. Demnach würde die gehorsamst unterzeichnete Akademie der musikalischen Wissenschaft und der guten Sache des Kalkbrenner nicht unerwünscht sein.

Anbei folgt das Gesuch nebst Anlagen gehorsamst.

Die Königliche Akademie der Künste.
A. F. Gruppe.

An
das Königl. Geh. Ober-Tribunal
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Berlin den 9. Juni 1869. 210

170

771—73.

Mund 3/6 69
Ollg. 4/6.

Kön. Hofjagdbauer Friedrich der Königliche Akademie
der Künste die nachgesuchte Mitgliedschaft verliehen
Ertheilung in der Anlage zurück.

Die Königliche Akademie der Künste
Im Auftrage.
H. Hange C. F. Steppe.

Gleichlautend
An
772 — die Wittwe Johanna Bethke
geb. Boedt
Hofjagdbauer.
Tellowerstr 40.

Abs 773.
den Bergmeister Herrn
Kosmaly Hofjagdbauer
zu Stellin.

Abs
den Musikmeister des Königl.
Grenadier Regiments No 7
Herrn J. G. Goldschmidt 771.
Hofjagdbauer
zu Lissnitz.

Pr. 3 15/5. 69. Pg. # 679

ad U 13283/983.

Cito!

Orig. br. m. s. l. recom. an die Königliche Akademie der Künste hierselbst zur gutachtlichen Aeußerung mit dem Bemerken, daß ihrerseits nicht materielle Gründe entgegenstehen, dem Antrag gemäß zu entsprechen wäre.

Berlin, den 12ten Mai 1869.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung
Bethmann

Hollweg

rot. term. 3 Wochen.

Pr. 14/5 [illegible]
2.

Empfehle das Regierungs-Präsidium zu Düsseldorf behufs Verleihung des Titels Musikdirektor an den Julius Tausch

11. 10/5

Berlin am 2. Juni 1869.

763

172

: Königliche Akad. d. K.
: sucht über ein Gesuch um
: leihung des Titels „Mu-
: Direktor" an den Musiker
Taubert.

Eingegangen 3/6 69.
Erledigt 4/6.

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Gehorsam der hohen Verfügung vom 12. Mai d. Js. — U. 13283 — mit beifolgendem Gesuch um Verleihung des Titels „Musikdirektor" an den städtischen Musikdirigenten Julius Tausch in Düsseldorf gehorsamst zu berichten, daß Dasselbe ganz gehorsamst zu befürworten, und zwar, daß Ihnen solche Auszeichnung hierdurch gehorsamst anheimgestellt.

Auf Wunsch der einzelnen Mitglieder

Anl. des Gesuch nebst Anlagen folgt ergebenst zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.
Gr. Jonas. O. F. Gruppe.

An
den Königl. Geh. Ober-Regierungs-Rath
Herrn Dr. von Wentzel Excellenz.

Empf. 5/5 69.

173

618

Saarlouis

Dr. philos. Hermann Kopf bittet um Verleihung des Prädikats Professor. Berlin im April 1869.

Orig. br. m. s. l. rem. an d. Akad. zur gutachtlichen Äußerung.
Berlin am 3. Mai 1869

11981/881. Der Minister et rel.
In Vertretung
gez. Lehnert.

No 767

verte

Die Königl. Akad. d. K. berichtet über ein Gesuch des Dr. Hecht um Uebertragung des Titels „Professor".

Berlin den 2. Juni 1869.

767

Mund 2/6 69
Oleg. 4/6.

Ew. Excellenz haben durch gefl. Verfügung vom 31. Mai d. Js. — II 981 — der Königlichen Akademie der Künste ein Gesuch des musikalischen Schriftstellers Dr. Hecht in Leipzig um Uebertragung des Titels Professor zur gutachtlichen Aeußerung gefälligst lassen. Die gehorsamst unterzeichnete Akademie beehrt sich in der Anlage der Eingabe des musikalischen Referenten ihres Senates zu übersenden.

Das Gesuch selbst wird in eingesandter Sache gefälligst anbei gefügt.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ehl. Dienstv. O. F. Gruppe.

An
den Geheim. Ges. Registrator
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Abschrift. Berlin den 23. Mai 1869

762.

Gutachten der musikalischen Sektion des Senats der Königlichen Akademie der Künste über das Gesuch des Dr. phil. Hermann Hecht um Verleihung des Prädikats „Professor"

Herr Dr. phil. Hermann Hecht, 43 Jahre alt, aus Gr. Glogau, seit längerer Zeit von Berlin nach Leipzig übersiedelt, woselbst er die Redaktion der Neuen Zeitschrift für Musik übernommen hatte, sucht um die Verleihung des Prädikats „Professor" einem ganz neuen, diesen Titel für sein bisheriges Wirken und Streben. —

Es müssen sich in neuester Zeit die um viel bedeutendere Schriftstellerische Tätigkeit begründeten Gesuche um den Professortitel, wenn sie nicht mit sonstigen amtlichen Stellungen verbunden ist, gehäuft, genommen nicht von der Seite der meisten, diesen Titel, was übrig bleibt, als ob sonst nie die von einem hohen Ministerium erlassenen, die Verleihung des Professortitels betreffenden Verfügungen vom 20/3 1846 bis 2/3 1864 zu sehen. Letztere spricht nur von „Verdienst", nicht von sonstigen „Verdiensten" und

von

wenn der Darstellung der unmittelbaren Anschauung, dass dieselbe durch wahrnehmbaren Mittelpunkt in mündlicher oder schriftlicher Lehre während einer längeren mündlichen Laufbahn sich niedergeschlagen haben."

Bei der Verkümmerung von sonderungsfähigem Verdienst zählt sich Herr D. Hoffe nicht selber mit, da er seiner schriftstellerischen Thätigkeit ein Verdienstgrund stellt, und zum Entlag derselben den wissen Lorenz einer Theorie der Ozon, aber keinen wissenschaftlichen Lungenpositiven nimmt.

Ebensowenig setzt sich derselbe als Lehrer durch Bildung von Kunstschulen niedergenommen. Die von ihm eingenommene Stellung als Lehrer der Lungenpositiven am ehemaligen Herrn – Marx – Kollak, dessen Conservatorium ist nur eine vorübergehende gewesen.

Da die seine Anstellung vom Jahre 1864 mit, schreibt, durch das Lehren, Verdienst sowohl in Bildung von Schülern durch mündlichen Unterricht, als auch vorzüglich in Veröffentlichung lehrreicher Schriften, theoretischen, kritischen, historischen Inhalts bestehen könne, so bleibt noch der Wunsch das einzuschlagenden Weges, Theorie der Ozon zu vermeiden.

Derselbe steht insofern nicht auf eigenen Füssen, als er zur Hälfte ein Lungenmarat von Ozonen mit 50–60 musikalischen musikern, den und zweifachsten Oberwirbeln und Zeitschriften beschäftigt der der Verfasser in den andern Hälfte schlummerlich gerechnet zu einem Theorien zu verschmelzen bestrebt ist. Den wissenschaftlichen Leser wird dieser bald auf Widersprüche in verbinden und verbindenden Entwicklungen von Künstlern und Kunstanstalten, die sich nothwendig durch die Maschen, kritische Ausführungen verschiedener Kunstzweige unter einen Hut und zu allgemeiner Gültigkeit bringen zu wollen, ergeben müssen. Hier den Leser, der selbst zu sichten versteht, entfernt das mit unmerklich, manchem Fleiss und grossen Belesenheit geschriebene und zusammengestellte Buch, übrigens viel zum Verständniss Anregendes, wenngleich das Citiren, kunstgeschichtlich, das ihm der Verfasser in seiner Eigenheit giebt, zu festgegriffen ist. Es fragt sich nur, ob diese (nur im ersten Theil vorliegende) Arbeit schon genügsam den Ozon, Theorie des Verfassers auf den Theaterbetrieb begründet. Die gewonnenen Kunstbilder unserer gewerbten grossen Zeichnungen, die in ihren Kreuzungen und Konzerten sich oft des Ernstes in gegenwärtigen Kunstgeschichten Erinnerungen ergeben (wie denn auch Herr

Die

Die sämtlichen Kuratoren Engel und Schongrath z. b.
wünschen wünschen) würden, wenn sie ihre
Ansichten sämmtlich und ordnen wollten, kein
geringes Aufsehen haben.

gez. Wilhelm Lübbert
gez. Grell.

Pr. 3 21/5. 69. St. Dz. ad U 15362/1162. 755

Acta 217

[illegible] Sekt. Section des Senats der Akademie
B. 3 26. 69. Dempel

Orig. br. m. s. l. rem. an die Königliche Akademie
der Künste hierselbst zur gefälligen Kenntnißnahme.

Berlin, den 24ten Mai 1869.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und
Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Schmidt

term.

Kinder
27/5

Betrifft einen Eingabe des Musikdirektor
Flering um Wiederholung des Concertes Liebig
vom 20/5 69.

ayt. 20/5
Lbsp.
2

2187.1

177

Isaac Carl Wehrig hier in Berlin, evangelisch getauft 50 Jahre alt, von 7 Jahren mit dem Königlichen Musikdirector Schlesinger, bittet den Herrn Minister unterm 20 Jan a. M. um Anstellung als Königlicher Professor, und hat S. Exc. dieß Gesuch unterm 29 Jan a. M. der Akademie zu gutachtlicher Äußerung zugefertigt.

Der Exp. begründet sein Gesuch

1. durch eine große Anzahl (106) musikalischer Compositionen, die im Druck erschienen sind, und
2. hauptsächlich durch die Bibliothek der Königl Akademie einverleibt seien.
3. die „musikalischen" Manuskripte seien „in allen Conservatorien Deutschlands benutzt oder eingeführt"
4. Er genösse eine die höchste Anerkennung" und „vorzügliche seiner Kunst", durch „seine Meister und Mitmeister seiner Kunst anerkannt.

4. Seminar-Schule an neue Steiner 185
   neuerstehenden Musikschule, neuer
   im Jahre 1855 neuerstehenden Zweig
   schule für Violinspiel, und nun
   im Oktober 1868 neuerstandene
   Zweigschule für Clavier, Violin
   Gesang und Composition

5. Seine Majestät haben sich schon wa
   den letzten Jahren der Angelegenh
   seines Institutes von der Le
   persönlich (namentlich den Gesamt
   Unterricht) abgewendet.

6. In den jährlichen Prüfungen
   pflegen Sie für alle Objekte
   stets vernehmungsweise
   Resultate herausgestellt.

Ew. Excellenz beehre ich mich hiermit
ein von mir unterschriebenes Gutachten
vom 19ten Juni 1869
Joachim

Berlin am 19 Juni 1869. 213 178

Abschrift

Die Königliche Akademie der Künste
berichtet über ein Gesuch des Musik-
direktors Hering um Verleihung
des Professor-Titels

892

Exz. 24/6 69

Ew Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der
Künste in Berfolg der hohen Verfügung vom
29 Mai d.J. – U. 15362 –, mit welcher Derselbe das
Gesuch des Musikdirektors Carl Hering um Verleihung
des Prädikats Professor zur gutachtlichen Aeußerung
hierher zugefertigt worden, das Ergebniß der wissenschaftlichen
Recherchen ihres Mitgliedes ganz gehorsamst zu unterbreiten.

Das Gesuch geht anbei zurück.

Die Königliche Akademie der Künste
ergebenst. C.F. Gruppe
E. Daege

An
Den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-
Herrn Dr. von Mühler
Excellenz

Abschrift.

Gutachten über das Medicinalwesen
Hering's Anwerbung um das
Präsidial-Professor.

893

Der Medicinalrath Hering kann von der medicinischen Section der Königlichen Akademie zur Ausfertigung eines Vorschlages des Präsidial-Professor nicht empfohlen werden, weil derselbe den in der Provinz bestehenden bekannten ministeriellen Vorschriften bezüglichen Erfordernissen nicht entspricht, vielmehr Mangels besitzt. In Bezug auf die von ihm selbst in seinem Gesuch beigebrachten Empfehlungen mag speciell noch Folgendes bemerkt werden.

Ad 1 & 2. Seine in Druck erschienenen 106 Werke seien der Bibliothek der Königlichen Akademie einverleibt worden, so ist das nicht so zu verstehen, als habe die Akademie sich dieselben als Lehrbücher für die Bibliothek angeschafft, sondern der Verfasser hat sie uns und nur der Bibliothek geschenkt, und sind sie von derselben als neue nützliche Waaren der Akademie fortwährend angenommen worden. Die bezeugte einen anerkennenden ehrenvollen Fleiß, erstere sich aber, mit einzelnen Ausnahmen, nicht über das Gewöhnliche und Mittelmäßige, und einige sogar ziemlich schwach und unbedeutend.

Ob die medicinischen Werke in allen Exemplaren,

einen

388.

Aachen

Alfred Heinrich Ehrlich (M. Ephemp. 82.)
bittet um Festsetzung des Professor-Titels.
Berlin 7/3 69.

M.
M 89
589 Zur gutachtlichen Aeußerung an die Akademie
Berlin den 13/3 69 gez. Lehnert.
mit Anlagen d. 2B.

Conservatorium Deutschlands eingeführt werden könnte, vorzüglich befindet sich die Partitur nicht in der Lage eine Aeußerung darüber abzugeben.

Ueber die Leistungen der Hofopernsängerin Frl. Ehrlich eine Aeußerung zu thun befindet sich die Partitur nicht in der Lage.

Berlin den 19 Juni 1869.

gehorsamst

Grell

Mit Obigem einverstanden W. Taubert

Die Königl. Akad. d. K.
ist die Gefälligkeit über
[illegible] Bericht über ein
Gesuch des A. H. Ehrlich
um Verleihung des Professor-
titels.

Berlin am 15. April 1869.

181

515

Immed 15/4 69
Abg. 19/4

Der Verwaltung beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Verfolg der hohen Verordnung vom 13. März d. J. — 7669 — ihr Gesuch des A. H. Ehrlich um Verleihung des Professortitels in der Anlage der Bericht der wissenschaftlichen Sektion ihres Senats ganz gehorsamst zu unterbreiten.
Das Gesuch nebst Anlagen erfolgt anbei gefällig.

Die Königliche Akademie der Künste.
pl. Präsident. O. F. Gruppe.

An
das Königl. Geh. Staatsministerium
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Abschrift des Gutachtens
für den diesseitigen
Akten.

1862

Abschrift

520

Berlin, 28. April 62.

Ehrerbietigste Anzeige der unterthänigsten Patrone der Königl: Akademie der Künste, über das Ableben des Vorsteher-Amts Herrn Ehrlich und Wahl eines Vorstehers.

Herr Ehrlich gründete sein Ansehen,
1, auf seinen ausgebreiteten Ruf als Forscher, Künstler und Gemeinschaftler.
2, auf seine Thätigkeit im Verein,
Herr Ehrlich war Vorsteher seit October 1859.
3, d. h. auf den Werth seiner Künstlerverein d. Künste und Handwerke,
ferner auf von ihm gehaltene öffentliche Vorlesungen über
a, die antiquarische Gesellschaft und die Akademie, ferner auf seine Mitarbeiterschaft an der neuen Berliner Musikzeitung.
Seine die Akademie betreffende amtliche Thätigkeit umfaßt einen Zeitraum von 20 Jahren 1846, das ist einen Zeitraum von 2 Jahren 1864 ist normalen gewählt worden ist, die Thätigkeit umfaßt gehabt.
Es dient daselbst:
Das Lehrer-Verdienst kann sprechen in Leistung von Arbeiten durch welche Verdienst als nicht zu nennen, bis die Anerkennung Lehrer einer Kunst Handwerk, Lehrer, Künstler, Gehilfen, Gesellen Lehrlinge.

Herrn

Ferner wird die wesentliche Bedingung gestellt, daß der Patient einen Physikatsarzt durch Vorzeigung seiner schriftlichen oder mündlichen Lehrer während seiner Lehrjahre sich ausgezeichnet habe.

Ob nun diese Bildung von Physikern durch mündlichen Unterricht auf die nöthigen theoretische Vorkenntnisse von Naturkunde, worauf sie sollen, wird durch den Nachweis der Prüfungszeugnisse, theoretischer, praktischer, historischer Gegenstände in den Vordergrund gestellt, nur so genügestehen. Wenn nun zu letzterer Bestätigung die vorgeschriebenen Arbeiten die medicinisch-hallatrische und die Gerichtsarzneikunde umfassen, vorgezeigt werden können, so scheint mir selbst diese Bildung durch mündlichen Unterricht die Ausbildung junger Leute zu Physikern, die einmal von der Aufsicht der Polizei auf die Standeswürde, soll, so ist doch die Zeit von 4 Jahren einem solchen Fache zu kurz, um sich das Präsidium mit Sicherheit zuzusprechen zu können.

Die Pertin ist dennoch der Meinung, daß Herr Ehrlich, der seine Lehrzeit ist, und eigene mündliche Prüfung

nicht in die Wagschale legen kann, für nöthig mit wissenschaftliche oder gediegener Werth der neuesten Ministerium oder ungedeutenden Stellung spricht. Nach dem Erkenntniß der Appellation nimmt selbe an, daß die Pertin ist die Standesfrage, das Gesuch des Patentes zu befürworten, da derselbe zu dem Vorwurfe unter Minister Anlaß gibt, und in seiner Mängel, anstandigen und Rescripte die besonderen Polizeiwissenschaft verbietet.

Czyz: d. 15. Juni.
C. M. Graf.

Pr. 3 26/7. 69. Dg. a U 15302/1102. 731. 183

Berlin

1710

Orig. br. m. s. l. rem. an die Königliche Akademie der Künste hierselbst zur gutachtlichen Aeußerung.

Berlin den 25ten Mai 1869.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Lehnert

Rst. term.

Cantor Heinrich Fischer in Jauer hat die Anstellung eines Lehrers an der Militärbildungsanstalt beigelegt der Königl. Regierung zu Breslau am 11/5 69.

Gegr. 22/5.
Kohler

Ich bitte die Akademie wolle gefälligst zu articuliren ob Hr. Fischer, der zum Zeichnenlehrer ernannt worden, die Befähigung dazu besitzt.

W. Taubert

Berlin am 2. Juni 1869. 2261

1864

778.

Mund 3/6 69
Abg 4/6

Das Provinzial-Schulcollegium zu Breslau ist bei Bestellung des neuen Dirigenten des Musikchors an Stelle des Capellmeisters Fischer darauf bedacht gewesen, einen Componisten zu gewinnen, der geeignet ist, neben seiner Thätigkeit als Dirigent auch für die Vervollkommnung des Musikchors selbst zu sorgen. Da der genannte Herr Minister sich an die Königliche Akademie der Künste in Berlin gewandt hat, damit dieselbe ihm einen solchen Componisten vorschlage, so ersuche ich Ew. Hochwohlgeboren, mir gefälligst zu berichten, ob Sie einen Componisten wissen, der sich für diese Stelle eignet, und ob Sie geneigt sind, sich um dieselbe zu bewerben.

Der Königlichen Akademie der Künste.

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenster

A. F. Gruppe

Dr.

An
den Cantor Herrn Oswald Fischer
Hochwohlgeboren
zu
Breslau.

Pr. 37/6. 69. K. D.

227

185

849

Einer Hohen Königlichen
Academie der Künste

unterbreite mir in Folge Aufforderung
meine Compositionen zu öffentlicher
Ver Labung und gemeinschaftlicher Discussion
stücke befindet sich gehorsamst in dem
Zugange.

Ergebenster Diener

Bauer den
15. Juni 1869.

ganz gehorsamst
O. Fischer.
Cantor.

Neue Compositionen v. V. Tietzen
Leipzig bei:

Im Druck erschienen:

Musikbeilagen zu einem Gesangs-Cursus.
Psalm 23 für Sopran, Alt, Tenor u. Bass.
Salvum fac regem für Sopr. Alt, Ten. u. Bass.
Rondino für Pianoforte.
Nocturne.
Rondoletto.
Rondo brillante.
Impromptu. (Poesiblättchen.)
Le Saleur.
Lied: Nachtwanderung für Sopran.
Blau Äuglein, Lied für Alt
Aus dem Enbür. Neue Klavierstücke.
Manuscript.
Diverse Arie für Sopran od. Tenor
Zwei Balletten.
Fünfstimmiges Gesangs-Quartett bleibt bei sich!

Oswald Ehrenfried Ferdinand Fischer

zum Heil

Cantor und Organist und Lehrer am evangelischen Schullehrerseminar und am Gymnasium zu Sagan in Schlesien.

Am 2. Juni 1827 wurde ich zu Kroppelhof bei Landeshut in Niederschlesien, wo mein Vater Lehrer war, zur Welt geboren und bekam mit zwei Schwestern Zwillingsbrüder die Namen Johann Gottlieb, welche meine beiden Eltern in Andacht stärkten, gewungen sie schon Musik und Gesang und mich mit meinem Zwillingsbruder zu musiciren. Da sich bei mir eine Neigung zur Musik zeigte, die übrigens in der Familie der Mütter zu wandern ist, wurde der Entschluß gefaßt, mich, wie seinen zweiten Sohn, Lehrer werden zu lassen. Es ging sich viel mühsamer und billiger in's Werk setzen, als ein Kind von mir, der Cantor Fischer in Salzbrunn mich in sein Haus nahmen und mich meinen Lehrer unterrichten sich damit erklärte. Jenem Manne besonders stehe nun als Lehrer einen innigen Dank, indem er meine Neigung mich auch als Musikus einen Platz unter seinen Schülern mit Ehren behaupten zu lassen. Mit Mittschülern der selbigen gemeinschaftlich, welche unter der Leitung von B. Klein, Kirchschullehrer zu Siegort über 30 Jahre lang den Chor. Mit Gewissenhaftigkeit hielt er darauf, daß seine Schüler sich fleißig mit den meisten Musikinstrumenten übten und so mußte auch ich dann bald an den verschiedenen Instrumenten, welche im Schulzimmer vorhanden waren, fleißig Lehrstunden nehmen. Mein Lehrer war ein Violinist unter Nicolai gebildet und die meiste Zeit mußte ich gewöhnlich musiziren, mich beschäftigen Ouverturen und Symphonien zu spielen. Oft kam der Heil Lehrer in den Chorsaal mit Violoncell mich seine Lehrer meinen Mitschüler oder Hilfslehrer, ein mich begleiten

jüngsten Thema, welches sich in der Musik bedeutend fün-
dirte.

Mit meinem 17. Lebensjahre fand ich Aufnahme in das
v. Schüllersche Seminar zu Breslau, wo ich den mir
lieben Lehrerstand bei dem Musikdirektor Richter gewann,
den mich meiter zu bringen als die übrigen Zöglinge
erfüllte mein Herz mit hoher Freude und Seligkeit.
nicht in der Harmonie und Komposition Klasse. Auch
meine Lieblingsfächer waren Musik und Gesang, wo-
mühelig zu sein die französischen Lektionen mir
erleichterten. Nach Ostern 1828 kam ich nach
Breslau zu Fuß, denn mir fehlte zu Hause das Reisegeld
und Freundschaften von dem Seminar-Direktor Hübner
mich der Violine, von Cantor Habel mich den Cello,
von Rd. Herse mich der Orgel und von Moserius in
Gesang, in welchen zweien Ausbildungen mir der
Direktor Heinig sich Theil nehmen versprach.
Nach der Präparandenzeit musste ich eine Anstellung als Cantor
in einer kleinen Stadt in der Nähe von Breslau an-
nehmen, um mit jenen Menschen in geistigem Verkehr
zu sein, um Musikstunden musste bleiben zu können.
Im Jahre 1835 wurde ich zum Cantor u. Organisten
von der hiesigen Friedenskirche, einer der bedeutend-
sten damaligen Stellungen in der Provinz, durch
Wahl berufen und mich spürten mir der Gesang nicht
mit dem Gymnasium übertragen. Die mit dem
Amte gingen Schulämter waren sehr gut, und
so kam ich meinem Streben, gründlich zu musiziren
zu wachsen und bin ich als Musikdirektor dem
mich sehr in Anspruch genommen.
Mit meinen Jahren habe ich eine Musikschule gegrün-
det, die an 100 Schüler zählte und an welcher mich
mir auch drei Hilfslehrer wirkten. Es waren Kinder
nicht im Elementarfache, dem Gesange und in der Har-
monielehre unterrichtet. Es ist mein Streben gewesen,
mich gründlich und theoretisch weiter zu bilden
und mir ist mich Freude und Liebe zum Singen und
Leben dem Chorsinge zu gewinnen beweckte, welches
die Veranlassung, daß ich einen Verein zur
Erhebung der ev. Kirchenmusik mit gründen helfen
und in Letzterem Vorstand zu werden.
Um die musikalischen Genüsse Liegnitz Stadt zu
vermehren zu helfen habe ich einen Gesangverein für

gemischten Chor, mit welchem ich die besten Oratorien einzu-
üben zu gar Aufführung bringen. Über meine Thätigkeit
in meinem Berufe und als Musikdirektor und Leiter
anderer ist mir zwar Genugthuung von dem Königlichen
Regierungs-Rath und dem Herrn Bürgermeister bei ge-
legener Zeit und mein Gehalt als Gesanglehrer am
Gymnasium mit den folgen meines Alters zu
gering sein muß, sodaß mir Niemand gönnen,
als wer diese 26 Jahre kennt, welche mich gewissen so
schon Anerkennung, schon das genügende Gefühl von
meiner Arbeit, verursachen soll.
Ich bemühe zu meinen eigenen meisten Fortbildung
so wenig Zeit zu schriftlichen Arbeiten finden zu können
klein ich glaube mich meinem Alter, meinen Schülern
zu meinen Mitbürgern mich als Musikdirektor nicht
nützlich machen zu können, freilich mit meinen Zeit-
verhältnissen und der verbesserten. So bemerke ich
mir dem Einen hohen Königlichen Königs Akademie in
meinen Dingen und den Arbeiten, zu denen mir bis jetzt
Muße geblieben, einzelnen.

Ehrerbietigst ne ll

Einem Königlichen Königs. Akademie

Sauer den
15. Juni 1869.

ergebensten
A. Fischer.
Cantor.

Die Königliche Akad. d. K.
stellt die Bitte um Genehmigung
zur Verleihung des Titels
„Musikdirektor" an den Can-
tor Oswald Fischer.

Berlin am 14. Oktober 1869. 231

186

1394

Mind 14/10 69
Abg 15/10

Der Königlichen Regierung beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Erledigung des Hochgefälligen Erlasses vom 21. Mai d. Js. — U. 15302 — desselben zur gefälligen Kenntnißnahme ergebenst zu berichten, daß Seitens der Königlichen Regierung zu Breslau eine Verleihung des Titels „Musikdirektor" an den Cantor, Organisten und Gesangslehrer Oswald Fischer in Jauer, Friedrich ganz besonders Empfehlung erbeten.

Die unterzeichnete Akademie hat in conciliarem vitae, so wie gründen Competenz um eingehende, für nicht [illegible] aber trotz der Dringlichkeit des localen Bedürfnisses über Lebens Lebensfähigkeit des Unternehmens, außer Stande das Gesuch zu befürworten, da nur die Direction bedürftigen Musikchöre den Besitzer Würdigkeit zu besitzen wären, die gründliche musikalische Ausbildung aber, wie diese von der Akademie aufgefaßt wird, vermißt werden mußte die ungleichen auf die Forderung größerer Compositionen welche Anerkennung gefunden, einerseits Absicht

Die Königliche Akademie der Künste.
Bl. Jamps. O. F. Gruppe.

An
die Königl. Hochl. Regierungs-Präsident
Herrn Dr. von Müller Excellenz.

1403-4.

Mund 15/10
Abg. 16/10

Die Königliche Akad. d. K. sucht Ge-
hilfgehorsam nach gemachtem Gebrauch in
der Anlage die eingesandten Ur-
kunde gütigst.
Berlin am 14. Oktober 1864.
Die Königl. Akad. d. K.
Ed. Gerhard. C. F. Gruppe.

Gehorsamst
die Organisten
Tietz
Fischer

Pr. 3 89/ff. 69. Kl. Dz.

An
die minister. Instruct.
B. 3/18. 69. Kl. Dz.

1107

Berlin, den 27. Juli 1869.

U. 19874.

Der Königlichen Akademie der Künste z. H. Sr. Exc. des Wirklichen Geheimen Rathes und Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums Herrn Johannes von Ladenberg Hochwohlgeboren nebst Anlagen zur gutachtlichen Aeußerung über die darin beantragte Verleihung des Titels „Musikdirektor“ an den Gesangslehrer des Gymnasium Andreanum zu Hildesheim, Organisten Fiedler ergebenst.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Schmidt

Die eingereichten Compositionen, resp. andere, auf die der Petent etwa noch Werth legt, (cfr. die finanzielle Seite) sind nicht einem curricularen Akte einzufordern.

W. F. 7/8 69.

An
den Königlichen Akademie
der Künste

Hierselbst.

Abgesandt

Berlin am 14. August 1869.

1869

1155

Mund 14/8 69
Abg. 14/8

Ew. Hochgeboren von mehreren der unterzeichneten Akademie ein Gesuch um Verleihung des Prädikats „Musikdirektor" an den Organisten Tietz zur gutachtlichen Äußerung von einem hohen Ministerium der geistlichen et at Angelegenheiten zugegangen ist, welches die freundliche Einsendung einer curriculum vitae so wie eine die in dem Gesuch angeführten Arbeiten und Compositionen desselben

Die Königliche Akademie der Künste
Im Auftrage: gez. Ed. Daege

An
den Direktor des Königlichen Andreanums
Herrn Dr Lahmeyer
Hochgeboren
zu Hildesheim

Pr. 3 24/8. 69. Kr. Kz. 1190 190 235

Hildesheim, den 20. August 1869.

In Folge des geehrten Schreibens der Königlichen Akademie vom 14/16. d.M. säume ich nicht, anbei einerseits ein Curriculum vitae des Organisten Tietz hieselbst, andererseits eine Anzahl seiner im Druck erschienenen Compositionen der Königlichen Akademie gehorsamst zu übersenden.

Von der Übersendung der nur im Manuscript vorhandenen Compositionen glaubte ich absehen zu dürfen.

Indem ich mich der Hoffnung hingebe, dass auch die Königliche Akademie an den Arbeiten unseres ebenso wackeren wie eifrigen Componisten Gefallen finden und mein Gesuch, die ehrende Prädicierung desselben betreffend, in günstiger Weise bei Sr. Excellenz dem Herrn Minister begutachten werde, bemerke ich noch, dass ich in Folge des geehrten Schreibens der Königlichen Akademie den Organisten Tietz, welchem ich bis dahin keine Eröffnung gemacht hatte, von dem Stande der Verhandlungen habe in Kenntnis setzen müssen.

Der Director des Königl. Andreanums.

G. Lahmeyer

An
die Königl. Akademie der Künste
zu
Berlin.

ad 170

Curriculum vitae

des Organisten und Gesanglehrers Ph. Tietz.

Geboren zu Hildesheim am 16ten April 1816, der Sohn des verstorbenen Rathmannes Julius Tietz daselbst und dessen Ehefrau, Johanna geb. Kunz, erhielt ich meine erste Schulbildung bis zum 9ten Jahre in der hiesigen Bürgerschule und besuchte dann das hiesige Gymnasium Andreanum bis tertia incl. Nach meiner Confirmation trat ich in die Lehre bei meinem Vater, wo ich namentlich von meinem älteren Bruder auf den verschiedenen Instrumenten unterrichtet wurde. Im Clavierspielen erhielt ich außer von meinem Bruder noch Stunden von einem sich derzeit hier aufhaltenden Musikdirector Gross. Mein Vater gab mir außerdem noch Generalbaßunterricht im Orgelspiel, so wie im Generalbaß von hiesigen Lehrern erhielten. Auch schon zeigte sich bei mir die Neigung zum Componiren. Es entstanden in dieser Zeit, etwa in den Jahren 1834-7, eine einige größere Compositionen, unter anderen eine Symphonie, sowie ein Streichquartett. Auf den Rath hiesiger Musiker wandte ich mich an Herrn Capellmeister Hesse in Cassel mit der Bitte mir Unterricht in der Composition zu ertheilen, sandte zugleich einige Compositionen von mir zur Durchsicht an. Der genannte Herr lehnte zwar mein Gesuch um Unterricht ab, empfahl mir aber den damals noch in Cassel lebenden späteren Musikdirector und Cantor M. Hauptmann als wohl den besten Lehrer in Deutschland. Dieser Empfehlung folgend wandte ich mich an Herrn M. Hauptmann und erhielt von

denselben die Gesänge mir Unterricht zu ertheilen. Im Jahre 1837 im Januar reiste ich nun nach Cassel und erhielt den so vortrefflichen Unterricht des mir unvergesslichen Lehrers. Leider konnte ich meiner pecuniären Verhältnisse wegen nur bis zum Herbste des Jahres denselben genießen und kehrte dann wieder in meine alten Verhältnisse zu meinem Vater zurück, wo ich dann fleißig weiter arbeitend bis zum August 1839 verblieb. Durch Empfehlungen erhielt ich dann eine Anstellung als Musikdirector in dem sich damals noch im Flor befindlichen Erziehungsinstitute Hofwyl in der Schweiz. Hier musste ich den ersten Gesangunterricht ertheilen und schreibt sich von dieser meine Vorliebe für diesen Unterricht. Ostern 1841 verbauschte ich diese Stelle mit der eines Musikdirectors, Organisten und Gesanglehrers zu Langenthal im Canton Aargau. Hier befand sich damals auch das aargauische Lehrerseminar, an welchem der so bekannte Pfleiffer den Gesangunterricht ertheilte. Auf den Wunsch dessen Schwiegersohnes, des Seminardirectors A. Keller, trat ich als Stellvertreter des Herrn Pfleiffer als Gesang- und Musiklehrer bei dem Seminare ein und versah den dortigen Dienst mit meinem übrigen Obliegenheiten bis zum December 1845.

Bei meinem Gesangunterrichte fehlte mir ein Leitfaden für meine Schüler und so bearbeitete ich auf Anregung des Herrn Seminardirectors Keller einen solchen, welcher unter dem Titel: "Leitfaden für den Gesangunterricht in Elementarschulen." bei J. Huffschmied in Baden i. d. J. 1843 erschienen ist.

Als nun die Verlegung des Seminars nach dem Kloster Wettingen beschlossen war, bewog mich dieses, so wie eine große Sehnsucht nach meiner Heimath, meine Stellen zu kündigen und nach Eldenburg zurückzukehren, was im December 1845 geschah.

Zufällig war durch den Tod meines jetzigen Stelle als Organist zu St. Lamb-

erledigt; ich meldete mich zu derselben und erhielt solche nach gemachter Probespiel vor meinen Concurrenten. Von jetzt an lebte ich als Musiklehrer und Organist hier in meiner Vaterstadt, verheirathete mich im Jahre 1846 mit meiner Frau, geb. Fest, und habe in dieser Ehe zwei Söhne und eine Tochter, welcher augenblicklich in Göttingen Philologie studirt.

Im Jahre 1853 ersuchte mich der Herr Gymnasialdirector Strand den Gesangunterricht an dem Gymnasium dadurch als Stellvertreter des erkrankten Musikdirectors Ehlert zu übernehmen, welches Amt ich bis zu dessen Tode auch versah und von dieser Zeit als Gesanglehrer dort angestellt wurde.

Schon vor meiner Anstellung hatte ich eine Bearbeitung meines Leitfadens beendet und war damit beschäftigt unter dem Titel: "Gesangunterricht in Schulen, in drei Stufen bei Gebr. Gerstenberg hierselbst erschien. Da der angefangenen Lieder nicht genug vorhanden waren, vermehrte ich das Werkchen mit einem zweiten Theile "Liedersammlung" und liess dann noch später einen 5. und 6. Theil "vierstimmiger Lieder" folgen.

Im vorigen Jahre componirte ich 25 geistliche Lieder dreistimmig und fing dieselben zum August dreistimmiger Chöre an. Auch diese Sammlung ist bei den Gymnasien eingeführt. Seit etwa 10 Jahren versehe ich auch den Gesangunterricht an der hiesigen höheren Töchterschule. Im Jahre 1864 hatte ich das Glück, mein Lied "Auf der Wiesbaden zu Ehren" als Preislied für das in Dresden abzuhaltende große deutsche Sängerfest aufgefasst zu sehen und wurde dasselbe unter meiner Leitung bei dem Feste mit vielem Beifalle aufgeführt. Im vorigen Jahre war für das Fest der nord-deutschen Liedertafeln in Oldenburg eine Hymne mit Clavierbegleitung von mir aufgefasst und habe ich dieselbe als Chorsänger in den dortigen Festconcerten selbst dirigirt.

Meine übrigen Compositionen bestehen in drei Opern, einem Oratorium (im Jahre 1849 hier in der St. Andreaskirche aufgeführt), vier Melodramen und mehren Cantaten; außerdem Lieder für Männerchor, für gemischten Chor und für einzelne Stimmen.

Hildesheim, den 18ten August 1869.

Philipp Fleitz.

Die Königliche Akademie
d. K. ersucht sie über
ein Gesuch um Verleihung
des Titels „Professor“
an den Organisten Tietz.

Berlin am 14. Oktober 1869.

1393.

Für Verleihung eines durch Ihre Verfügung vom 27. Juli d. J. – U. 19874 – der Königlichen Akademie der Künste in Antrag ~~gebrachten~~ ~~Provinzial-Schulkollegium~~ zur Verleihung des Titels „Musikdirektor“ an den Hauptlehrer des Gymnasium Andreanum zu Hildesheim, Organisten Tietz zu gutachtlicher Äußerung zugefertigt haben, finde ich Euerer Hochwohlgeboren gehorsamst ergebenst zu ersuchen.

Es sind Attestate, welche in ein curriculum vitae eingefordert werden, und das Verhältniß der verschiedenen musikalischen Fächer des Absolventen ist bis auf Maaßgabe der festgesetzten Anforderungen darin auszudrücken, daß die Aufführung, Dirigiren und die Kompositionsarbeiten der musikalische Grade mehr gemacht wird, endlich in Betracht, daß die in den Zeugnissen erwähnten Proben der eigenen Komposition der Akademie nicht genügend erscheinen, daß Gesuch nicht zu befürworten sein wird, oder aber zu vermuthen, daß der Bewerber in seiner Heimath eine erfolgreiche Wirksamkeit entfalte.

Die Gesuche folgen anbei zurück.

An
den Königl. Geh. Staatsministerium
Herrn Dr. von Mühler
Excellenz.

Die Königliche Akademie der Künste.
H. Hanyel. C. F. Gruppe.

Dirigent der Andreanum zu Hildesheim

Mmd 14/10 69
Alty. 15/10

Mund 28/11 69. Abg. 28/11 69. 16 41–45.

Die Herren Mitglieder der musikalischen Sektion
der Königl. Akad. d. K. werden auf
Mittwoch den 1. Dezember Abends 7 Uhr
zu einer Sitzung eingeladen.
Tagesordnung: Fortsetzung von Vorarbeiten für den
Stat. Musikdirektor von
1/ dem Stabsfeldwebel Saro.
2/ dem Organisten Mohr.
3/ dem Musikdirigenten Parlow.

Berlin am 28 November 1869

od 192

1641 – 45.

Die Herren Mitglieder der musikalischen Sektion der königlichen Akademie der Künste werden auf

Mittwoch den 1 Dezember Abends 7 Uhr

zu einer Sitzung eingeladen.

Tagesordnung:

Erledigung von Anordnungen über den Titel „Musikdirektor" von:

1, dem Kapellmeister Saro.
2, dem Organisten Mohr.
3, dem Musikdirigenten Parlow.
4, dem Musikhändler Lussmann
5, dem Hofinstrumentmacher Hillmann

Der Direktorium
der königlichen Akademie der Künste.

18 – 2 – 4

Pr. 3 224/9. 69. Kgl. Pg.
Akte
1/12

241

Berlin, den 18. September 1869.

1265

U 22, 556

193

Die Königliche Akademie wird hierdurch veranlaßt, der dem. Verfügung vom 21. Mai cr. - M. 15,302 -, die gutachtliche Aeußerung über die beantragte Verleihung des Professor-Titels an den Lehrer pp. Fischer zu Bauer betreffend, zu erstatten.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Im Auftrage.

Lehnert

An
die Königliche Akademie der Künste
hierselbst

18 R

Pr. I 39 ff. 69. St. Dy.

1105

1589

Berlin
18/12

Orig. br. m. s. l. rem. an die Königliche Akademie der Künste hierselbst zur gutachtlichen Aeußerung.

Berlin den 16ten Juli 1869.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Lehnert

An
die wissenschaftliche Section
der Königl. Akademie
der Künste
hierselbst.

Pr. I 39 ff. 69.
St. Dy.
not. term.

Heinke
27/7

Ueberreicht eine Eingabe des Obersten à la Suite des Regiments Commandeurs des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments No 2 Herrn von Medem um Verleihung des Titels „Musikdirektor" an den Regimentsmusikdirigenten Saro

27/7. 269

Berlin am 4. October 1869

1398

Mund 14/10 69
Alley. 15/10

Ew. Excellenz den Herrn Minister der geistlichen u. Unterrichts-Angelegenheiten beehre ich mich von dem Herrn Obersten und Regiments-Commandeur des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments Freiherrn von Medem an ihn gerichtetes Gesuch um Ertheilung des Titels „Musikdirector" an den Regierungs-Musikdirigenten der akademischen Akademie zur gefälligen Veranlassung gehorsamst beizufügen. Da der eingereichten Acten keine Personalien enthalten, so werden Ew. Excellenz ersucht, dieselben gefälligst nachträglich einreichen zu wollen, damit das Gesuch erledigt werden kann.

Die Königliche Akademie der Künste.
Gr. Dempel. O. F. Gruppe.

An
den Königlichen Musikdirigenten
Herrn
Herrn Saro
hier.

Pr. J 20/10. 69. K. Pg. 1430 196 244

„Curriculum vitae"

des Stabshautboisten
und Musikdirigenten
beim Kaiser. Franz. Garde-
Grenadier-Regiment K. P. R.
Johann Heinrich Saro.

1827 den 11ten Januar
zu Jessen / Provinz Sachsen /
geboren, erhielt ich meinen
Schulunterricht in der
dortigen Bürgerschule, und
bekam meinen Privatunter-
richt beim Predigtamts-
Candidaten Rector
Scherlitz.

Von meinem Vater zur
Musikcarrière bestimmt,
sollte der in mir erwachte
Wunsch, mich der Musik
gänzlich widmen zu dürfen,
nicht in Erfüllung gehen,
bis endlich der damalige
Doctor Möhring meinen
größten Trieb auf meinen Vater
einwirkte, welcher meine
guten Anlagen und meinen
großen Eifer zur Musik
längst erkannt, und mich
schon meinen Taufen
als Pole Pänger bei seinem
gewissten Chor benutzt
hatte.

Nach meiner Confirma-
tion gab mir mein Vater
Erlaubniß, die Trompete

mentalmusik beim
Musikdirektor Seidel
in Sommitzsch zu hören
zu nehmen, wo ich auf
Gelegenheit fand, ein
tüchtiges Instrumentalkorps
zu finden, insofern ich
alle Instrumente stimmen
und behandeln konnte,
weil für mich als Militair-
Musiker und Musikdirektor
stets von großem Nutzen
war und noch ist.

Als Herbst im Jahre
1846 beim Garde-Pionier-
Bataillon eingestellt
fand ich Gelegenheit,
mich beim Königlichen
Kammermusikus C.
Böhmer in der Theorie
auszubilden und die Vor-
lesungen des Professor
A. B. Marx zu hören.
Obgleich ich mich in jeder
Hinsicht und in allen Fächern
der Komposition
rastlos fabr, unter anderen
auch an 1 Sinfonie und 2
Opern / so bin ich doch in
Folge meiner Stellung
auf dem Gebiete der
Militairmusik am
thätigsten gewesen.
Unter anderen Briefen
der Anerkennung meiner
großen Märsche, Freiheit
und Treue andere von Sr:
Majestät dem Könige

zur Armee, Märschen
ernannt.

Am 1ten Mai 1856
als Musikmeister zum
11ten Infanterie Regt:
nach Breslau versetzt,
wurde mir die Ehre
zu Theil, unter dem
direkten Kommando Sr:
Königl: Hoheit des
Kronprinzen "Friedrich
Wilhelm" zu stehen, wel-
cher zur Zeit genannten
Regiment commandirte.

Daß meine Leistun-
gen den hohen Herrn
befriedigt haben müssen,
glaube ich aus der Wohl-
wollenden Anerkennung
zu ersehen, welche Sr:
Königl: Hoheit bei Ge-
legenheit der Besichtigung
meiner jährigen Stella
im Jahre 1859 dem
Oberst von Plessen auf
dessen Frage in Bezug
meiner Person kund
gab:
"Daß er stets seine Pflicht
erfüllt, ein tüchtiger Soldat
und ein guter Musiker".

In Folge der musika-
lischen Vorträge über die
neue militair Musik bei Gelegenheit
der Weltausstellung
Paris im Jahre 1867
hatten Sr: Majestät

Pr. 3 29/10. 69. E. P.
1447

Berlin, den 16. October 1869.

U. 28719. 197

Der König Wilhelm I. hat Sich Allergnädigst bewogen gefunden, mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 18. November 1867 dem Musikdirigenten Herrn Saro hierselbst den Titel: Musikdirektor Allergnädigst zu verleihen.

Indem Ich Ew. Hochwohlgeboren hiervon in Kenntniß setze, ersuche Ich Dieselben, Sich gefälligst zu der Ihnen hierdurch ertheilten Auszeichnung Meinen Glückwunsch gefallen zu lassen.

Berlin, den 16. October 1869.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.
Schmidt

An
Die Königliche
Akademie der Künste.
hier.

Ew. Hochwohlgeboren
Mache Ich hierdurch ergebenst bekannt:

H. Saro
Prinzen-Str. 28

An
die Königliche Akademie
der Künste
hierselbst.

198

Die Königl. Akad. d. K. beehrt sich ein Gesuch um Verleihung des Titels „Musikdirektor" an den g. Saro

Berlin am 7/12. Dezember. 1869.

1693

Mund 9/12.69
Olley 10/12

M. 19889 — Verleihung

Auf Verfügung seines Gesuches vom 26. Juli d. J. hat die Königliche Akademie der Künste der Gesang des Obersten und Regiments-Commandeurs des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments No 2, Herrn von Pochhammer, zur Verleihung des Titels „Musikdirektor" an den Militärdirigenten des genannten Regiments, H. Saro, die gütigst erbetene Auskunft darüber gefällig abgegeben, da die eingesandten Arbeiten nicht genügend waren, um daß erforderliche Curriculum vitae festzustellen, sich eine Vorzeigung entstanden, welche die Verleihung vom 16. Oktober d. J. für folgende Verleihung des Titels nachträglich eingeforderten Lebenslaufes nicht sich jetzt erst die Akademie in Stande sehen konnte, ihr Gutachten über Verleihung des Titels „Musikdirektor" als Maßstab dienende Frage nur in der Weise beantworten können, daß sie erst, betreffend die allgemeine künstlerische Bildung, die Leistung erst angesehen sei, sodann für die weitere, betreffend die Direktion größerer Musikchöre in speziellen Institute, gleichfalls schon auf die Stellung des Saro, so wie auf seine besonderen Leistungen sein Gutachten sein könne; demgegen hat sie demselben die gewünschte ausdrückliche

Berlin am 7/8. Dezember 1869.

Die Königl. Akad. d. K. beehrt sich ein Gesuch des Zeichners Hermann Mohr um Verleihung des Titels „Militärdirektor" an den Herrn Minister

Mund 9/12 69
Olly 10/12

No. 1241.
24595
11995
Orig. behändigt d. Ex. 8/9 69.
Verleihung.
Lehnert.

Dahn

199

1691

für die Verleihung bittet die Königliche Akademie der Künste in Erledigung des hohen Kandreskripts vom 8. September d. J. — No. 24595 — für den Gehilfen des Organisten Hermann Mohr den Charakter des Militärdirektors ganz gehorsamst ihren gutachtlichen Bericht zu erstatten.

Derselbe hat nach seinen Maßstäben dem Bittsteller die gründliche musikalische Ausbildung nicht zu geben, welche Voraussetzung der Anstellung sein soll. Die Akademie bedauert daher, das Gesuch nicht befürworten zu können, während sie gern der fleißigen Leistungen des Bittstellers, gute Musik in weiteren Kreisen verbreitet zu sehen, gedenkt.

Das Gesuch folgt anbei gehorsamst mit Anlagen

Die Königliche Akademie der Künste.
Ehl. Domgr. O. F. Gruppe.

An
den Herrn Geh. Staatsminister
Herrn Dr. von Mühler Exzellenz.

Entwurf

Euer Exzellenz

beehrt sich die Königliche Akademie der Künste, das anliegende Gesuch des Zeichners Hermann Mohr um Verleihung des Titels „Militärdirektor" mit dem ergebensten Bemerken vorzulegen, daß derselbe nach seinen Maßstäben dem Bittsteller die gründliche musikalische Ausbildung nicht zu geben, welche Voraussetzung der Anstellung sein soll. Die Akademie bedauert daher, das Gesuch nicht befürworten zu können, während sie gern der fleißigen Leistungen des Bittstellers, gute Musik in weiteren Kreisen verbreitet zu sehen, gedenkt.

Das Gesuch nebst Anlagen folgt anbei gehorsamst.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ehl. Domgr. O. F. Gruppe.

An
Seine Exzellenz den Geh. Staatsminister
Herrn Dr. von Mühler Exzellenz.

Br. 3 11/9. 69. ft. Pz.

1248

200

ad U 25915 / 2015. ad acta.

Orig. br. m. s. l. rem. an die Königliche Akademie der Künste daselbst zur gutachtlichen Aeußerung.

Berlin den 9ten September 1869.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Lehnert

not. term. Musiklehrer Lehmann bei Militär Erziehungs-Anstalt zu Annaberg übergeben zum Musikdirector beim Cadettenhause

2 Sept.

Zugef. 10/9 gr. Zeit

Hiesige 2/9

Lebenslauf.

Am 13. April 1820 wurde ich in Berlin geboren. Mein Vater stand zur Zeit als Stabstrompeter beim Garde-Schützen-Bataillon, ging jedoch im darauf folgenden Jahre als Stabstrompeter zum 3. Pommer-Regiment nach Stettin, woselbst ich, nach vorherigem Schulbesuche die Bürgerschule besuchte u. unterrichtete durch mich, mein Vater auf der Violine u. dem Clavier Musikunterricht erhielt. Durch die Zeitverhältnisse veranlaßt, der Musikunterricht mein Rönning, denn im Herbst 1829 rückte das 3. Pommer-Regiment nach Frankenstadt. 2 Jahre später starb mein Vater und der Militairdienst u. Sold, wegfiel er bei der in Frankenstadt neu gegründeten Musikschule mein Anstellung als Musikdirector gefunden hatte, seine Familie nach.
Kummervoll u. 2 Todesfällen, welche unsere Familie heimsuchten, lichten sich für mich der Musikunterricht nicht mehr zur Haltung kommen, doch besuchte ich die Seminarschule.

Am 13. Februar 1832 trat ich als Zögling in das Communalbürger-Militair-Knaben-Erziehungs-Institut u. im April 1. J. in die Musikschule desselben.
Die strenge u. gründliche Schule meines Standes im Violinspiel vervollkommnete ich jetzt mit einem ebenbürtigen Violinlehrer u. das Clavierspiel mußte ich gänzlich aufgeben, denn die Clavierstunden standen hier im

Wendungszeichen, während die Kunstinstrumente als Hauptfächer betrachtet würden. 2½ Jahre war ich Schüler der 2. Musikklasse, in welcher ich auch d. nach Flöte, Clarinette d. Horn lernte. Der theoretische Unterricht ging in dieser Klasse nicht über die Elementarlehren hinaus. In der 1. Musikklasse, welcher ich 2 Jahre angehörte, wandte ich mich mit Vorliebe dem Blasinstrumente zu, denn ich hatte mir vorgenommen, mich, gleich meinem Vater, zum Flötenvirtuosen auszubilden. In Folge dieses Vorsatzes war ich nun bemüht mir in theoretischer Hinsicht die nothwendigen Kenntnisse zu verschaffen. Der Unterricht der 1. Musik-Klasse lag in dieser Beziehung das „System der Musik-Wissenschaft und der practischen Composition v. Logier" zu Grunde. Der Cursus von der 13te war das Endziel meines Unterrichts daselbst.

Nachdem ich neben der Musik auch den Unterricht der 4 oberen Schulklassen genossen hatte, trat ich im October 1837 als Trompeter beim 3. Uhlanen-Regimente zu Kürstenwalde ein. Die Achtung d. Eltern, welche sich meine Mutter daselbst verschafft hatte, übten jetzt auf den Sohn einen wohlthätigen Einfluß.

Der Organist David Funk ertheilte mir einen nutzbringenden Unterricht in der Harmonie d. Composition. 6–7 Jahre findirte ich, fast regelmäßig, später jedoch nur sporadisch, seinen Unterricht, der mich bis zum dezember Landwehrjahr d. der Feder fesselte. Er verfolgte dabei seinen eigenen Lehrgang, lehrte sich jedoch an Vorschriften d. Regeln an. Nebenbei lieh er mir ein Clavier d. ein Clavierschule von Dotzauer zum eigenen Studium d. gab mir Anleitung im Orgelspiel. Mit einem Trompeter, der ebenfalls seinen Unterricht auf der Orgel genoß, ging ich täglich in die Kirche um daselbst mit wechselnd einen halben Thaler Lohn zu treten d. die erdienten halben Thaler auf der Orgel zu üben. Nach Abgang des Trompeters wandte ich mich zum Violinen mußte ich das Orgelspiel aufgeben, weil ich einen Lehrer nicht bezahlen konnte. Die Stelle dessen mir, stellte mir der Musikdirector Hessler auf meine Bitte Violinunterricht, wofür ich seine Töchter Clavierstunden gab.

Nach d. noch bekam ich mehr Schüler, so daß ich durch meinen Unterricht endlich in den Stand gesetzt wurde, mir durch monatliche Abzahlungen ein eigenes meine Forderte anzuschaffen.

Der Dr. Schulz gab mir im Verein mit anderen Herren, die er selbst dazu aufgefordert hatte, Anleitung im Generalbaß. Nachdem er mich diese Theorie Damen d. Herren gutmüthig ausgebildet hatte, empfahl er dieselben zu einem gemischten Chor d. übte dann mit gründlichster Genauigkeit eine klassische Werke. Ich verwandte mich seiner besonderen Aufmerksamkeit d. erhielt manche Lehre,

die mir später nützlich war.

Durch Anstellung des Königlichen Musikdirektors Wenzrath kam ich im Mai 1847 als Hobbistin, getan zum 12. Husaren-Regiment nach Mansfeld. Dort öffneten sich mir neue Aussichten. Zunächst war mein Streben hauptsächlich auf Hebung des mir anvertrauten, sehr vernachlässigten Trompetenchors gerichtet, doch fand ich hierneben noch genug Anregung zu meiner eigenen Fortbildung.

Der Regts-Musik-Direktor von Mansfeld, Hella d Lautschädel lebten in einem freundschaftlichen Verhältnis miteinander d unterstützten sich gegenseitig bei größeren Concert-Aufführungen. Durch meinen Eintritt zu diesem Corps fand ich viel Anregung Förderung d Gelegenheit Neues zu lernen.

Ausserdem gab mir die Bekanntschaft des Musikdirektors Fuchs, eines gewesenen Clarinettisten, d die des damaligen Regimentes-Arzt Weiss, eines ebenfalls gewesenen Violinisten, mit denen ich bald in ein intimes Freundschafts-Verhältnis trat, Anlass zum Weiterstreben; der Fuchs auf Violine spielte so gegen mich noch einen Concertsatz zu 4 verschiedenen und regelmäßig von 2 Abenden in der Woche zum Trio d Quartett. Auch Übungen, welche Urban vorveranstaltete, wie von Zeit zu Zeit kleine Soiréen, zu welchen wir und die Herren selbst einluden.

Das Jahr 1848 hatte verhängnisvoll schon störend auf unser Treiben gewirkt, da bekanntlich die Märzereignisse das folgende Jahr unser Vaterland. Mein Regiment marschierte nach Baden. Ich schied von meiner Braut, die ich nach 8 Monaten zu einer Fürstenwalde nach Mansfeld heimgeführt hatte, von meinen Freunden d von der Musik d war nun wenig d allein Soldat.

Die Erlebnisse dieses kurzen Feldzuges mussten für mich nie bleibende Eindrücke bilden, doch dürfte eine Schilderung derselben hier nicht am Platze sein.

Im August stand ich wieder dem Feindesheere in Durlach im Quartier d konnte mich wieder mit meinem Trompetenchore beschäftigen.

Beim Regimentsmusikus Joseph Novotny, dem ich meine Ausbildung mehr durfte, fand ich einen freundlichen Aufenthalt zugleich die Erlaubnis von ihm, den Exercierübungen bei, welchen zu diesem, Abstechen gestattete er mir, wenn der badischen Militair-Musikmeister verhindert war, die Partituren d Musikstimmen der Regimenter leihweise durch den Musikdiener zu besorgen.

Ende October 1849 rückte unser Regiment nach Saarbrücken ins Rheinquartier, woselbst ich 8 Tage später meine Braut d meinen 1/4 Jahr alten Sohn empfing.

Mein Trompetenchor war jetzt von 22 bis auf 11 Mann zusammengeschmolzen, ich musste diese auf Ersatz bedacht sein d bildete mir nun ein neues Chor aus jüngeren Kräften.

Unter Leitung des Königlichen Musikdirektors Küstner bestand in Saarbrücken ein Instrumental-Verein zur Pflege größerer Instrumental-Werke. Diesem Verein schloß ich mich mit den besten Kräften meines Chors an und fand somit wieder Gelegenheit zu größeren Werken. Hierdurch bildete sich auch ein Orchester-Verein, in welchem ich die 2. Violine übernahm, da der Musikdirektor des dortigen Lehrer-Musik-Chors ein tüchtiger Violinist war.

Von Merseburg aus hatte ich mit meinem Chor wiederholt kleinere Kunstreisen nach Leipzig, Dresden u. s. w. gemacht, der Gedanke, dieselben nun auch Deutschland hinein auszudehnen zu können, bewog mich, Unterricht in der französischen Sprache zu nehmen; indessen unterblieben die Kunstreisen, denn im Juni 1850 verschrieben mir nach Hessen. Da ich dort in meinem Berufe hinreichend Raum zu weiterer Entfaltung fand, so widmete ich während dieser Zeit im Regierungs-Bezirk Cassel.

Von Hessen verschrieben mir nach der Altmark. 4 Wochen lagen wir in Stendal u. nächsten dann vom 1. Februar 1851, wiederum in Merseburg ein. Ehrem hatte ich jetzt die größere Lage bekommen, daß die alten Chorlieder meinen Theil vermehrt, denn Freund Erich stand im Begriff einen Ruf als Musikdirektor nach Chemnitz zu folgen, das Trio u. Quartett waren dadurch gestört. Die 6 Abonnements-Concerte, welche der Stadtmusikus früher regelmäßig in den Wintermonaten veranstaltete, waren auf 3 reducirt u. verminderten sich später sogar bis auf 1 Hauptfest-Concert.

Unter diesen Umständen mußte ich mir selber neue Wege bahnen, wozu mir mein Lehrgehalter die nöthige Ermunterung gab. Die wenigen älteren Lehrgehalter, welche noch mit nach Saarbrücken gekommen waren, hatten sich nicht vermehrt, es stand mir daher bald ein Chor von lauter jüngeren Leuten zur Verfügung. Da ich beim Unterricht meine Kräfte schon dadurch geübt wußte neue Leute zu ziehen, die auch bei der Kirchenmusik etwas leisteten, so konnte ich jetzt mein Chor auf 2 Arten fixiren. Hinsichtlich übernahm ich auch die Leitung eines ungebildeten Männer-Gesang-Vereins und setzte mir einen Wirkungskreis, der ganz meinen Wünschen entsprach. In den Winter-Monaten versammelte ich regelmäßig mein Lehrgehalter mit dem Gesangverein zu 3 Concerten, in welchen Gesang- u. Orchester-Pieces mit Declamationen wechselten, daß Raum hierbei auch stets größeren Gesangstücken mit Orchesterbegleitung zum Vortrag. Wiederholt versammelte ich städtische Männer-Gesang-Vereine Mersch-Bürgs zu größeren Aufführungen u. verstärkte das Orchester durch die Unterstützung der hiesigen Garnisonen Stadtmusiken. Bei solchen Concerten war es gebräuchlich auch besondere Künstler zu Solo-Vorträgen, namentlich aber einen Sänger zu gewinnen, welcher durch seinen Ruf den Concert einen größeren Anziehungskraft verlieh. In Halle u. Cassel den Mittelpunkt des hiesigen Concertvereins fanden sich hinzu in der Regel bereitwilligen Ehrenpersönlichkeiten.

Nach kurzer Zeit hatte ich neben meinem Männer-Gesang-Verein noch einen gemischten Chor zu leiten, indessen ging dieselbe bald flöten, wogegen ich dann die Einübung & Leitung der Gesangs-Stücke bei den alljährlich wiederkehrenden Stiftungsfesttagen des hiesigen Land. v. d. Ostau übernehmen.

Nach dem badischen Feldzuge hatte sich bei mir ein Lebensleiden eingestellt, das mit der Zeit immer lästiger wurde & Veranlassung zu einer Badereise auf Tägliz gab; statt der erhofften Besserung wuchs jedoch mein Uebel so, dass ich 9 Monate lang dienstunfähig war, nun Lähmungen begannen mich zuerst wieder auf die Beine, indessen fühlte ich auch jedoch Besserung, dass ich nicht mehr für den Feldarbeitstand taugte. Da mir zu dieser Zeit die Aussicht zuging, dass die 1. Musikschule an hiesigen Militair-Knaben-Erziehungs-Institute errichtet sei, so bewarb ich mich um dieselbe; kam jedoch zu spät, denn sie war bereits besetzt. Einige Jahre darauf bewarb ich mich um die 2. Musikschule & wurde hierbei durch das Wohlwollen meines Lehrers, damaligen Chefs v. Mayenn, sehr unterstützt; indessen stand der Abgang des betreffenden Lehrers noch nicht in so naher Aussicht wie mir mitgetheilt worden war, statt dessen wurde ich schon bald darauf zur Vollendung des 1. Lehrers, der schon längeren Zeit krank lag, einberufen. 5 Monate wirkte ich hier & lernte in dieser Zeit die Lust- & Pflichten-Reihen der Musikschule kennen. In früherer Zeit stand dieselbe auf einer geachteten Stufe, denn ein grosser Theil der Militair-Musikmeister & anderer namhafter Künstler verdankte ihre feine Bildung, doch leider ist sie nicht mit der Zeit fortgeschritten & hat ihren Adler auf nur eine einzelne für die Elasmusik ausgebildet. Die Normalmusik lag im Argen. Rücksichtlich der Massing-Instrumente schien mir Uebereinkunft der Stimmung fehlig.

Meine kranke Lehrerin, denn ich sind sonstwoanders wohl mitthilfe, stimmte mir in Allem bei, fand jedoch die entgegenstehenden Hindernisse für zu gross.

Bei Besichtigung der Anstalt durch den Oberstlieut. v. Clausewitz wünschte ich um mein Verfahren über die Musikschulen befragt, ich spreche dies unumwunden aus, worauf mir der Wunsch ausgedrückt wurde, darüber nochzudenken wie sie zu helfen sei. In Folge dessen entwarf ich einen Plan für die Musikschulen & schrieb meinen Vorgesetzten. Nachdem ich nun der Vollendung entgegensehen konnte in Verfassung entworfen war, verbarg ich Leides nicht & schrieb, da mir die Hebung des Musikstands sehr zu nothwendig schien, einen kleinen Musikschule für Anfänger.

Zu meiner eigenen Vorbereitung suchte ich nun noch Unterricht auf Alles & Empfahl, liess mir im Lehrfach eine Anweisung geben & übte noch einige Schüler selbstständig ab.

Nach längerer Zeit erhielt ich von der Königl. Direction des Instituts die Aufforderung, vermittelst Attestat eines Königl. Musik-Directors meinen Befähigung zum Musiklehrer nachzuweisen. In Folge dessen entwarf ich auf das Prüfung des Königl. Musikdirectors Hentschel in Berlin, dem ich gleichzeitig

meine sogenannten Arbeiten vorlegte. Die kleine Violinschule fand wenig Anklang, dagegen gefielen die Lehrplane d die Tonleiterübungen seinen Beifall. Letzteren fandte ich auf seinen Rath an den Musikalienhandlung Kahnt nach Leipzig zur Ansicht, der mir das Gewünschte sogleich übersandte d Dieselben benutzen hieß. Gern hätte ich nochmals die helfende Hand angelegt, daß gelang Kahnt das Werk nicht mehr aus den Händen.

Am 1. October 1859 trat ich meinen Dienst als 2. Musiklehrer am hiesigen Institute an.

Im Verlaufe der vorangegangenen Einarbeitung meines Vorgängers war zwar schon die Einrichtung getroffen, daß 3 Schüler der 1. Musikklasse jeder wöchentlich 4 Nachhülfestunden in der 2. Musikklasse auf Violine zu nehmen hatten, indessen wurde die Sache nicht mit dem nöthigen Ernst gehandhabt d ich gewann bald die Ueberzeugung, daß der Zeitpunkt zur Hebung der Schüler noch nicht gekommen war, dann die alte Bestimmung, nach welcher die Violinstunden nur als Nebensache zu betrachten seien, würde mir zur Richtschnur genommen. Ich fügte mich dem Unvermeidlichen d übernahm unbedenklich nach den Ostern zunächst in der 4. d 5. Schulklasse.

Endlich, im October 1867, gestalteten sich die Verhältnisse günstiger. Die alten Bestimmungen wurden durch neue d zweckmäßigere ersetzt d dadurch der künstlerischen Ausbildung der Schüler ein weiteres Feld geöffnet. Den Violinstunden ist die Klavierbegleitung mit den Clavierstunden zugetheilt d außerdem noch Clavierunterricht für einen Theil der Schüler hinzugekommen.

Der 1. Musiklehrer trat in den Ruhestand d mir wurde die alleinige Leitung der Musikschule anvertraut.

Diese Veränderung verlangte von meiner Seite eine aufgebotene Thätigkeit, so arbeite ich z. B. für den Theoretischen Unterricht einen Leitfaden aus, nach welchem ältere Schüler im Stande sind die beiden letzteren Abtheilungen soweit vorzubereiten, daß ich mit der 1. Abtheilung die Compositionen lesen von A. B. Marx zu gebrauchen beginnen kann.

Der 1. Abschnitt, welchen ich bereits vollendet habe, folgt hierbei. Der 2. Abschnitt handelt vom Fingersatz d wird gleich dem 1. Abschnitt meiner Lehrmethode, die ich als 2. Musiklehrer 8 Jahren Studium befolgte, bearbeiten.

Möge der liebe Gott geben, daß meine Kräfte mit meinen Wünschen d Bestrebungen im fernern Wirken gleichen Schritt halten.

Schloß-Annaberg, den 27. März 1869.

Seltmann.
Musiklehrer.

Die Königl. Akad. d. K.
berichtet über ein Gesuch
um Verleihung des Titels
„Musikdirektor“ an den
p. Tschirch.

Berlin am 8. Dezember 1869.

201

1690

Mend 9/12 69
Abg 10/12

Auf Verfügung vom 3ten d. M. — U. 25915 — des Königlichen Ministeriums der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, betreffend das Gesuch des Musikdirektors Tschirch zu Annaberg um gutachtliche Aeußerung darüber, ob demselben der Titel „Musikdirektor“ zu verleihen sei, beehrt sich die unterzeichnete Königliche Akademie der Künste, das ganz gehorsamste Gutachten zu erstatten.

Nach den Vorlagen hat der Musikdirektor Tschirch seine Befähigung zum Musikdirektor nur für die allgemeine Bildung gezeigt, nicht aber die gründliche musikalische Bildung abgelegt, welche man bei den Forderungen sachverständig gewesener Sachverständiger und der Direktion bedeutender Musikinstitute und der Direktion bedeutender Musikvereine nicht erfüllt sind, kann die Akademie dem Gesuche nicht befürworten.

Das Gesuch nebst Anlagen folgt anbei zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.
Ed. Banagr. O. F. Gruppe.

An
den Königl. Geh. Regierungsrath
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Pr. 325/9. 69. Kl. Dg. 1273 202 257

Datum 18/12

a U 27, 110/2110

Orig. br. m. s. l. rem. an die Königliche Akademie der Künste hierselbst zur gutachtlichen Aeußerung.

Berlin den 23ten September 1869.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung

Lehnert

ad. pera. Betrifft eine Immediat-Eingabe des Königl. Hofopernsängers Emil Hillmann wegen Verleihung des Titels „Königl. Hofopernsänger und Musikdirektor" vom 13. Sept. 1869

23/9. Uy 2

Der Herr ist um Rücksendung seines Antrages, der seiner früheren Vorgesetzten auf wärmste zu empfehlen.

W. Taubert.

Berlin am 7. October 1869. 203

1357

Mund 7/10 69
Ofleg. 9/10

Der Königlichen Akademie der Künste ist [illegible] gefällige Anfrage ergebenst zu erwidern, daß [illegible] Ausschreiben der Königlichen Akademie der Künste vom 15. September d. J. [illegible] Concurrenz [illegible] Preisaufgabe [illegible] Gebiet der [illegible] Akademie.

Die Königliche Akademie der Künste.
[illegible] Jonas. [illegible]

An
den Kapellmeister Herrn Emil Hellmann
Wohlgeboren
in Königsberg i. Pr.

Pr. 3 18/10. 69. Kl. Sy.

1428

259

204

An
die Königliche Akademie
der Künste zu Berlin.

Auf die gefällige Aufforderung der Königlichen Akademie erlaube ich mir anbei einen kurzen Abriß meines Lebens beifügt und einige meiner Compositionen, den ersten Akt einer großen Oper „Luigi“, das Finale meiner 1mal Symphonie und eine Ouverture zur gefälligen Prüfung vorzulegen, in der Voraussetzung daß das Eingesandte dem Zweck entsprechen wird, widrigenfalls ich Weiteres einsenden kann. Da ich jedoch von sämtlichen Compositionen nicht diese Manuskripte besitze, ersuche ich die Kgl. Akademie mir gefälligst wissen zu lassen wie ich dieselben zurückerhalten kann.

In der angenehmen Hoffnung daß die Vorstände der Kgl. Akademie der Künste meinen Compositionen ein günstiges Urtheil fällen bin ich Ihnen

ganz ergebener

Königsberg i/Pr. den 15ten October 1869.

Pohlmann

blasse Schrift

Ich bin den 8ten Mai 1845 in Berlin geboren
Mein Vater war Sabbitant, liebte und verstand die Musik so sehr, daß er mir seine jüngsten Töchter, bei denen er bald Anlagen für diese Kunst entdeckte, zum Musiker bestimmte
Den ersten Klavier- Geiger und Theoretischen Unterricht gab mir mein Vater selbst, der auch derselbe starb, studirte ich beim Musikdirektor Krämer auf der Geige und Musiklehrer Gottschalk auf dem Klavier.
Mit meinem 8ten Jahre wurde ich dem Königlichen Domchor einverleibt und blieb dort bis zu meinem 12ten Jahre, wo meine Musikstudien meine Zeit ganz beanspruchten.
A. Loschhorn, Lehrer am Lyceum für Musik zu Berlin übernahm meine weitere Ausbildung im Klavierspiel sowie in der Theorie.
Im Jahre 1863 trat ich meine erste Engagements Stelle am Stadttheater zu Rostock (in Mecklenburg) an. Von Dieser zu Dieser an verschiedenen Theatern wie Halle a/S, Chemnitz, Elbing, Danzig, Rotterdam, Breslau, Zürich bin ich jetzt seit 1ten September hier in Königsberg als Dirigent des großen Opern engagirt, hoffe durch ein günstiges Zeugniß der Königlichen

Academie der Künste und mir schließlich, ehrfurchtsvoll Ihnen wie einen nützlichen Zuwachs zu wünschen.

Dr. Hillmann.

I. Kapellmeister am Stadt-Theater zu Königsberg i/Pr.

Die Königl. Akad. d. K.
berichtet über ein Gesuch
um Verleihung des Titels
Musikdirektor an den
p. Hillmann.

Berlin am 8ten Dezember 1869.

206

1692

Mund 9/12 69
Alby 10/12.

Für Erledigung gegenwärtiger Immediatvorstellung vom 23. September d. J. – K. 27, 110 – der Königlichen Akademie der Künste um Genehmigung des ersten Kapellmeisters am Stadttheater zu Königsberg in Pr., Emil Hillmann, um Verleihung des Titels „Musikdirektor" gnädigst Allerhöchste Resolution zu erlassen, finde Ich Mich nach gutachtlicher Äußerung der gedachten Akademie der Künste hierselbst veranlaßt, Meine ablehnende Entschließung zu ertheilen.

Wenngleich die Vorlagen der Immediatvorstellung nicht entsprechend gefunden, und daraus daher, daß die nicht in Zweifel gezogenen künstlerischen Leistungen des Dirigenten genügende Befähigung nicht ausschließe, um das Gesuch zu befürworten.

Das Gesuch folgt hierbei zurück.

Die Königliche Akademie der Künste.
gez. Hermann. O. F. Gruppe.

An
den Königl. Geh. Kabinetsminister
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

263 f

Pr. J 3/12. 69. ff. Pf.

Berlin, den 3. Dezember 1869.

Acta

1688

U. 33.501. 207

Der Königlichen Akademie wird hierdurch ver-
anlaßt, der Verfügung vom 23. September cr. - 27.110. U. -,
die Verleihung des Musikdirektortitels an den Kgl.
Musikdirektor Emil Hillmann zu Königsberg i/Pr. be-
treffend, zu genügen.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.

Lehnert

An
die Königliche Akademie
der Künste
Sieur.

Berlin am 11. Januar 1869. 964

208

1709

Mund 12/12 69
Abg. 14/12

Die Königliche Akademie der Künste beehrt sich ergebenst, die angefordarten Nachrichten nach genauster Gelegenheit gütigst. Die Akademie sieht ihrer Antwort an Se. Excellenz den Herrn Minister der geistlichen &c. Angelegenheiten ergebenst, von welchem sie die Entscheidung zu erwarten haben.

Die Königliche Akademie der Künste.

Kl. Sommer. C. F. Gruppe.

An
den Kapellmeister
Herrn Hillmann
zu Königsberg i. Pr.

2.09

1714

Sachsen

Wilhelm Klingenberg bittet ihm den Titel eines Königl. Musikdirectors zu ertheilen

Goerlitz den 3. December 1869.

U. 33558/2758

Orig. b. m. d. Le rem. mit d. Anheimgabe gütachtliche Aeußerung.

Berlin den 11. December 1869

In Vertretung:

Lehnert.

Berlin am 15. Februar 1870.

266

218

Die Königl. Akad. d. K.
übersendet hierbei in Beziehung auf
ihr Gesuch den Musikdirektor
Klingenberg aus Stettin
zur Ertheilung des Musikdirektor-
Titels.

1870.

Mund 15/2 70
Illg. 16/2

Der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin
Sektion für die bildenden Künste
Hierselbst.

Auf den gefälligen Bericht vom 11. d. M. — No. 33,558 — erwidern wir ergebenst, daß wir gegen die Ertheilung des Prädikats „Musikdirektor" an den Musikdirektor Klingenberg in Görlitz hierselbst keine Bedenken finden, und ersuchen Sie, demselben das Erforderliche gefälligst bekannt machen zu wollen.

Die eingereichten Attestate haben wir Ihnen anbei wieder zurückgesandt.

Wir bemerken dabei, daß wir in Zukunft nur solchen Gesuchen um Ertheilung von Prädikaten Folge geben können, welche Attestate über die Befähigung zu dem nachgesuchten Prädikate beifügen.

Der Königlichen Akademie der Künste.
Bl. Pomsel. O. F. Gruppe.

Der Königlichen Akademie der Künste
Sektion für die bildenden Künste
Hierselbst.

Auf den gefälligen Bericht vom 11. d. M. — No. 33,558 — erwidern wir ergebenst, daß wir gegen die Ertheilung des Prädikats „Musikdirektor" an den Musikdirektor Klingenberg in Görlitz hierselbst keine Bedenken finden, und ersuchen Sie, demselben das Erforderliche gefälligst bekannt machen zu wollen.

Die eingereichten Attestate haben wir Ihnen anbei wieder zurückgesandt.

Wir bemerken dabei, daß wir in Zukunft nur solchen Gesuchen um Ertheilung von Prädikaten Folge geben können, welche Attestate über die Befähigung zu dem nachgesuchten Prädikate beifügen.

Der Königlichen Akademie der Künste.
Bl. Pomsel. O. F. Gruppe.

Der
Königlichen Staatsministerium
Ministerium der geistl. u. öff. Angelegenheiten
Herrn Dr. von Mühler Exzellenz.

6 Unterstand gleiches Concertieren, welche Anerkennung gefunden, nicht genügen

Pr. J 2/11. 69. Kl. Dj.
1017.

Berlin, den 22. ten November 1869.

U. 31364. 211

An
die wissenschaftliche Section
des Ober-Kuratoriums
Hierselbst.

B. J 2/11. 69.
Kl. Dj.

(3. Hefte)

Auf den Militairschüler Parlow bei dem Pommerschen Füsilier-Regiment № 34, welches im Jahre 1862 den Titel „Militair-Musik-Dirigent" erhalten hat, ist von Seiten des Präsidii „Musik-Direktor" nachgesucht worden. Demselben sind die angeschlossenen größeren Compositionen vorgelegt, und ist von dem Regiments-Commandeur zu Stettin der z. Parlow in Beziehung auf dessen Befähigung zur Direction der Militair-Musik-Aufführungen gutachtlich gehört worden, daß derselbe in Rastatt 5 Jahre hindurch nicht blos die großen Messen, sondern auch die großen Winter-Concerte unter Mitwirkung zahlreicher Chöre von über 100 Personen geleitet, und sich dabei große Anerkennung erworben habe.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 10. Januar 1862 / № 301 / erwidere ich der Königlichen Akademie zur Äußerung, ob Dieselbe nunmehr dem z. Parlow zur Anstellung des Präsidii „Musikdirektor" vorschlagen kann.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.
Lehnert

An
die Königliche Akademie der
Künste
Hier.

Abschrift.

Berlin den 10 Januar 1862

Die Königliche Akademie der Künste verfehlt nicht ihrerseits Seine Hochwohlgeboren das Regiments-Commandeur Obrist v. Briesen von Ertheilung des Prädikats als Königl. Musikdirektor an den Bataillonschristen Parlow.

Ew. Hochwohlgeboren beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Erwiderung der hohen Verfügungen vom 16 November resp. 31 Dezember v. J. bald das Ersuchen des Regiments-Commandeurs Obrist v. Briesen um Ertheilung des Prädikats als Königl. Musikdirektor an den Bataillonschristen Parlow, die gehorsamste Mittheilung zu machen, daß nach der von der hohen Verfügung vom 8 Juli 1850 vorgeschriebenen allgemeinen wissenschaftlichen, auf die gründliche musikalische Bildung des p. Parlow sich den Vorlagen beigefügten Compositionen des Parlow, den Anordnungen gefunden haben, einem abschlägigen, und die auf die Frage nach der Leistung gründlichen Musikwerke nur für die durch den Militairdienst geforderten Aufgaben bezeichnet werden kann, hat sich die Königl. Akademie der Künste nicht veranlaßt gesehen das betreffende Ersuchen, welches hierbei zurück erfolgt, bei Ew. Hochwohlgeboren zu befürworten.

Die Königliche Akademie der Künste

An
das Königl. Hochlöbliche
Hohe Staats-Ministerium
Herrn von Bethmann-Hollweg
Excellenz

Pr. J 1/12. 69. Kl. Pf. 1653. Berlin, den 29ten November 1869.

Acta

U. 30695. 212

Der Königlichen Akademie lasse ich hierbei Abschrift eines Berichts des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums zu Koenigsberg i/Pr. vom 27ten v. Mts., nebst in Betreff der Ertheilung des Prädicats „Musikdirektor" für den Musiklehrer am dortigen Friedrichs-Collegium und Waisenhaus, G. H. Heidler, beantragt, und füge ergebenst: die damit eingereichten Zeugnisse des Letzteren zur gutachtlichen Aeußerung zurück.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

In Vertretung:

Schulze

An

die Königliche Akademie

der Künste

Hier.

Abschrift.

Königsberg, den 27ten Oktober 1869.

ad 21.

Ew. Excellenz beehren wir uns das gehorsamste Gesuch vorzutragen,

dem Musiklehrer Heidler am hiesigen Königl. Schullehrer-Seminare und Mitgliede des Provincial „Musikdirektor" hochgeneigtest anstellen zu wollen.

Zur Begründung unseres Gesuches erlauben wir uns in Gemäßheit des hohen Reskripts vom 8ten Juli 1850 Folgendes gehorsamst anzuführen.

Gustav Hermann Heidler, geb: 26. Januar 1834, ist seit dem 1. Mai 1855 als Musiklehrer am hiesigen Schullehrer-Seminare und Waisenhause angestellt. Dass derselbe

I. ~~eine allgemeine wissenschaftliche und gründliche musikalische~~ Bildung besitzt,"

ergiebt sich zunächst aus dem gedeihlichen u. hervorragenden Erfolgen seines Unterrichts in der Musik. Die Gesangchöre und Orchester, welche während der Dienstzeit des p. Heidler aus dem hiesigen Seminare hervorgegangen sind, haben sowohl eine sichere methodische und theoretische Durchbildung sich verwalten, wie sie auch sich praktisch tüchtig bewährten, indem sie gute u. anerkennende Gesangleistungen erzielten und im Orgelspiele richtige Auffassung und gute technische Fertigkeit zeigen. Auch diese sowohl die Befähigung des Gesangunterrichts in den Schulen, wie ein anerkennendes, tüchtig gehaltenes Orgelspiel in den Gottesdiensten durch die Wirksamkeit des p. Heidler eine günstige Entwickelung

gr.

Coll: Schp.

genommen. Insbesondere weisen wir auf den befriedigenden Ausfall der Prüfungen hin, welche wir im Laufe des Jahres durch unseren Lazarethgehilfen Rösler haben abhalten lassen, und welche das übereinstimmende Ergebniss geliefert haben, dass p. Heidler in allen Zweigen der Musik, soweit sie in einem Seminare betrieben werden, einen recht befriedigenden Unterricht ertheilt, wonach Ihr Gehalt Ihnen gerechtfertigt erscheinen muss.

II. Ihre gute musikalische Bildung ergiebt sich auch aus der "von ihm componirten Compositionen", von denen wir folgende hier gehorsamst beifügen:

A. Im Druck erschienen.

1, Vier grössere Orgelstücke.
2, 50 Chorale für Männerstimmen.
3, Grosses Postludium in D Moll, im Toepfer-Album abgedruckt.
4, Chor "Einen guten Kampf habe ich" als Muster in der Euterpe abgedruckt.
ad 1. ist u. a. in der Euterpe sehr günstig beurtheilt.
ad 2. ist in den Seminaren der Provinz Preussen eingeführt und wird gern benutzt.
ad 3. ist mehrmals in Kirchen-Concerten gespielt.

B. In Manuscript.

5. "Salvum fac regem" für Männerchor
6. Motette: "Mache dich auf und werde Licht" für Männerchor.
7. Christliche Lieder: "In deine Wunden Gründe" für gemischten Chor.
8, Sammlung von ungefähr 80 Orgel-Präludien, von denen hier "Zwölf Orgelstücke" beigefügt sind.
9, Werke aus dem 73 Ps. für vier Singstimmen mit Clavierbegleitung. Ausserdem hat der p. Heidler ein Choralbuch für Orgel und Clavier geschrieben, welches 180 Choralmelodien im vierstimmigen Satze enthält. Einige Bücher Einführung für den kirchlichen Gebrauch gegenwärtig einem Musikverständigen zur Prüfung vor.

Auch sind unter den Compositionen noch neun Motetten für gemischten und Männerchor zu verzeichnen.

III. Der Musiklehrer Heidler hat auch den dritten Erfordernissen genügt, denn er "hat sich durch die Direktion bedeutender, auch höherer musikalischer Einrichtungen schwierigerer Musikaufführungen mit Erfolg bewährt hat."

In den hiesigen Seminaren und Waisenhäusern wird auf die Pflege des Gesanges von Seiten des p. Heidler viel Eifer und Sorgfalt verwandt. Es hat jeder dieser Chöre gebildet, der aus 80 Stimmen bestehenden Männerchor der Seminarzöglinge und der aus etwa 120 Stimmen bestehenden gemischten Chor, in welchen Waisenknaben und Seminaristen vereinigt sind. In der hiesigen Hofkirche wird von diesen Chören sonntäglich die Liturgie gesungen.

Von den zahlreichen grösseren Aufführungen nennen wir folgende:

a, Aufführung bei der Eröffnung der Orgel des hiesigen Dreifaltigkeitsdomes vor Ihr. Majestät dem Könige
b, die Aufführung am 12. Oktober c. in der hiesigen Hofkirche ebenfalls vor Ihr. Majestät.

Die Leistungen dieser Gesangchöre unter der vorgenannten Leitung des p. Heidler haben sich allgemeiner Anerkennung erworben, weil sie sich durch Reinheit, Präzision

Ihm

sion und Wohlklang im hohen Maße auszeichnen.

Der p. Heidler verwaltet an der Hofkirche auch das Organistenamt und trägt zur Hebung der Gemeinde durch sein kirchlich gehaltenes und gediegenes Orgelspiel viel bei. In verschiedenen Concerten in der Stadt hat er die größeren Orgel-Compositionen von Bach, Händel, Mendelssohn und Schumann auf der Orgel zum Vortrage gebracht.

Auch haben wir noch ferner des Heidler vielfach mit Auszeichnung musikalische Gutachten von uns und von der hiesigen Regierung in Anspruch genommen wird, ohne daß wir ihm für seine Mühewaltung eine Entschädigung zu gewähren in der Lage sind. Wir wünschen daher, daß ihm durch die Erfüllung unseres Gesuchs eine Anerkennung zu Theil werden möchte.

Hiernach können wir den p. Heidler für die von uns erbetene Auszeichnung nur warm empfehlen und bitten Ew. Excellenz ergebenst unseren ehrerbietigsten Antrag Hochgeneigtest berücksichtigen zu wollen.

Bei der Bescheidung unseres wir Ihnen gefällige Rückgabe des Anlagen ergebenst bemerken.

Das Provinzial-Schul-Collegium.

(gez:) von Horn.

An den Königlichen Staats-Minister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Herrn Dr. von Mühler Excellenz in Berlin.

213

160

Berlin am 9. Febr. 1870.

An
die Königl. Akad. d. K.
zu Berlin
Herrn Professor Bergau
Hochwohlgeboren
als derzeitigen
Vorsitzenden
Herrn Baudirektor?

Mund 10/2 70
Eley 11/2

Der Verwaltungsrath hat durch seine Sitzung vom 22. November vor. Js. — U. 31,364 — die Königliche Akademie der Künste ermächtigt, bis abermals über den Nachfolgerschen Vorschlag in Betreff des abermals nachgesuchten Prädikats „Baudirektor" zu urtheilen. Die ordentlichen Mitglieder der Akademie sind die Räthe vorgesetzter Behörden von meinem eingehenden Prüfungsurtheile, sind aber zu ihrem Bedauern bis jetzt bestimmt gewesen von ihrem früheren unter dem 10. Januar 1862 abgegebenen Votum abzuweichen, und sind in Folgedessen auf Direktion in Fortschritt verpflichtet zu sein befindet.

Die vorgesetzten Behörden folgen anbei gefl.

Die Königliche Akademie der Künste.
pp. Bergau. C. F. Gruppe.

An
den Königlichen Baurath
und Professor der Architektur & ord. Akademie
Herrn Dr. von Mathis Hochwohlgeboren
hier

Berlin am 9. Februar 1870

159

An die Königl. Akad. d. K. in Berlin bis auf den Professor Heidler in Königsberg auf das nächstfolgende Gesuch. Mitgetheilt:

Mund
Otley.

Ew. Excellenz beehrt sich die Königliche Akademie der Künste in Verfolg der hohen Verfügung vom 29. November vor. Js. — U. 30695 — betreffend das für den Professor am Polytechnicum zu Königsberg i. Pr. nachgesuchte Prädicat „Professor", gehorsamst Bericht zu erstatten.

Die eingezogenen Conduitenlisten der wissenschaftlichen Lehrer der Akademie vorgelegen, sind (diejenige bis auf den Maler Hasenclever) in günstiger, theilweise sehr günstiger Weise, und die Collegien, welche Genannte gehalten, sind (mit Ausnahme des Professor Heidler, welcher) sämtlich regelmäßig und mit Beifall gehalten worden.

Das Gesuch ist befürwortet.

Die eingereichten Nachweisungen folgen anbei zurück.

/

Die Königliche Akademie der Künste.
pl. Pomsel. A. F. Gruppe.

An
den Königl. Staatsminister
Herrn Dr. von Mühler Excellenz.

Nr. 3 1754. 72. 65. 93. II x
d 1954/54 75 285

Br. m. nebst der Anlage sind der einges. den Notenpapier f. f. r.
an
das Direktorium der Königlichen Akademie der Künste hierselbst
zur Rückäußerung.
Berlin den 12 den Januar 1872.
der Minister der geistlichen u. s. Angelegenheiten.

1, Bernhard Flamma,
2, Organist Frühling.

Not. Form.

16. 15. 2. 4

5/13 1/11 12/11.

av 215 275

Die Herren Mitglieder der
musikalischen Section der Königl.
Akademie der Künste werden
hierdurch ergebenst ersucht die
beifolgenden Noten p.p. mit
nächstem gütigst zurückbefördern
zu lassen.

Berlin den 28. Februar 1852

Im Auftrage:
Wertheim.

av 836

790 – 7 Acta

216

März 7

Mey 8. Einladung der musikalischen Sektion der Königl. Akademie der Künste am Sonntag den 12. April, Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: Schlußsitzung des Geschäfts-Jahres der Sektion für Musik. Schwarz, Flügel. Hamm. Schütze. Kard.

Direktorium der Königl. Akad. d. Künste. pp. Gr. F. Gruppe.

Einladung an die Mitgl. der musik. Sektion.

Berlin am 17. April 1872.

acta 217

836

Des Directorium der Königl. Akad. d. K. Berichtet über ein Gesuch um Ertheilung des Titels „Maschinendirektor" an den Maschinenbauer B. Hamma zu Königsberg in Pr.

Auf Ihre Verfügung vom 12. Januar d. J. – U. 1954 – erstatte das Directorium der Königl. Akademie der Künste ein gehorsames Gutachten, die Ertheilung des Titels „Maschinendirektor" an den Maschinenbauer Bernhard Hamma zu Königsberg in Preußen betreffend, ganz ergebenst.

Anl. 28. März d. J. – U. 9179 –

Mund 18.
Orig 19.

Diese Anfrage ist dahin zu beantworten, daß die beiden Commissionen stehen unter der Mitgliedschaft der wissenschaftlichen Section der Akademie und sich in ihrer Beurtheilung darüber fast für das Verfahren dafür festgestellt, daß eine Correspondenz von Seiten der Königlichen Akademie nicht erfolgen kann, da die entscheidende Frage lediglich gutachtlicher Commissionen ist, die Directorien leitender Maschinenbauer, ob sie auf die fachlich gründlichen maschinellen Bildung reflectirt werden müssten.

Das Gesuch nebst Anlagen folgt anbei gehorsamst.

Das Directorium
der Königlichen Akademie der Künste.
Ed. Prange C. F. Gropius.

An
das Königl. Ministerium
für Handel, Gewerbe und öffentl. Arbeiten
Herrn Dr. Falk Excellenz.

Pr. 3/2. 72. f. Dg.

218

218 278

zu Nro. 2863 dl
163 (Kultusprot.)

Berlin den 3.ten Februar 1872

Ew. nas. s. f. n.

an

das Directorium der Königl Akademie der Künste

hier

gütl Einsendung der Beschlüsse einer Plenar-Sitzung der wissenschaftlichen Sektion der Königl Akademie.

Der Minister der geistlichen etc Unterrichtsangelegenheiten

In Auftrag

Keller.

Titelverleihung an g. Flügel in Stralsund

Vh. Lgt 2. Ad die musikal. Sektion der Königl Akademie der Künste. Not. Term. B. 3/2. 72. Ed. Bonnet. Term. 2/2

ad 837.

Berlin am 17. April 1872.

219

837 ad acta

Betr. die Ernennung des Professors Ernst Paul Flügel zu Breslau zum Direktorial-Assistenten der Königl. Akademie der Künste hierselbst und zum Inhaber des Titels „Musikdirektor".

-A. 2863-

Mund 18.
Alg. 19

Durch hohe Verfügung vom 3. Februar 1872 (cfr. Acta betr. die Ernennung des Direktorial-Assistenten der Königl. Akademie der Künste hierselbst und zum Inhaber des Titels „Musikdirektor" an den Organisten und Gymnasial-Gesangslehrer Ernst Paul Flügel zu Breslau zum Direktorial-Assistenten der musikalischen Sektion der Königl. Akademie der Künste hierselbst und zum Inhaber des Titels „Musikdirektor") ist der Direktorial-Assistent der Königl. Akademie der Künste hierselbst und Inhaber des Titels „Musikdirektor" Ernst Paul Flügel zu Breslau zum Direktorial-Assistenten der musikalischen Sektion der Königl. Akademie der Künste hierselbst und zum Inhaber des Titels „Musikdirektor" ernannt worden.

Es ist demnächst die diesseitige Vorlage der Sektion zur Begutachtung übergeben worden, diese aber hat in ihrer gemeinsamen Berathung nach Maaßgabe der vorgelegten drei Fragen Letztere nicht dahin beantwortet, daß eine Befürwortung der Ernennung des Flügel zu empfehlen sei. Namentlich sind die Fragen sämtlich verneint, dagegen die Frage hinsichtlich der persönlichen musikalischen Leistungen und Befähigung des Flügel bejaht worden.

Der Gesetz acht Anlagen folgt anbei zurück.

Der Direktor
der Königl. Akademie der Künste.
Wilh. Taubert. C. F. Graeger.

An
das Königl. Staatsministerium
= Ministerium der geistl. et cet. Angel.
= Herrn Dr. Falk Hochwohlgeboren.

220

437

Fortsetzung

Zur Ausführung wie Gesuch um Verleihung
des Titels Musikdirektor an den
Organisten Schultze zu Seehausen

den 23. Februar 1872

Das Ministerium d. g. U.- u. M.-A.
gez. Keller.

av 835

Das Directorium der Königl. Akad. d. K. berichtet über die Gesuche um Verleihung des Titels „Musik-Director“ an den Organisten Schütze zu Seehausen.

Berlin am 17. April 1872.

Acta

221

835

Mund 18.
Alg. 19

Auf Ihre Verfügung vom 23. Februar d. Js. — U. 5192 — hat das Directorium der Königlichen Akademie der Künste die Gesuche um Verleihung des Titels „Musik-Director“ an den Organisten Schütze zu Seehausen zur Berücksichtigung gehorsamst vorzulegen, die erforderlichen Anlagen in Rückschluß gehabt. Das musikalische Section zur Berichterstattung vorgelegen, hat die Letztere die vorgeschlagene Schütze dafür befunden, daß demselben gründlich musikalische Bildung nicht abzusprechen sei, daß auch sein neuestes Compositionen, welche Anerkennung gefunden, bekannt geworden, daß endlich die Frage hinsichtlich des Directors seiner Musikaufführungen in Betracht zu ziehen sei, ob Letzterer nicht befähigt sein könne. Da jedoch Schütze Verhältnisse bekannt sind, daß er gegenwärtig unterzeichnete Directorium nicht in der Lage, das Gesuch, welches in der Anlage anbei gefügt erfolgt, befürworten zu können.

Das Directorium
der Königl. Akademie der Künste.
Gr. Prof. O. F. Gruppe.

An
das Königl. Staatsministerium
resp. Minister der geistl. et. ed. Angel.
Herrn Dr. Falk Excellenz.

469

Facsimile

An das Directorium der K. Akademie
für Kirchenmusik

Berlin den 29. Februar 1872

Der Minister d. g. U. u. M. An.
gez. Keller

Betreffend die Anstellung des Lehrers
Musikdirektors an der Lehrer
Narow zu Potsdam.

Des Directorii der Königl. Akad. d. K. beehrt sich ein Gesuch um Anstellung als Instr. Musikdirektor an den C. Hermann Karow.

Berlin am 15. August 1873.

223

839

Mund 18
Orig 19

Der Lehrling Carl Heinrich Ferdinand Karow aus Potsdam, geboren am 29. Februar d. J. – N. 6844 – hat die Prüfung vor der Königl. Akademie der Künste in Gemäßheit der Provinzial-Schulkollegium-Verfügung vom 16. Juli d. J. – U. III. 2. 1. 1. 1. – als Instrumental-Musikdirektor an der Gymnasial-Musikschule Hermann Karow zu Potsdam zur Zufriedenheit der unterzeichneten Mitglieder der Akademie zu Berlin abgelegt, und hat diese in der Anfertigung der vorgeschriebenen Fragen diese und so bezeichnet erwiesen, daß ihnen seine Befähigung als Instrumental-Musikdirektor nicht wohl abgesprochen werden kann, da er theoretische Kenntnisse, welche Anordnung, Instrumentation, und insbesondere die Direktion betreffen, gezeigt, und praktisch die Direktion bei Aufführungen, Instrumentation nicht bezweifelt werden sind.

Der Gesang und die eingesandten Melodien sind folgt anbei gefügt.

Des Direktorii
der Königliche Akademie der Künste.
pp. Bonnyd. O. F. Gruppe.

An
den Königl. Musikdirektor
Herrn Dr. Falk
Hochwohlgeboren.

1853.

Fürstlich

Oberschulcollegium des K. Ob. S. H.
zum gütigsten Bericht

Lübeck den 27. September 1871

der Minister d. g. Ob.
gez. Lehmert

betreffend die Festsetzung des Titels
Musikdirektor an den Musiklehrer
Wilhelm Schwartz

ad 838

Berlin am 5. October 1871. 223 285

1862

Mund 5
Oleg. 6.

am 26. Sept. d. J.
Hrn. Wohlgeboren Herrn Professor Dr. Lübke, königlicher Professor, hier, Dorotheenstr. 4 a.

Ew. Wohlgeboren beehre ich mich auf Anordnung des Herrn Ministers der geistlichen etc. Angelegenheiten ergebenst zu benachrichtigen, daß Sie durch Beschluß der königlichen Akademie der Künste zu Berlin vom 26. Sept. d. J. zum ordentlichen Mitgliede der Akademie ernannt worden sind.

Damit diese Ernennung erfolgen kann, ist gesetzlich erforderlich, daß Sie sich über Ihre bisherige Lebenslauf, und welchen Gang Ihre künstlerische Ausbildung genommen hat, so wie über Ihre bisherigen Leistungen in der Kunst, sich gefälligst gutachtlich äußern.

Das Directorium der königlichen Akademie der Künste.
Ed. Prof. O. F. Gruppe.

An
den Professor
Herrn Wilhelm Lübke
Hochgeboren
Berlin Königsstr. 2.

ad 457

Berlin den 23ten October 1871.

1995

Pr. J 25/10. St. Kl. Dz.

Kürzlich von einer Reise zurückgekehrt, habe ich den hohen Erlass des Königlichen Directoriums vom 5ten d. Mts vorgefunden und bitte dasselbe gehorsamst, die in der Erledigung desselben eingetretene Verzögerung gefälligst entschuldigen zu wollen.

Der Aufforderung gemäss erlaube ich mir, dem hohen Directorium hierbei einen der Ihrer meiner musikalischen Bildung entstammenden Lehrausweis und eine Auswahl von sechs Werken und meiner Compositionen in der Partitur zur gefälligen Prüfung ganz gehorsamst zu überreichen.

An
das Directorium der Königlichen
Akademie der Künste
hier.

Wilh. Schwarz
Musikklassen
Nation Königsberg: no: 2.

Für den obigen 6 Werken entnehme ich mir nur zwei Orgel- und 2 Orchesterwerke in Partitur & wie die Bürgschaft: Meinen Dank zu fügen.

Lebenslauf.

Ich bin am 13ten November 1806 zu Dessau geboren, kam ich bald nach dem Tode meiner Eltern, da ich schon sehr früh zu bedauern hatte, zu meinem Großvater, der Musikus in Rathenow war, um von ihm erzogen zu werden. Hier empfing ich schon im zartesten Alter Violinunterricht in Violinspiel, in welchem ich sehr bald auf im Klavierspiel von dem Lehrer und Cantor Wolff an der dortigen Bürgerschule, der ein Schüler des verewigten Musikdirector Türke an der Universität zu Halle war. Bald darauf kam ich mit Türk's Generalbaß-Schule, sowie mit Kirnberger's »die Kunst des reinen Satzes« bekannt gemacht. Mit diesen beiden Werken trieb ich eine ernstere Abgötterei und weder mir war, sie studieren, sie zu können, damit ich selbst Kenner der Kunst genügen könnte.

Im 15ten Jahre wurde ich nach Berlin gesendet zur weiteren Ausbildung. Hier mußte ich nun bald einsehen, wie sehr meinen musikalischen Bildungen noch die Gründlichkeit fehlte. Mein Lehrer, der damalige Universitäts-Musikdirector

cantmeister Henning, unsere nie
gegenüber sein Haus bewohnt, un
durch ihn so angegriffen wurde, daß
ich bitter weinte. Auf gewisse
mir zum Heile, denn mein eigen
Kindel wurde dadurch abgehalten
ben.

Trotzdem ich nun noch große Lust
und Fleiß anzuwenden hatte, setzte ich da
Flöte, im 19ten Jahre als Violinist
einen Platz im Orchester des hiesigen
Königstädtischen Theaters zu erhalten
Jetzt fest und fuhr ich nun endlich
mals Blasinstrumente, welche man
bündnen mit dem gründlichen Unter
richt im Pianoforte, sowie in der
Theorie, den ich genossen, – nämlich
Sinn für Tonpositionen, sogenannte
Ich studirte das Praktische der Ton
positionen, indem ich meinem Meister
als Violinist oblag, und das theore
tische Theil, indem ich Lehrbücher zu
Hand nahm. Alte und neue Musik
steller wurden durchgearbeitet, un
unter ich vornehmlich folgende
Werke: Prinz' getrennten Tonge
nissen; Mattheson's vollkommen
nen Kapellmeister; Adelung's
Anleitung zur musikalischen Gelehrt
heit; Fux Gradus ad parnassum;
Marpurg's Abhandlung von der Fuge;
Albrechtsberger. Auch die neueren

Musikschriftsteller wurden nicht vergessen.

Vorerst kam mir der Umgang mit tüchtigen Musikern zu Statten. Da hatte ich den Flöt, in Freundschaft und collegialischer Verbindung mit den Tonkünstlern David, Reetz und Saint-Lubin zu treten.

Das Resultat dieser Bestrebungen und Kunstzusammenspielen waren Tonpositionen, von denen ich die Ehre habe, einige Hochwohlgeborenen Directorium einige zur gnädigen Beurtheilung zu überreichen.

Pr. 3/2. 72. K. P.

279

Berlin, den 2. Februar 1872.

227 230

Rl. 31544

Ich

das Curatorium und den Senat werden hierdurch veranlaßt, der Verfügung vom 27. September v. J. Rl. 24329, das Gesuch des Bildhauers Wilhelm Schwarz hierselbst um Verleihung des Titels: Königlicher Professor betreffend, baldigst zu genügen.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Keller.

An

das Curatorium und den Senat

der Königlichen Akademie der Künste

hier.

Das Directorium der Königl. Akad. d. K. benachrichtigt über Verzögerung der Erledigung des Gesuchs um Anstellung des Bildh. Maßbildhauers an den p. Schwarz.

Berlin am 28. Februar 1872. 291

228

451.

Mund. 29.
Exp. 2/3

Ew. Excellenz haben Mich gefl. Verfügung vom 2. Februar d. J. – U. 31544 – den Directorium der Königlichen Akademie der Künste eine Erklärung gefl. Cassa die denselben unter dem 27. September v. J. zur gefl. fertigte gefl. Verfügung – U. 24329 – betreffend ein Gesuch des Maschinenbauers W. Schwarz um Anstellung als Bildh. Maßbildhauer, zu erledigen. Diese Erledigung wird mit Rücksicht darauf, daß die Gründe, aus welchen die gutachtlich unterzeichnete Direction abgehalten gewesen zu sein, daß unmittelbar die Vorlagen einzureichen, nicht mehr in Kraft sind, und die Einsendung andere Weise in kurzer Zeit erfolgen kann, während andererseits bei der Wichtigkeit, welche die künftige Besetzung einer Stelle für die Akademie, unter deren Mitglieder der in Frage kommende Künstler zu zählen sein wird, hat, nicht gerechtfertigt erscheint, daß die Arbeiten, welche Gelegenheit geben, die Befähigung des Bewerbers zu prüfen, noch länger als den Gutachten abgegeben werden kann, aufgehalten werden. Ich ersuche daher Ew. Excellenz ergebenst, die Direction dieser Akademie gefälligst anweisen zu wollen, die fragliche Gutachten binnen kürzester Frist zu erstatten, damit der Angelegenheit baldigst weiter Folge gegeben werden kann.

Berlin, den 28. Februar 1872.

Das Directorium
der Königlichen Akademie der Künste.
gez. Pomtow. gez. F. Gruppe.

An
den Königlichen Staatsminister
Herrn Minister der geistl. Unterr. Angel.
Herrn Dr. Falk Excellenz.

Das Directorium der Königl. Akademie der Künste beehrt sich ein Gesuch des Bildhauers W. Schwarz um Verleihung des Titels „Professor“ ergebenst vorzulegen.

Berlin am 17. April 1872. 232

229

838

Pr. 18
Okt. 19

~~Der Vorstehung habe~~ Ich diese Vorstellung vom 27. September cr. (J.-No. 24329) ist das Directorium der Königl. Akademie der Künste ein Gesuch des Bildhauers Wilhelm Schwarz selbst um Verleihung des Titels „Professor“ zu gefälliger Kenntniß gebracht worden, demselben ist aufgefordert worden, die dazu nöthigen Belege einzureichen und nachdem diese geschehen, haben die selben das musikalische Directorium der Akademie zu Gutachten aufgefordert, ~~ob ihrem Erachten~~ [illegible] ~~dem Gesuche zu willfahren sei oder nicht~~ ist befürwortend ~~beigefügt~~, dabei haben sie nachgewiesen, daß gerade die entschiedene künstlerische gründliche musikalische Bildung, gediegene Composition, selbst Anerkennung gefunden, so daß sie sämmtlich das Directorium bedeutende Musikaufführungen [illegible] ~~leitende~~ musikalische Institute ~~nicht~~ besitzt werden sind, ~~so~~ ist das gesammte unterzeichnete Directorium der Akademie nicht in der Lage, das Gesuch befürwortend zu ~~können~~.
Das Gesuch folgt anbei zurück.

Directorium
der Königlichen Akademie der Künste.
gez. Königsd. O. F. Gruppe.

An
das Königl. Staatsministerium
d. Ministerium der geistl. et etc. Angel.
Herrn Dr. Falk Excellenz.

Berlin den 30. April 1872.

912

230 293

März 24
April 25

Hrn. Professoren Sundrd die Königliche Akademie der Künste die eingesandten Musikstücke zum gemessenen Gebrauch in der Anlage gütigst.

Directorium der Königlichen Akademie der Künste.
Im Auftrage:
Fl. Dorrer. J. F. Gruppe.

Bei
den Musikalischen Herrn W. Schwartz
Professoren.

Pr. 3 19/4. 72. K. St. 892 Berlin, den 16. April 1872.

U. 12513. 231 294

An
die wissenschaftliche Section des
Senats der Königlichen
Akademie der Künste
zu Berlin.

B. 3 28/4. 72.
K. Sanger.

Der Musikschüler Hugo Schwantzer ist gegenwärtig neuen Anlass der Verleihung des Professortitels bei mir in Antrag gebracht und dabei hervorgehoben worden, dass der von ihm geleitete Musikverein gegenwärtig 170 Sänger zählte und sehr günstige Resultate erziele. Ein gleicher Antrag ist für den Musikschüler Louis Ehlert ebenfalls gestellt.

Das Directorium veranlasse ich mit Rücksicht hierauf über die beiden genannten Musiker einen Bericht über die musikalischen Leistungen des Vereins der Königlichen Akademie zu erforderen und mir einzureichen.

Einliegend Hugo Schwantzer und sein Institut betreffende Programme und Programmen füge ich S. K. bei.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
Im Auftrage.
Keller.

An
Das Directorium der Königlichen Akademie der Künste
hier.

Berlin d 25sten Mai 1872

232

1067

Königliche
akademische
Hochschule für Musik
hierselbst
Herrn Musikdirektor
Hugo Schwantzer und
Louis Ehlert.

Mund 27
Aby

Der Senat der musikalischen Akademie hierselbst hat in seiner Sitzung vom 18ten März c. Ihrer bei der feierlichen Begehung des Stiftungsfestes gehaltenen Ansprache beifällig gedacht, will aber die jetzige Veranlassung nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen und der Lehrer-Thätigkeit des Herrn Schwantzer für mehr als 25 Jahre seinen wiederholten und wärmsten Dank auszusprechen.

Möchten Sie verehrte Herren, Beide sich der Thätigkeit für Förderung des Hochschulwesens mit Freudigkeit und Befriedigung hingeben können.

Die Ernennung des Professor-Titels von dem Musikdirektor Louis Ehlert konnte der Senat nicht befürworten, da den Betreffenden noch einigen Mitgliedern

ab

ad 1139

Das Directorium der Königl. Ak. d. K. ersucht den Herrn [illegible] Unterschrift des Hofopernsängers [illegible] in Berlin [illegible] Attest [illegible].

Berlin am 29. Mai 1876.

233

ad acta.

236

1139

Mund 30
Oldy. 31

Der Vorstand beehrt sich das gehorsamst unterzeichnete Directorium der Königlichen Akademie der Künste in Berlin der hohen Verfügung vom 10. April d. Js. – U. 12513 – betreffend [illegible] des Hofopernsängers [illegible] in Berlin Eckert den Inhalt der mündlichen Position sub Litt. E. Eckert den Inhalt der mündlichen Position der Parole in der Anlage zu unterbreiten, die ergebenste Bereitwilligkeit [illegible] sind.

Das Directorium
der Königlichen Akademie der Künste.
Ed. Grell. O. F. Gruppe.

Ministerium der geistl. u. Unterr. Angel.
Herrn Dr. Falk Hochwohlgeboren

18 – 2 –

Ihrem gefälligen Wunsch entsprechend, beehre ich mich, Ihnen beifolgend die Parole, welche bei Gelegenheit der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs in der Aula der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin gehalten werden soll, ergebenst zu übersenden.

Die musikalische Sektion des Senats der Königlichen Akademie der Künste

Grell

W. Taubert.

Joachim A. Dietz.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 402

ENDE